

Belle Hair
COIFFURE
RÜTIHOFSTRASSE 15
341 19 56
Gratis P

Taxi Jung
271 11 88
• Ihr Quartiertaxi
• Tag + Nacht
• Flughafenzubringer
• Kurierdienst
• Kleinbusse
bis 16 Plätze

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Höngger

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 67. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte wöchentliche Zustellung per Post: jährlich 38.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 62 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 304 Rp.

SKA-Kommerz-Service plus
Richtig sparen – mehr erleben
Ihre Quartierbank
SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT
SKA
SKA Höngg, Regensdorferstrasse 15, 8049 Zürich, Tel. 229 44 11

AZA 8049 Zürich

Nr. 6 Freitag 11. Februar 1994

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 177 • Regensdorferstrasse 2

Traktanden

Unter den politischen «Traktanden» oder, um es salopper zu sagen: Aktualitäten befindet sich die Arbeitslosigkeit und damit verbunden die soziale Sicherheit ganz oben auf der Liste. Sie ist es, welche die Öffentlichkeit am nachhaltigsten bewegt und wohl noch eine gewisse Zeit beschäftigen dürfte.

Schon um die Arbeitslosenversicherung, u.a. das Ausgesteuertsein, bewegen sich die Diskussion eng rotierend. Erhöhung der Beitragsprozente (die, so Kritiker, in guten Zeiten lächerlich gering angesetzt worden seien)? Gegner dieses Standpunktes weisen auf die ohnehin schmerzende Rezession hin und wollen die Schmerzgrenze nicht erhöht haben. Aus ihrem Lager kommen auch vereinzelte Stimmen, die auf den Missbrauch der Kasse aufmerksam machen und mit Beispielen aufwarten, wonach lieber gestempelt als gearbeitet werde. Von Arbeitnehmerseite wird streckenweise ähnlich übertrieben, indem man von Fällen zu wissen glaubt, wo Arbeitgeber Leute ohne Not der Kasse überantworten und/oder zu Entlassungen greifen, um die «Bude» zu sanieren und/oder mit den noch erhaltenen Arbeitenden gleich viel herausholen wie vorher mit einer höher dotierten Belegschaft. Das alles ist zum guten Teil eitles Geschwätz, genau wie die «Genugtuung» in sicher ganz verschwindenden Arbeitgeberkreisen darüber, dass Angestellte und Bützer endlich wieder wüssten, was arbeiten heisst.

Dass die beste soziale Sicherheit im **Arbeitenkönnen** liegt, ist unbestritten. Und so wäre man beim Thema der **grassierenden Arbeitslosigkeit**. Sie hängt wie ein Damoklesschwert über einem grossen Teil der Bevölkerung, bei der die Angst umgeht, es könnte einen demnächst auch prechen.

Dass kaum jemand Leute ohne Not entlässt, dürfte richtig sein. Nur nützt diese Erkenntnis den Betroffenen nichts. Und so kommen Zweifel auf an der Bonität des wirtschaftlichen Systems und Vorbehalte zu den Massnahmen. Die dafür verantwortlich sind, replizieren mit der Aussa-

ge, dass die Entlassungen nötig seien, um den Betrieb überhaupt weiterzuführen und in Schwung zu bringen und damit nicht noch mehr Arbeitslose in Kauf zu nehmen. Auf der Linken sieht man ein Heilmittel in antizyklischem Verhalten und meint, dass der Staat in solchen Zeiten weitere Verschuldung in Kauf nehmen müsse, um die Räder auf Touren zu bringen und damit immense Sozialausgaben zu vermeiden.

(So plädiert die Linke für weiteren **Ausbau** der sozialen Sicherheit, so etwa die Mutterschaftsversicherung. Von rechts fordert man einen Marschhalt, eine Besinnungspause zum mindesten, weil der Staat und die Wirtschaft weitere Belastungen einfach nicht mehr vertragen.)

Es taucht auch das Mittel der deutschen Volkswagenwerke immer wieder in der Diskussion auf, wo mehr (alle) Leute kürzer arbeiten und damit auch kürzer treten, um Entlassungen zu vermeiden. Dass dies auch nicht in jedem Fall der Weisheit letzter Schluss und praktikabel ist, stimmt andererseits ebenfalls. Auf diese harte Tour haben sich von Roll-Arbeiter eingelassen, indem sie für gleichviel Lohn länger arbeiten, das deutsche Rezept sozusagen im Umkehrverfahren praktizieren. Staatliche oder kommunale Massnahmen sind (noch) nicht überbordend, schon deswegen, weil ihnen **Grenzen gesetzt** sind. Kurse für Arbeitslose, die durch vermehrtes Wissen und Können in die Lage versetzt werden sollen, leichter eine neue Stelle zu finden, sind da und dort von Erfolg gekrönt. Allzuviel darf man sich auch davon nicht versprechen, weil so ja keine neuen Stellen geschaffen werden und möglicherweise nur ein Austausch bewerkstelligt wird. Und was das Zauberwort kreativ betrifft (was man sein oder zu sein lernen müsse), so bestehen auch hier Grenzen. Einigen gelingt's, etwas Neues in eigener Regie auf die Beine zu stellen, andere verschulden sich dabei (noch mehr). Die Arbeitslosigkeit (ganz) ausmerzen wird nicht möglich sein, deren Folgen zu mildern sind alle, auch bisher Unbeachtete, aufgerufen.

Das Salzkorn der Woche

Ein Clochard wird auf einen Posten gebracht und dort verhört. Der Beamte: Was haben Sie für eine Schulbildung?

Clochard: Keine — ich bin Analphabet. — Beamter: Schreibt man das mit «v» oder «f»?

Diesen Witz hat von einem Polizisten gehört C. G. Salis

Apotheke Höngg Beatrice Jaeggi-Geel
Limmattalstrasse 168
8049 Zürich
Telefon 01/341 71 16

CVP unterstützt Peter Aisslinger

Mit Überzeugung hat die CVP Zürich 6 beschlossen, bei der Kampfwahl um das Präsidium der Kreisschulpflege Waidenberg den Kandidaten der FDP, Kantonsrat Peter Aisslinger, Reallehrer, zu unterstützen.

Aufgrund seiner langjährigen erfolgreichen Schulpraxis, seiner Rolle als Familienvater, seiner vielfältigen politischen Erfahrung sowie seiner Führungstätigkeit besitzt **Peter Aisslinger** alle notwendigen Eigenschaften zur optimalen Ausübung des Schulpflegepräsidiums. Seine liberale, offene und einfühlsame Art garantiert, dass neben der notwendigen Leistungsorientierung auch das soziale Umfeld bei der Schulführung Beachtung findet.

CVP Zürich 6

Beim Einkaufen den Stadtpräsidenten getroffen?

Morgen Samstag, 12. Februar führt die SP Zürich 10 vor der Migros Höngg (Regensdorferstrasse) wiederum ihre traditionelle Standaktion durch, und zwar von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr. Dabei können Sie nicht nur unsere Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten näher kennenlernen: Zwischen 10 und 11 Uhr werden auch **Stadtpräsident Josef Estermann** und **Stadträtin Ursula Koch** persönlich am Stand anwesend sein und auf Ihre Fragen, Ihre Anregungen und Kritik eingehen. Auf Ihren Besuch freut sich das Wahlteam der SP Zürich 10

Marcel Knörr wieder in den Gemeinderat

(T.S.) Damit Marcel Knörr, Architekt aus Höngg, ehrenvoll wieder in den Gemeinderat gewählt wird, hat sich ein überparteiliches Komitee aus 18 namhaften Persönlichkeiten aus dem Quartier formiert. Marcel Knörr zeichnet sich durch Vielseitigkeit aus und hat einen bemerkenswerten Leistungsausweis erbracht. Er setzt sich ein für die Anliegen unseres Quartiers.

Zum Beispiel: Im Gemeinderat für mehr Sicherheit im Zusammenhang mit der «Drogen»-Kriminalität und in verschiedenen Kommissionen für Bau-, Verkehrs- und Umweltfragen.

Für eine spezielle **Weihnachtsbeleuchtung** in der Adventszeit: als Mitinitiator und Gestalter der die Architektur der Gebäude unterstützenden Beleuchtung in Höngg.

Für die **Verschönerung** der Tramhalte-

Ave, Salve und Willkomm an die Turnerveteranen

Die Redaktion «Höngger» heisst die Gruppe Glatt- und Limmattal der Eidgenössischen Turnerveteranenvereinigung (ETVV) herzlich willkommen zu ihrer 44. Hauptversammlung am 12. Februar 1994 hier auf Höngger Boden.

In den Satzungen des ETVV heisst es ganz simpel: «Zweck der Vereinigung ist die Pflege der Turnerefreundschaft und die Aufrechterhaltung des Kontaktes mit dem Schweizerischen Turnverband (STV).» Damit ist eigentlich schon alles gesagt. Bei den Turnerveteranen — die bereits ab dem 50. Lebensjahr und nach langjähriger Tätigkeit im STV in die ETVV aufgenommen werden — werden **Kameradschaft, Freundschaft und Turnertreue** ganz gross geschrieben. Die ETVV besteht seit beinahe 100 Jahren (1895) und hat die Gruppe **Glatt- und Limmattal** im Jahre 1950 aufgenommen. Heute besteht die Gruppe aus 254 Turnerveteranen. Bei ihren alljährlichen Versammlungen haben die Mitglieder jeweils Gelegenheit, sich alter Geschichten zu erinnern und frohe und gemütliche Stunden zu feiern. Ganz besonderen Gesprächsstoff werden wohl die 100-Jahr-Feiern des Glatt- und Limmattal-Turnverbandes liefern, bei denen die Veteranen vollzählig aufmarschieren werden.

stelle Wartau-Süd: Auf seine Anregung hin hat die Stadt die hässlichen Betonblöcke durch ein Feld immergrüner Buchssträucher ersetzt.

Für **Tempo-30-Zonen** in besonderen Wohngebieten. Voraussetzung bleiben aber leistungsfähige Verkehrsadern ohne Schikanen. Bereits 1989 regte er dieses Konzept für Höngg und Wipkingen an.

Förderung des Heimatgedankens: Nach dem Prinzip Haus und Museumsgut im Ortsmuseum Höngg nicht verstauben zu lassen, werden alljährlich mehrere Wechselausstellungen durchgeführt. Dank diesen Aktivitäten ist seit seinem Amtsantritt als Obmann vor acht Jahren die Mitgliederzahl der Vereinigung um 82 Prozent auf 425 Personen gestiegen.

Marcel Knörr vertritt bürgerliche, liberale Ansichten. Er deckt ein weites Spektrum der Politik ab. Wir bitten Sie ihn zweimal auf Ihren Wahlzettel zu schreiben und danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

Überparteiliches Komitee, Marcel Knörr wieder in den Gemeinderat

Josef Estermann und Vreni Hubmann kommen am 22. Februar 1994 nach Höngg: Beachten Sie das Inserat in der heutigen Ausgabe!

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen wir über das Auge auf. Deshalb sollte Sie das einwandfreie Sehen 100% ernst nehmen.

NEU: Limmattalstrasse 204

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich-Höngg
Limmattalstr. 204, ☎ 341 20 10

Höngg aktuell

Heimliches Leben in Hof und Flur

Film-Vortrag mit Franz Wiederkehr, Mittwoch, 16. Februar, 14.30 Uhr im grossen Saal des ref. Kirchgemeindehauses.

Video-Abend

«Beethoven» eine Hundegeschichte, Donnerstag, 17. Februar, 18.30 Uhr, Alterswohnheim Riedhof, Riedhofweg 4.

Gugge-Fieber 94

Fasnachtbeizentour mit der Chnuschti- und Zwigger-Gugge, am Freitag, den 18. Februar. Start: 17.30 Uhr Alte Trotte.

Chumm und probiers

Unter diesem Motto sind alle zum Jedermannturnen eingeladen. Geturnt wird jeden Freitag von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. Alle müssen gegen Unfall versichert sein. Kosten pro Lektion: Fr. 2.—. Auf Ihren Besuch freut sich **Turnverein Höngg**

Motorfahrzeugversicherungen



Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft

Hauptagentur Höngg
Leitung
Markus A. Kleeb
Limmattalstrasse 181
8049 Zürich
Telefon 341 40 50

Erneuerungswahlen Friedensrichterinnen Kreis 5 und 10

Die FraP tritt mit einer Doppelkandidatur zu den FriedensrichterInnenwahlen an, weil sie der Meinung ist, dass die bezahlte, ausserhäusliche Arbeit, auch diejenige in Ämtern, endlich gerecht verteilt werden muss. So werden Arbeitsstellen und die Möglichkeit geschaffen, auch innerhäusliche und soziale Arbeit aufzuteilen.

Jungschützenkurs 1994

Alle Mädchen und Jungen der Jahrgänge 1974, 1975, 1976 und 1977 werden zur Teilnahme am Jungschützenkurs 1994 eingeladen.

Ziel des Kurses ist, Einblick in den Schiesssport und die sichere Handhabung der Waffe zu vermitteln. Gleichzeitig soll der Kurs eine Vorbereitung für die RS sein und die Zeit als Rekrut erleichtern. Gemeinsam werden Nervenzitter der ersten Wettkämpfe erlebt und die Kameradschaft gepflegt.

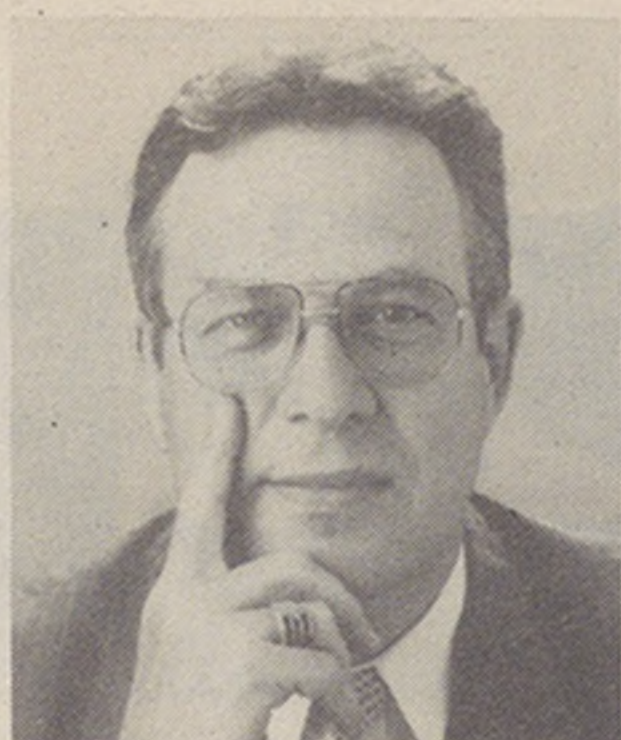
Der Kurs umfasst einen Theorieabend, fünf bis sechs Schiess-Halbtage und — freiwillig — den Besuch einiger Schützenfeste. Geschossen wird im Schiessstand auf dem Hönggerberg.

Interessenten melden sich bei Pierino Keller, Talcherrnstrasse 12, 8049 Zürich, Telefon 341 50 19.

TV-Reparaturen

8-20 Uhr
Seriöses Fachteam repariert prompt und zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
272 14 14
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich



Jean E. Bollier
FDP-Geschäftsführer



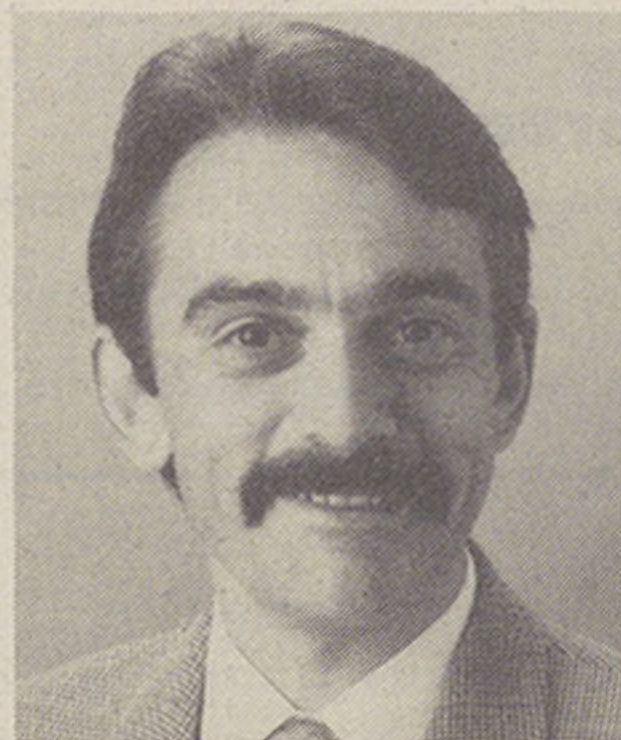
Marcel Knörr
dipl. Architekt HTL



Andres Türlér
lic. iur./Bezirksanwalt



Silvia Bohli-Lamprecht
Hausfrau/Sekretärin



Robert Zurbriggen
Kaufmann



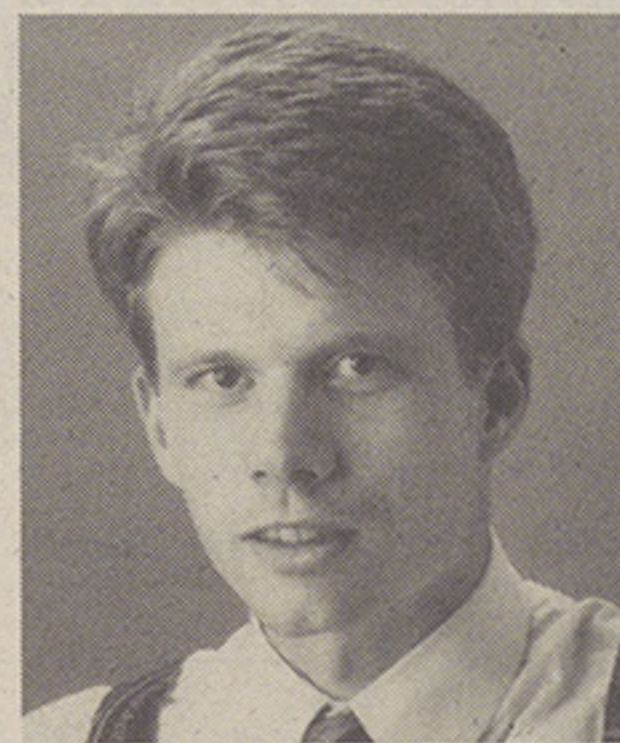
Manuela Antenna
Reallehrerin

Ein liberales Dutzend für den Gemeinderat!

Diese 12 Persönlichkeiten
werden die Interessen von
Höngg und Wipkingen
in den nächsten 4 Jahren
im Gemeinderat von Zürich
kompetent und
mit Nachdruck vertreten.



Martin Byland
lic. iur./Rechtsanwalt



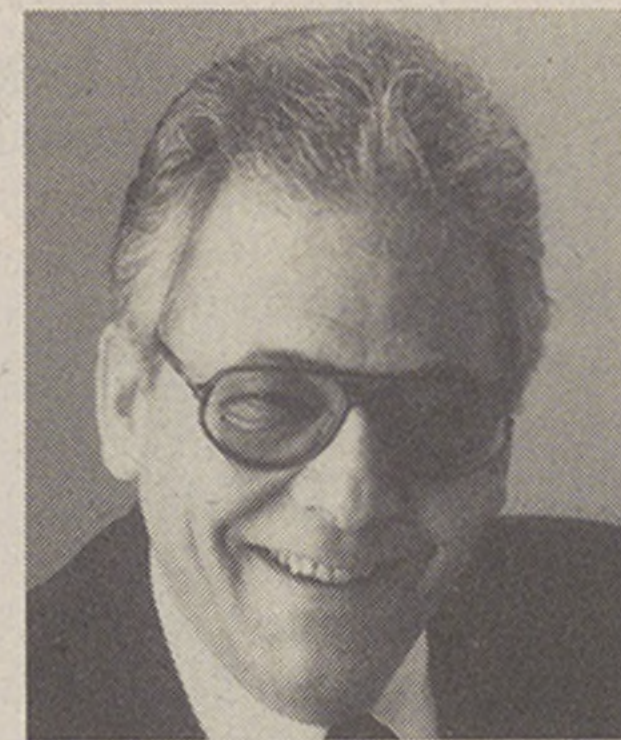
Peter Gachnang
lic. oec./Finanzanalyst



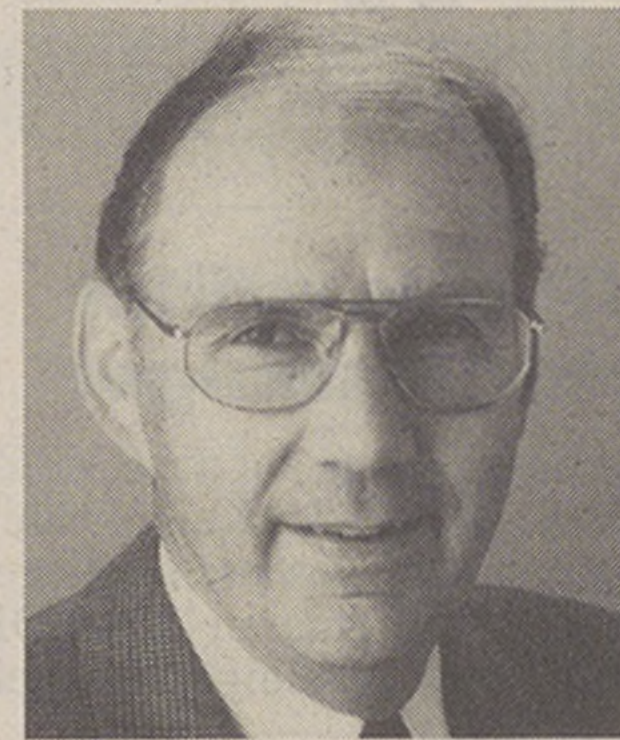
Roland Jost
Betriebswirt./Schuldirektor



Ursula Scherer
Sekretärin/Hausfrau



Urs Rudin
Taxiunternehmer



Werner Hottinger
Kaufmann

Zürich braucht einen Neuanfang!

FDP 10

Jetzt gilt's!

Der Wahlkampf läuft auf vollen Touren. Dabei geht es leider nicht nur um politische Grundsätze und mögliche Lösungen für drängende Probleme unserer Stadt sondern all zu häufig auch um Nebensächliches wie auch Unsinniges (konstruierte zweite und dritte «Müller-Kandidaturen»). Am 6. März geht es aber nicht um politische Gags sondern um die Zukunft unserer Stadt Zürich und um die Zukunft unseres Kreises Zürich 10.

Die Ausgangslage ist klar: Auf der einen Seite kämpft die rot-grüne Mehrheit, deren Leistungsbilanz alles andere als überzeugend ist, auf der anderen Seite steht das bürgerliche Lager, das natürlich nicht auf grosse politische Erfolge in der Opposition (wer könnte das schon bei den jetzigen Mehrheitsverhältnissen!), sicher aber mit den neuen Ideen und Zielen für die Politik nach der Wende vom März 94 antritt.

Sie, liebe Wählerinnen und Wähler, haben es am 6. März (oder vorher mit der Stimmcouvertabgabe im Quartierbüro) in der Hand, die Wende herbeizuführen. Vor vier Jahren gaben nicht wenige politisch interessierte aber parteipolitisch ungebundene Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ihre Stimme nach links ab, um den Bürgerlichen einen Denktzettel zu verabreichen. Das gelang vollumfänglich! Nur verwandelte sich der Denktzettel rasch zur berechtigten Klage-mauer!

Zu denken und zu klagen gibt heute der Umstand, dass die damalige Wende mitten in der Hochkonjunktur nicht eine Aufwärtsbewegung nach sich zog son-

dern nur den Umstieg auf die Rutschbahn bedeutete. Finanziellen, standortpolitischen, sicherheitspolitischen und drogenpolitischen Misserfolgen stehen in der Bilanz nur wenige überzeugende Auftritte gegenüber, die Durchsetzung des neuen Abfallkonzepts zum Beispiel.

Mittwoch für Mittwoch entscheidet der Gemeinderat über weitreichende Ausgaben. Trotz guter und sachlicher Argumentation unterliegen die Bürgerlichen immer wieder. Meistens dürfen sie die beschlossenen Zusatzausgaben via Steuerzettel (das Steuererklärungsformular ist eingetroffen!) später auch gleich noch berappen. Dies ist zu ändern!

Auch im Kreis 10 dominiert die links-grüne Mehrheit mit 6 gegenüber 5 Sitzen. Die bürgerliche Koalition strebt unter Einbezug des neuen 12. Mandates eine Mehrheit an Gemeinderatssitzen in unserem Stadtkreis an. Helfen Sie mit, dieses Ziel zu erreichen!

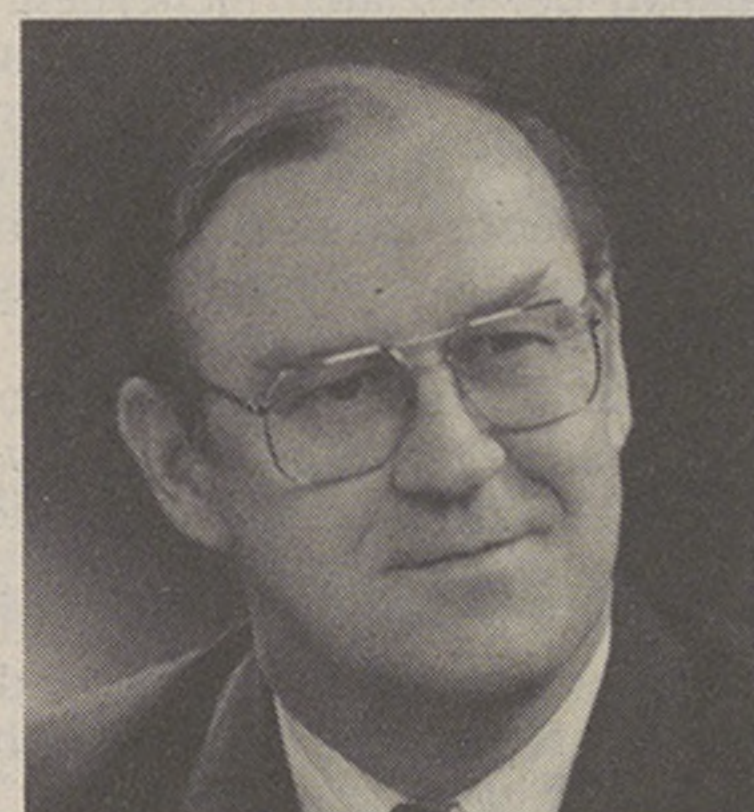
Peter Aisslinger,
Kantonsrat, Präsident FDP 10

Massage Höngg

Hermann Binder, dipl. Masseur
Imbisbühlstr. 7, 8049 Zürich, Tel. 341 53 77
empfiehlt sich für

Klassische Vollmassage	Fr. 50.-
zirka 50 Minuten	
Teilmassagen ab	Fr. 24.-
Fussdruckmassage	Fr. 50.-
Cellulite-Behandlung	Fr. 65.-
Privatsauna	
(2 Std.) 1-2 Personen	Fr. 38.-
Jede weitere Person	Fr. 13.-
Im Abo 10% Rabatt.	

In den Gemeinderat



Werner Furrer

Gemeinderat (bisher)
Geschäftsführer

Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir in den letzten Jahren als Gemeinderat entgegengebracht haben. Es würde mich freuen, wenn Sie mir Ihre Stimme am 6. März 1994 wieder geben würden, damit ich mich weiterhin für unser Quartier einsetzen kann.

Mit freundlichen Grüßen

W. Furrer

2x auf jede Liste



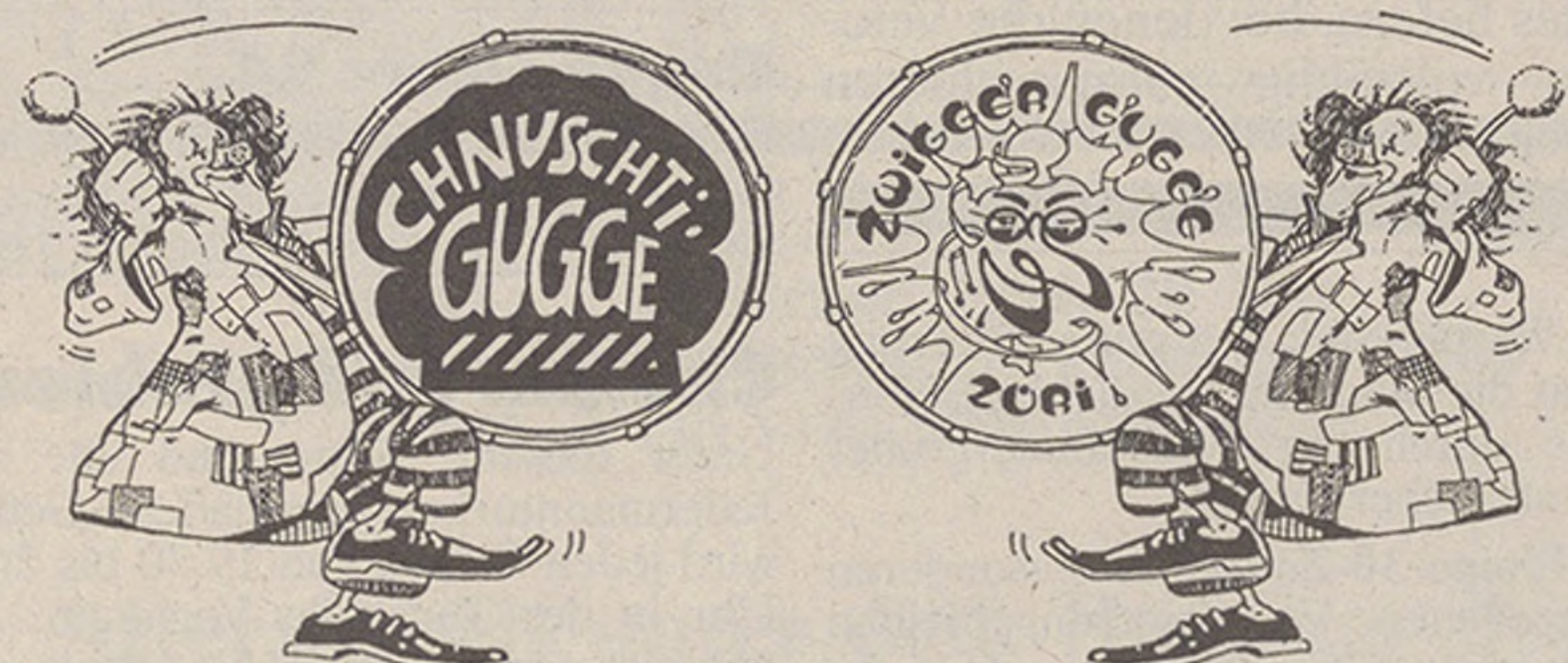
Dominique Dubois

Gemeinderatskandidatin
Primarlehrerin

Ich kandidiere als Gemeinderätin, weil ich mich für die Anliegen in unserem Quartier einsetzen will. Für Ihre Unterstützung mit Ihrer Stimme am 6. März 1994 danke ich Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

D. Dubois



Gugge-Fieber Fasnacht 94

Am 18.2.94 triffed sich d'
Chnuschti- & Zwigger-Gugge
zun ere

Beizetour

und schpiled wider das es
chlöpft und tätscht!

Alli wo freud händ ä de Guggemusig, sind härzlich iiglade.
17.30 Alti Trotte / 19.15 Limmatberg / 21.15 / Mühlhalde
22.15 Rebstock / 23.30 bis 02.00 Rütihof

tv repariert 01-431 25 00

TV/Video-Service täglich
bis 23.00 Uhr, auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewelt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Dorflade Höngg

Aktionen

Beaujolais
nouveau 7 dl 4.⁵⁰

Barolo
ital. Rotwein 7.5 dl 9.⁴⁰

Luins 1992
waadt. Weisswein 7 dl 7.⁹⁵

Aktuell

Exotische
Früchte
Mango
Papayas
Kiwi
Litschis
Passayas
Limonen
Passionsfrucht
Ananas



W. und M. Hauser
Wiesergasse 10

Immer **P**
☎ 341 38 66

TV Höngg Handball

Vor den Entscheidungen

(H.S.) Die beiden Höngger Zweitligateams stehen am kommenden Wochenende vor wichtigen Spielen. Einerseits geht es beim Fanionteam am Sonntag in Adliswil um die Entscheidung der Meisterschaft und andererseits bei den Reserven im Spiel in Wetzikon gegen den direkten Fall in die 3. Liga nach der erneuten Niederlage am vergangenen Samstag. Die AM-Junioren hatten mit dem letzten Aufgebot, Sportferien, keine Chance gegen Unterstrass, nachdem sie zu Beginn gleich mit sechs Treffern in Rückstand gerieten und verloren mit 17:23 Toren.

Spiel zum Vergessen

TV Höngg – HC Limmat 11:25 (5:11)

Anfänglich konnten die Höngger mit den Engstringern mithalten und die Partie ausgeglichen gestalten. Mit zunehmender Spieldauer häuften sich aber die Eigenfehler im Angriff, welche die Gäste resolut zu Gegenstossstoren nutzten. Begünstigt auch durch massive Fehlentscheidungen der beiden Schiedsrichter, kamen die Reserven Tor um Tor in Rückstand und resignierten schon frühzeitig. Die Spieler waren letztlich nicht einmal mehr bereit, wenigstens ein hohes Torverhältnis zu vermeiden, welches in der Schlussabrechnung ebenfalls von Wichtigkeit sein könnte, wenn es in der Tabelle um Punktgleichheit geht. Die Spieler des HC Limmat waren den Hönggern im Angriff überlegen und praktizierten jenes Spiel, Sperren/Lösen und Abbrechen über die Aussenpositionen, das sich auch die Einheimischen vorgenommen hatten. Schliesslich scheiterten die Reserven auch häufig am gegnerischen Torhüter, der ein gutes Stellungsspiel zeigte und die berechenbaren Höngger Abschlussversuche meistens in der richtigen Ecke erwartete. Am kommenden Samstag muss durch das «Zwei» ein Ruck gehen, wenn die Spieler den Ligaerhalt nicht schon vor der letzten Partie abschreiben wollen. Für Höngg spielten: Ch. Weber, R. Buchli, J. Sommermeyer, D. Wegmann, M. Gadiant, I. Jovanic, S. Piatti, R. Flückiger, O. Schumm, H.-R. Grässli, B. Koller und P. Stoll.

Resultate und Rangliste der Zweitligagruppe 3

Höngg – Limmat	11 : 25
Rüti – Wetzikon	26 : 21
Kloten – Amicitia	20 : 21

Mannschaft	Spiele	Tore	Punkte
1. Meilen	16	323 : 230	25
2. Amicitia	16	326 : 229	22
3. Kloten	15	290 : 256	21
4. Limmat	16	285 : 265	21
5. Rüti	16	254 : 282	14
6. Wetzikon	15	265 : 290	13
7. Pfäffikon	17	290 : 330	12
8. Erlenbach	15	236 : 256	11
9. Höngg	16	235 : 274	11
10. Stäfa	16	234 : 286	8

Nach Seitenwechsel deutlich

Grasshoppers – Höngg 13:25 (5:6) Das Fanionteam kam am Sonntagmittag schlecht vom Fleck und musste sich zur Pause gegen die zweite Mannschaft der Grasshoppers mit einem knappen Vorsprung begnügen. Den Spielern von Nico Andric gelang in der ersten Halbzeit nicht alles nach Wunsch und solange die GC-Spieler konditionell mithalten konnten, gelang es ihnen den Rückstand in Grenzen zu halten. Nach dem Seitenwechsel war es aber um die Hoppers geschehen. Die Höngger hatten sich in der Pause die nötige Taktik zurechtgelegt und der eine oder andere Spieler wohl

auch den letzten Wochenendschlaf aus den Augen gerieben. Die 19 Tore im zweiten Durchgang lassen sich sehen. Die Fehler im Fanionteam wurden auf ein Minimum reduziert, während man die GC-Spieler mit einer soliden Abwehr zu Ballverlusten bedrängte, welche in Kontertore umgesetzt wurden. Schliesslich funktionierte auch das Variantenspiel der Höngger und bescherte den Zuschauern einige herrliche Tore zum verdienten 13:25 Schlussresultat. Für Höngg spielten: K. Pohle, D. Zimmerli, N. Andric, D. Bader, S. Begni, A. Denzler, M. Guatelli, R. Pohle, S. Vassalli, B. Vassella und A. Zehnder.

Resultate und Rangliste der Zweitligagruppe 2

Amicitia – Thalwil	26 : 22
Horgen – Adliswil	17 : 26
Uznach – Affoltern	9 : 11
Grasshoppers – Höngg	13 : 25

Mannschaft	Spiele	Tore	Punkte
1. Höngg	16	359 : 248	27
2. Adliswil	15	358 : 308	23
3. Kilchberg	15	324 : 274	20
4. Thalwil	15	357 : 341	18
5. Grasshoppers	16	326 : 310	18
6. Uznach	16	297 : 294	17
7. Amicitia	16	364 : 341	15
8. Dietikon	15	285 : 333	10
9. Affoltern	16	256 : 320	5
10. Horgen	16	286 : 443	3

Die nächsten Spiele

Samstag, 12. Februar 1994, Saalsport-halle, 17.00 Uhr BM-Junioren gegen TV Uster und in Wetzikon um 17.45 Uhr KZO Wetzikon gegen TV Höngg 2. Sonntag, 13. Februar 1994 in Adliswil, 12.45 Uhr TV Adliswil gegen TV Höngg 1.

Mein Ziel ist ein leistungsfähiges Zürich, das auch der Wirtschaft etwas zu bieten hat. Damit es für uns alle wieder aufwärts geht.

Andreas Müller als Stadtrat und Stadtpräsident. Öise nöi Stapi.

Andreas Müller. Ihr Kandidat für das Amt des Stadtpräsidenten.

Andreas Müller als Stadtpräsident und als Stadtrat zusammen mit Thomas Wagner, Hans Wehrli, Kathrin Martelli, Gody Müller und Wolfgang Nigg.

Unterstützungskomitee «Andreas Müller als Stadtpräsident»



Am 10. Februar 1994 begann das Chinesische Jahr. Mögen im neuen Jahr Ihre nahen und fernen Reiseträume in Erfüllung gehen. Wir wünschen Ihnen viel Glück im Jahr des Hundes. Markus Niederhauser Franziska Brunner-Geissler Beatrice Gretler-Schmid



Müller, Müller, Müller.

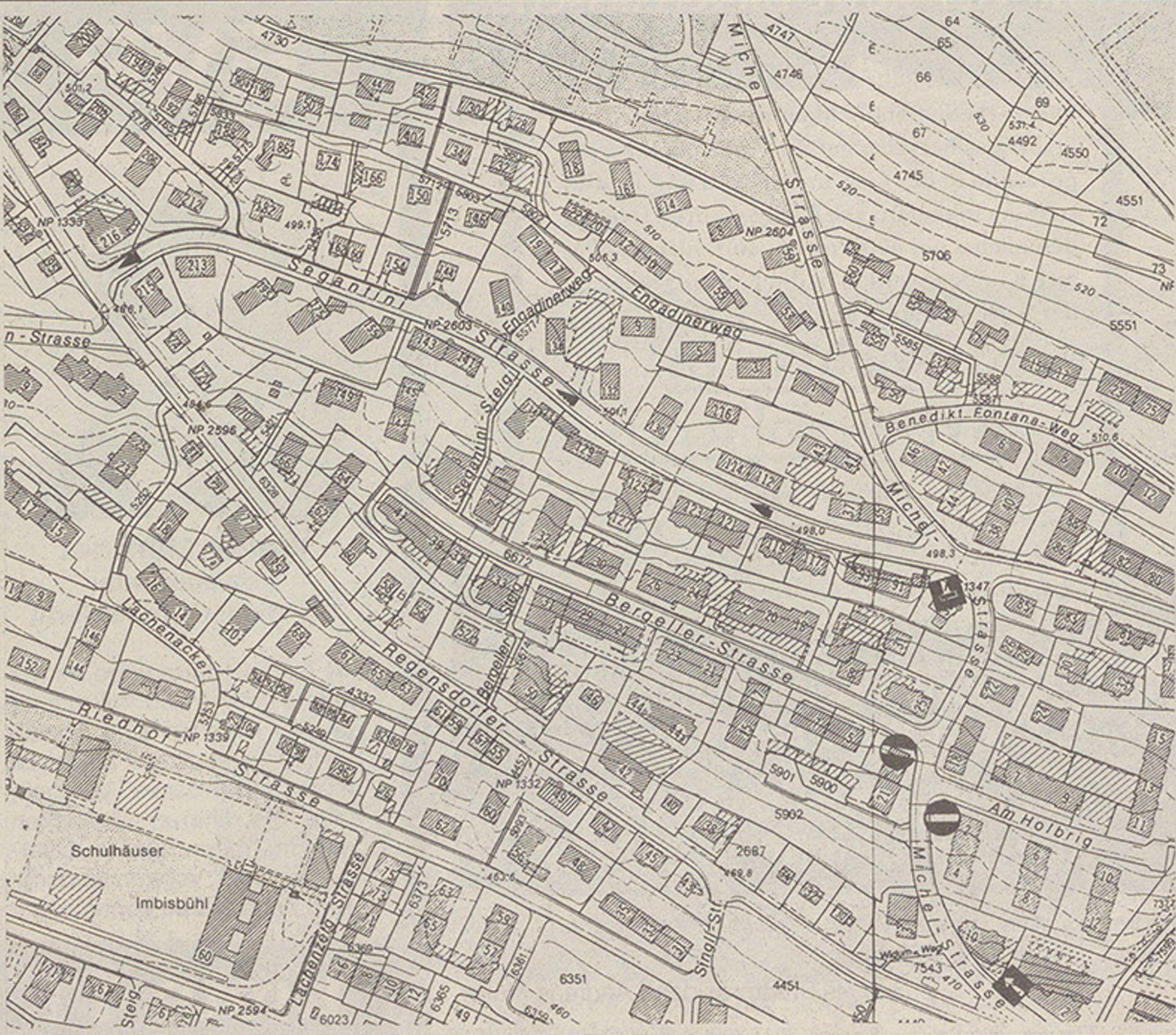
Wir kennen den Unterschied.

Zürcher Kantonalbank

Voreiliger Regierungsrat! Bekanntlich hat der Regierungsrat kürzlich beschlossen, das Verbot der Geldspielautomaten auf den 1. Juli 1994 in Kraft zu setzen. Dies obwohl er eigentlich vom Bundesgericht die klare Weisung hatte, jede auf Vollzug gerichtete Massnahme bis zum Entscheid über die aufschiebende Wirkung hängiger staatsrechtlicher Beschwerden, zu unterlassen. Noch grotesker wird die Situation, wenn man weiss, dass mittlerweile bereits wieder die Fairplay-Initiative mit über 40 000 Unterschriften zustande gekommen ist, welche das Verbot abschaffen will. Da ist es ja wirklich Verhältnisblödsinn, dass der Regierungsrat stur am Abräumtermin festhalten will. Wohl wird das Bundesgericht Herrn Homberger wieder einmal ordentlich auf die Finger klopfen müssen. Daniel Holzreuter, Präsident SVP Kreis 6

Verkehrsbeschränkung an der Michelstrasse

Wie die Abteilung für Verkehr der Stadtpolizei Zürich mitteilt, sind infolge eines Wasserleitungsbruchs an der Michelstrasse aufwendige Reparaturarbeiten an Wasserleitung und Fahrbahnbelag notwendig geworden. Das bedingt eine Verkehrsbeschränkung für die Dauer von zirka zehn Wochen. Somit gilt ab Mittwoch, 9. Februar folgende temporäre Verkehrsordnung: Der Verkehr ist durch die Michelstrasse abwärts ab Höhe Am Holbrig bis Regensdorferstrasse verboten. Die Umleitung ist markiert und führt über die Segantinistrasse bis Regensdorferstrasse. Aufwärts ist die Durchfahrt gestattet.



autowash selfservice-center ab Fr. 1.–

Adlikon

4 Pw-Boxen
2 Lastwagenplätze
4 Staubsauger
Pflegeplätze

werktags geöffnet 7.00 bis 20.30 Uhr

Telefon 01/841 11 60

LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER

Riesen Wirbel

bei **LIPO** MÖBELPOSTEN AG

grosser

Amtlich bewilligter Sonderverkauf
vom 5.-25.2.94

Preise 75% runter!

Beispiel
Eckgruppe mit TV Sessel in Stoff diverse statt 3'600.- **jetzt 898.-**

Polstergruppen
TV-Eckgarnitur Stoff diverse 3-2-TV
Eckgarnitur Stoff blau 3-2-F
TV-Sessel Leder-Sonderleder
Drehsessel Leder diverse
Klappstuhl Buche natur
Sessel und Hocker Leder schwarz
Bürostuhl braun Stoff Erla

Wohnwände
Anbauwand Fi. Front massiv 280 cm
Elementwand Eiche hell 3tlg. 311 cm
Elementwohnwand Pl. cognac 12tlg.
Vitrine weiss Eiche decor
Stapelwand Eiche deco 302x48x211 cm
Regal schwarz opal 100x47x191 cm

Schlafzimmer
Schlafzi. ws Ei. dec. 5trg. 2x90x200 cm
Schlafzi. Eiche rust. 5trg. 95x200 cm
Schlafzi. Eiche nbf. 111x39x184 cm
Spiegelschrank nbf. 111x200x210 cm
Duvet nr. Entend. 60 % 200x210 cm
Esstisch AZ nbf. 80x125/195 cm
Salontisch Kiefer massiv 125x75 cm

61 %	3'850.-	jetzt 1'498.-
55 %	1'998.-	jetzt 898.-
30 %	998.-	jetzt 698.-
70 %	1'668.-	jetzt 498.-
66 %	48.-	jetzt 16.80
54 %	866.-	jetzt 398.-
51 %	58.-	jetzt 28.-
52 %	2'096.-	jetzt 998.-
50 %	2'798.-	jetzt 1'398.-
50 %	2'598.-	jetzt 1'298.-
40 %	998.-	jetzt 598.-
35 %	1'388.-	jetzt 898.-
80 %	439.-	jetzt 88.-
40 %	4'820.-	jetzt 2'888.-
31 %	2'880.-	jetzt 1'988.-
30 %	1'420.-	jetzt 988.-
50 %	278.-	jetzt 138.-
67 %	398.-	jetzt 128.-
50 %	358.-	jetzt 178.-

WEITERE SUPERGÜNSTIGE ANGEBOTE AUS ALLEN WOHNBEREICHEN

LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER



Monika Stocker
Wahlkampfnotizen 2

Frausein allein ist zwar noch kein politisches Programm, aber ohne die Erfahrungen der Frauen läuft politisch gar nichts mehr.

PC 80-59 739-2, Komitee für Monika Stocker, 8006 Zürich



Roland Jost

geb. 1957, verheiratet, wohnt am Wasser in Höngg, Betriebswirtschaftler, leitet eine private Handels- und Kaderschule in Zürich-Oerlikon, engagiert sich für freies Unternehmertum und eine gesunde Wirtschaft.

POLITIK FÜR DIE MEHRHEIT

«Die derzeitigen Mehrheiten im Stadt- und Gemeinderat betreiben ohne Scheu eine Randgruppenpolitik, welche von der «normalen» Bevölkerung und der Wirtschaft finanziert wird. Zu helfen ist aber nur jenen Menschen, welche sozial in echten Nöten stehen. Zürich muss wieder für alle Bevölkerungsteile und insbesondere auch für die Unternehmen attraktiv bleiben – oder wieder werden!»

NUR DIE BESTE LÖSUNG IST GUT GENUG FÜR SIE

Die **kostenlose Analyse** Ihrer persönlichen Versicherungs- + Vorsorge-Situation zeigt Ihnen die **optimale Lösung**.

Verlangen Sie einen Besprechungstermin

V. Krampera, Vorsorgeberater
8049 Zürich-Höngg, Riedhofstrasse 368
Tel. 341 12 97 oder 261 21 50

Warum mehr bezahlen?

Für Damen, Herren und Kinder

Pyjamas und Nachthemden

von **Schiesser**

Jetzt bis 50% billiger

Laden 55 Am Wasser 55 Zürich-Höngg

Croydor/Schiesser (Fabriklager)
☐ vorhanden ☐ Telefon 341 83 93

Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Evangel.-reformierte Kirchgemeinde Zürich-Höngg

Erneuerungswahl

der **Kirchenpflege** und der **Rechnungsprüfungskommission** sowie deren Präsidenten/innen am 10. April für die Amtsdauer 1994–1998.

In Anwendung des Paragraphen 55 des Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen, Absatz 2 + 3, des Wahlgesetzes vom 4. September 1983 und Artikel 11 der Kirchgemeindeordnung der evang.-ref. Kirchgemeinde Zürich-Höngg werden nachstehend die dem Präsidenten der Kirchenpflege fristgemäss eingereichten gültigen

Wahlvorschläge öffentlich bekanntgemacht.

A Kirchenpflege 11 Mitglieder

1. Baer-Anker Eveline	Sozialpädagogin	(bisher)	Geeringstrasse 48/12	8049 Zürich
2. Bolliger Ursula	Leiterin eines Treuhandbüros	(bisher)	Imbisbühlstrasse 100	8049 Zürich
3. Illi-Schöni Paul	Kaufmann	(bisher)	Ackersteinstrasse 197	8049 Zürich
4. Müller Hugo	dipl. Arch. ETH	(bisher)	Winzerstrasse 55	8049 Zürich
5. Streich-Brunner Romy	Bauzeichnerin	(bisher)	Imbisbühlstrasse 30	8049 Zürich
6. Wyss-Graf Martin	El.-Ing. HTL	(bisher)	Winzerhalde 97	8049 Zürich
7. Ackeret-Waechter Barbara	lic. iur.	(neu)	Rüthofstrasse 10	8049 Zürich
8. Dübendorfer-Kägi Elisabeth	Hausfrau/Sekr.	(neu)	Nötzlistrasse 15	8049 Zürich
9. Friedländer-Graf Ursula	Bankangestellte	(neu)	Heizenholz 9	8049 Zürich
10. Häusler Ruth	Bibliotheksangestellte	(neu)	Regensdorferstrasse 130	8049 Zürich
11. Weisshaupt-Gloor Jörg	kirchlicher Jugendbeauftragter	(neu)	Im oberen Boden 19	8049 Zürich

Präsident der Kirchenpflege

Wyss-Graf Martin	El.-Ing. HTL	(bisher)	Winzerhalde 97	8049 Zürich
------------------	--------------	----------	----------------	-------------

B Rechnungsprüfungskommission 5 Mitglieder

1. Curchod-Sommerhalder Jean Pierre	dipl. Handelslehrer	(bisher)	Am Wettingertobel 3	8049 Zürich
2. Grieder-Jäger Margrit	kaufm. Angestellte	(bisher)	Winzerstrasse 89	8049 Zürich
3. Stokar-Koch Margrit	Pfarrfrau	(bisher)	Im Gässli 11	8049 Zürich
4. Recher Maria Elisabeth	Systemberaterin	(neu)	Imbisbühlstrasse 9	8049 Zürich
5. Schumacher-Möckli Rainer	kaufm. Angestellter	(neu)	Naglerwiesenstrasse 36	8049 Zürich

Präsident der Rechnungsprüfungskommission

Curchod-Sommerhalder Jean-Pierre	dipl. Handelslehrer	(bisher)	Am Wettingertobel 3	8049 Zürich
----------------------------------	---------------------	----------	---------------------	-------------

Werden innert sieben Tagen von dieser Publikation an gerechnet, dem Präsidenten der Kirchenpflege, Herrn M. Wyss-Graf, Winzerhalde 97, 8049 Zürich, keine weiteren, von mindestens 15 Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Zürich-Höngg unterzeichneten Wahlvorschläge eingereicht, so werden die Namen der Vorgeschlagenen auf die den Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Zürich-Höngg zuzustellenden Wahlzettel gedruckt.

Zürich, den 6. Februar 1994

Die Kirchenpflege Zürich-Höngg



BEAUTYLAND

KOSMETIK · NAIL-STUDIO

SILVIA M. SCHANIEL

Regensdorferstrasse 36, 8049 Zürich-Höngg

Telefon 01-342 11 11 ☐

Montag bis Freitag nach tel. Vereinbarung

Wollen Sie sich das nochmals volle vier Jahre bieten lassen?

Die Verkehrsfeindlichkeit des rot-grünen Stadtrates hat dazu geführt, dass immer weniger Leute in der City, in Oerlikon und in Altstetten einkaufen: Die Parkgebühren sollen demnächst um 400 Prozent aufschlagen. Weitere Kunden werden in die Einkaufszentren der Agglomeration abwandern. Ein

Verlust an Arbeitsplätzen

und hohe Steuerausfälle sind die Folge. Statt die Geschäfte und deren Arbeitsplätze in der Stadt zu erhalten, wird eine weitere Zunahme an Arbeitslosigkeit in Kauf genommen.

Zürich braucht ein neues Team!

Deshalb: Die neue, überparteiliche 6er-Liste.

Andreas Müller, Thomas Wagner, Hans Wehrli, Kathrin Martelli, Gody Müller und Wolfgang Nigg.

Und als Stadtpräsident: Andreas Müller.

Komitee «Züri Positiv», Postfach, 8023 Zürich, PC 80-44191-1

Das Fachgeschäft mit den gleich günstigen Preisen wie im

Discount FAWER
TV HIFI VIDEO

Höngger Markt · Tel. 01/341 57 00

EVP



Walter Martinet
Sozialarbeiter
Kandidat Gemeinderat

Als Gemeinderat wäre es mir sehr wichtig, mich mit meiner ganzen Kraft für eine Sozialpolitik einzusetzen. Dabei ist es mir ein grosses Anliegen, dass die älteren Menschen auch im hohen Alter im Quartier, wo sie verwurzelt sind, wohnhaft bleiben können.

Liste 11

Du altes Haus

An der Kunst- und Foto-Ausstellung für Hobby-Künstler in der Weinlaube Zweifel hatte Heidi Bolliger vierzehn Aquarelle von Höngger ausgestellt. Sie sagt: Es ist ein seltsames Gefühl dem Untergang geweihte Häuser im Bild festzuhalten. Beim Malen wächst eine spezielle Beziehung zum Motiv. Im August 1990, als H. Bolliger das alte Haus des Schuhmachers (Bild) skizzierte haben sie folgende Gedanken bewegt:

Du altes Haus

Heute habe ich dich gemalt. Vielleicht habe ich dich zum letzten Mal gesehen. Du stehst leer. Die Haustüre ist weg. Die

noch vorhandenen Fenster teilweise geöffnet. Deine Fassade bröckelt ab. Unter der grauen Patina schimmert noch der ockerfarbene Grundton, den du zu deiner Blütezeit trugst, durch. Dein Dach scheint noch intakt, wahrscheinlich erhieltest du mal neue Ziegel. Jetzt bist du von einem Holzprofil umrandet, die Umrisse deines neuen Nachfolgers markierend. Er soll dir ähnlich werden. Die Leute lieben heutzutage die altmodische Form.

P.S. Eine Woche später gab es dich nicht mehr! — Heute ist die Künstlerin wieder unterwegs alte Winkel und Häuser im Quartier festzuhalten.



Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Peter Aisslinger, FDP Höngg

Mit wenigen inhaltlichen Änderungen hätte ich den Ratsbericht vom 7. Februar (Doppelsitzung) als Kopie der Vorwoche abgeben können. Wieder standen Einzelinitiativen zu Beginn der Sitzung, diesmal gerade vier auf der Traktandenliste. Zuvor wurde als «Hors-d'œuvre» noch die Beschwerde von Initianten der Volksinitiative zum Schutz vor ungerechtfertigten Mietzinserhöhungen (Einführung der Formularpflicht) behandelt. Das sehr peinliche «Haar in der Suppe» war die Auslassung des Wörtchens «nicht» in der Abstimmungszeitung, was den Sinn eines Satzes ins Gegenteil verkehrt und der Initiative nicht mehr entspricht. Nachdem bereits im November in einem ähnlichen Fall auf einen Fehler mit einem Neudruck reagiert worden war, wäre hier Gleiches am Platz gewesen, allerdings zum Zeitpunkt des Entdeckens. Jetzt aber, gute 10 Tage vor dem Abstimmungstermin und nach dem Anlaufen aller Propaganda — vor allem des unterstützenden Komitees — schien dem Rat ein Zurückbuchstabieren nicht mehr angezeigt. Er lehnte die Beschwerde mit 81:35 Stimmen ab.

Von den vier Einzelinitiativen sollen hier die zwei «interessanten» Erwähnung finden.

Einzelinitiative: Mitsprache von Ausländern in kirchlichen Angelegenheiten
Diese Einzelinitiative fand die vorläufige Unterstützung mit 65 Stimmen (60 sind nötig). Ausländischen Mitgliedern der staatlich anerkannten kirchlichen Verbände sollen politische Rechte in kirchlichen Angelegenheiten gewährt werden. SP und CVP unterstützen die Einzelinitiative mit dem Hinweis auf frühere Anliegen für das Ausländerstimmrecht und damit, dass Glaube und Religion nichts mit Nationalitäten zu tun habe. Damit kam das Quorum knapp zustande, die bestehende Kommission zur «Trennung von Kirche und Staat» wird diese Initiative bearbeiten.

Einzelinitiative: Doppelmamente von Regierungsräten oder «Lex Leuenberger»
Diese Einzelinitiative forderte die Ablieferung des zusätzlichen Einkommens eines Regierungsmitgliedes als Nationalrat oder Ständerat. Dieses Anliegen fand mit 43 Stimmen keine vorläufige Unterstützung, wobei ablehnende Vo-

ten aus allen Fraktionen kamen. Diese erfolgten vor allem mit dem Hinweis, dass solche Diskussionen unabhängig von Namen geführt werden müssten und dass das Wahlvolk es ja in der Hand hätte, einen hier oder dort ungenügenden Vertreter nicht mehr zu wählen. Noch ist ein SVP-Vorstoss pendent, der gar ein Doppelmandat verbieten will, was allerdings auch nicht gerade ins Bild von Deregulierung passt.

Die Nachmittagssitzung trug weiter zum Abbau der Traktandenliste bei. Nachdem zuerst die Diskussion über einen Vorstoss bezüglich Flugverkehr und Stratosphäre mit 67:40 und ein Postulat für die Erhaltung der S29 (ZVV) ins Weinland mit 75:44 Stimmen abgelehnt wurden, fand ein Postulat für ein Liberalisierungsprogramm zur Belegung der Wirtschaft Unterstützung (81:8). Während die bürgerlichen Lucius Dürr (CVP) und Balz Hösly (FDP) mit gemeinsamen Aktionen verantwortungsbewusstes Wachstum unterstützen, meinte Daniel Vischer (GP) sarkastisch, dass die Regierung ein Postulat ohne Inhalt leicht entgegennehmen könne.

Doppelrollwegsystem auf dem Flughafen

Diese Motion aus freisinnigen Kreisen verlangte einen Kreditantrag für die rasche Realisierung der Rollwegausbauten (Überholspuren), um den europaweit bekannten Verspätungen auf dem Zürcher Flughafen begegnen und die Reisenden wieder fahrplangerecht in die Lüfte schicken zu können. Frau Regierungsrätin Lang erläuterte die Absichten der Regierung, den Flughafen Zürich leistungsfähig zu erhalten, weshalb sie auch zur Entgegennahme bereit ist. Linke und grüne Votantinnen und Votanten prangerten die Ausklammerung von ökologischen Anliegen an. Demgegenüber hielt Frau Regierungsrätin Lang fest, dass bald emissionsabhängige (nicht nur Lärm!) Landegebühren demnächst eingeführt werden sollen. Mit 78:36 Stimmen wurde die Motion überwiesen.

Private Versuchsanlagen für resistente Rebsorten

Vor bereits stark gelichteten Reihen — stand wohl schon ein Apéro auf dem Programm? — wurde dieses staatspolitisch eminent wichtige Anliegen (!) schliesslich knapp (54:53) abgelehnt. Warum sich der Kantonsrat überhaupt mit diesem Anliegen beschäftigen musste, blieb in Zeiten knapper Finanzen und angesichts bester Arbeiten der eidgenössischen Forschungsanstalten (zum Beispiel Wädenswil) ein Rätsel.

Sie sind noch da — die Kinder von Höngg!

Letzten Herbst (17. September 1993) wurde in unserer Quartierzeitung von einer besorgten Mutter die Frage gestellt, wo denn die Höngger Kinder geblieben seien, dass der Werktagshüterdienst kurz «Hüeti» genannt, nicht besser besucht sei. Das Leben dort wurde so anschaulich beschrieben, dass schon am nächsten Donnerstag sich 14 Kinder spielend in der Bullingerstube tummelten.

Seither hat der Besuch nicht mehr nachgelassen, viele Kinder sind regelmässige und begeisterte Gäste geworden. Doch nun ist das weitere Bestehen der Hüeti gefährdet, weil die Frauen zum Hüten fehlen. Wir können unmöglich als Einfräubetrieb bestehen! Immer wieder kommt es vor, dass Kinder getröstet und gehätschelt werden müssen, gerne machen die Kinder ein Spiel, ein Puzzle, schauen Bilderbücher an, der zVieri muss vorbereitet werden; es gibt Kinder, die ein besonders wachsaues Auge benötigen, weil sie die Tendenz haben, Tische und Fenstersimse zu besteigen.

Wir brauchen dringend Verstärkung

damit wir den kindlichen Bedürfnissen gerecht werden können. Immer wieder ermuntern wir die Mütter, die uns die Kinder zum Hüten bringen, uns gelegentlich bei der kurzweiligen Aufgabe zu helfen. Diejenigen, die sich dazu bereit erklären, müssen aber begreiflicherweise den Mittagsschlaf ihres Kindes abwarten. Was wir suchen, sind Frauen, welche schon um 13.30 Uhr bereit wären, die eintreffenden Kinder in Empfang zu nehmen. Entweder gehen ihre Kinder schon in die Schule oder sind ihr schon entwachsen. Auch Grossmütter stehen bei den Kindern hoch im Kurs. Wenn Sie sich angesprochen fühlen und Zeit und Lust hätten, pro Jahr zirka sechs Mal an einem Donnerstag von 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr kleine Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren zu hüten, melden Sie sich doch bei Frau E. Senn, Telefon 341 78 90.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie mit uns die Mühen, aber auch die Freuden der Kinderhüeti teilen würden.

EVP Liste 11: Walter Martinet

Ein Höngger stellt seine neue CD vor

Anlässlich der Neuerscheinung seiner zweiten CD betitelt «Haeven Sent» lädt der Höngger Musiker Alexander Jaggy, zusammen mit seiner Life-Band am 26. Februar 1994 in «Miller's Studio» Tiefenbrunn an der Seefeldstrasse 225 (Tram 2 oder 4) zur CD-Taufe. Der neue Tonträger, der ab Mitte Februar in den Verkauf kommt umfasst 9 Titel. Die Musik stammt von Urs Wiesendanger, die Texte verfasste der Interpret selbst.

Fans, Freunde und Liebhaber von guter Pop/Rock-Musik benötigen mit Vorteil den Vorverkauf. Billette zum Einheitspreis von Fr. 15.— sind jetzt erhältlich bei der Billettzentrale, bei Jecklin, Jelmoli City und bei Musik Hug. Der Anlass beginnt um 21.00 Uhr, Türöffnung 20.00 Uhr, ab 17.00 bis 19.00 Uhr ist auch die Abendkasse offen.

Wie gehen wir Christen mit dem Israel-Palästina-Konflikt um?

Einführung und Gespräch mit Pfarrer Martin Cunz, am 8. Februar, 20 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus (Zwinglistube) zum bevorstehenden Weltgebetstag, 4. März.

Für dieses Jahr wurden christliche palästinensische Frauen beauftragt die Liturgie des Weltgebetstags zu schreiben. Die Verfasserinnen der Liturgie berichten von ihren Erfahrungen und schildern ihre Situation, aus ihrem ganz persönlichen Erleben. Es ist ihre Wirklichkeit!

Der Nahostkonflikt provoziert hier in Europa Auseinandersetzung und Dis-

Der Kommentar

Das kleinste Rebhut der Welt

Diese «Kostbarkeit» mit eher symbolischem Charakter liegt in Saillon, und Saillon liegt ungefähr in der Mitte zwischen Sitten und Martigny, zu Füssen des rechten Berghangs auf einem Hügel. Das Ministädtchen hat eine schöne Burg und eine nicht minder reizende Altstadt, wo man auf die Spuren von Farinet stösst, jenes Walliser Freiheitshelden und Falschmünzers dem der Dichter Ramuz ein Denkmal gesetzt hat. Das Werk wurde 1938 verfilmt, mit dem unlängst verstorbenen französischen Theatermann und Filmemacher Barault. Dieser muss sich Farinet, dem Gesetzlosen in Robin Hood-Manier, wesensverwandt gefühlt haben. Barault sympathisierte in Paris mit den 68igern und fiel beim Kultusministerium eine Zeitlang in Ugnade.

Saillon, wo viele Szenen des Films gedreht wurden, hat dem Mimen das Ehrenbürgerrecht erteilt und einen zwei Quadratmeter grossen «Rebberg» geschenkt, dessen drei Rebstöcke bei seinem Tod mit schwarzen Tüchern umhüllt wurden.

Farinet, von dem in Saillon noch eine Kellerräumlichkeit besteht, fiel schliesslich in die Hände der Hüter staatlicher Gewalt. Noch heute wird er, der aufmüpfige Kämpfer, der mit «eigenem Geld» operierte, als Volksheld verehrt. Standfestigkeit gegenüber der Staatsgewalt mag nicht nur im Wallis imponieren, es «denen da oben» zu zeigen und besorgen, kann auch anderswo zu aggressiven Träumen verführen, und so ist Farinet lange über seinen Tod hinaus eine Art Identifikationsfigur für viele geblieben, eine Ersatzperson voller «action»!

kussion. Ein Zeichen dafür, dass uns dieser Konflikt sehr nahe geht. Die Liturgie des diesjährigen Weltgebetstags löst in den Kirchen bei den Verantwortlichen und an der Basis Betroffenheit aus, führt zur Polarisierung und verstärkt die Spannungsfelder.

Die ökumenische Vorbereitungsgruppe des Weltgebetstags 94 hier in Höngg, will mit diesem Abend Raum und die Möglichkeit schaffen, sich durch Information und Gespräch in dieses Thema zu vertiefen. Gegenseitiges Aufeinanderhören und Voneinanderlernen bilden Voraussetzung für eine wirkliche Begegnung. Wir wollen uns mit möglichen Gründen dieses Konfliktes auseinandersetzen. Liegen diese vielleicht ebenso nahe bei uns selbst, wie bei den Palästinensern und Israeli?

Quartierbesuche der bürgerlichen Stadtratskandidaten

Die sechs bürgerlichen Stadtratskandidaten Andreas Müller (Kandidat für das Stadtpräsidium), Thomas Wagner (FDP-Stadtrat), Hans Wehrli (FDP-Stadtrat), Kathrin Martelli (FDP-Stadtratskandidatin), Gody Müller (SVP-Stadtratskandidat) und Wolfgang Nigg (CVP-Stadtrat) besuchten am Samstag, 5. Februar 1994 die Quartiere Höngg, Enge und Wollishofen. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Quartiere

Heute muss
Sparen mehr sein,
als bloss Geld
auf die Seite legen.

Schnell ans Ziel kommen.

Mit den vielfältigen

Sparmöglichkeiten der SBG.

Wir machen mit.

Sibylle Reust



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 61

Kurzvorstellung des Referenten und seines Arbeitsgebietes.

Pfarrer M. Cunz arbeitet in der Stiftung Kirche und Judentum. Die SKJ ist ein evangelisches kirchliches Werk, das in ökumenischer Zusammenarbeit mit der Römisch-katholischen Kirche und Freikirchen die jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens bewusst macht und Verbindungen zur jüdischen Gemeinschaft pflegt.

Im Januar 93 wurde das «Zürcher Lehrhaus» eröffnet, welches im April 94 nach Zürich-Höngg umziehen wird. Zwei vollamtliche theologische Mitarbeiter fördern durch Kurse und Vorträge das Verständnis des Judentums in Kirchen und Gemeinden.

WGT-Vorbereitungsteam der kath. und ref. Kirchgemeinde Höngg



Engagierte Diskussion von Kathrin Martelli mit Höngger Quartierbewohnern (Mitte Gemeinderatskandidat Marcel Knörr).

Veranstaltungen in Höngg 1993

Februar			
16.	Senioren-Vereinigung	Ref. Kirchgemeindehaus	Senioren-Nachmittag Dia-Vorführung
20.	Ortsgesch. Kommission	Ortsmuseum	Puurezmorge
28.	Natur- & Vogelschutzverein	«Mühlehalde»	Generalversammlung
März			
6.	Natur- & Vogelschutzverein	Wipkingen-Frankental	
9.	Samariterverein	Schulhaus Vogtsrain	Nothilfekurs
18.	Samariterverein	Kath. Kirchenzentrum	Jubiläums-Generalver- sammlung
22.	Frauenverein	Ref. Kirchgemeindehaus	Generalversammlung
30./31.	Kiwanis-Club		Oster-Aktion
April			
7.	SLRG	Hallenbad Bläsi	Rettungsschwimmen
8.	Eintracht Höngg		Generalversammlung
10.	Zürcher Freizeitbühne	«Mühlehalde»	Theateraufführung
10.	Ortsgesch. Kommission	Ortsmuseum	Puurezmorge
18.	Zunft Höngg		Sechseläuten
20.	Ref. Kirchenpflege	Ref. Kirchgemeindehaus	Generalversammlung/ Kirchgmeindeversammlung
30. bis 8. Mai	Senioren-Vereinigung	Ref. Kirchgemeindehaus	Kunstausstellung
Mai			
1.	Ortsgesch. Kommission	Ortsmuseum	ord. Öffnung
6.	Orchester- und Akkordeon-Vereinigung	Ref. Kirchgemeindehaus	Muttertagskonzert
7./8.	Kaninchenzüchter-Verein	Hönggerberg	Kleintierschau
8.	Männerchor Höngg	Reformierte Kirche	Muttertagskonzert
9.	Quartierverein Höngg	«Mühlehalde»	Generalversammlung
12.	Jugendsiedlung Heizenholz	Heizenholz	Grümpelturnier
23.	Natur- und Vogelschutzverein		Höngger Vogelbeobachtungstag
27./28./29.	diverse Schiessvereine	Hönggerberg	Eidg. Feldschiessen
28.	Quartier-/Turnverein Höngg	Turnplatz	De schnällscht Zürihegel
Juni			
3.	Forum/Männerchor	Ref. Kirchgemeindehaus	Musical-Konzert
3.	Zürcher Freizeitbühne		Generalversammlung
7.	Samariterverein	Ref. Kirchgmeindehaus	Blutspende-Aktion
10.	Orchester- und Akkordeon-Vereinigung	Ref. Kirchgemeindehaus	Konzert
11.	Mieterver. Höngger Markt	Höngger Markt	Kinderflohmarkt
12.	Ortsgesch. Kommission	Ortsmuseum	Puurezmorge
13.	Samariterverein	Schulhaus Vogtsrain	Nothilfekurs
15.	Forum	Kirche Höngg	Serenade Orchester-Verein
17.	Sportverein	«Mühlehalde»	Generalversammlung
19.	Sportverein	Hönggerberg	E-Turnier
19.	Ref. Kirchgemeinde	Kirche und Ref. Kirchgemeinde- haus	Abschied Pfarrer Oggenfuss
22.	Samariterverein	Ref. Kirchgmeindehaus	Notfälle Kleinkinder (3mal Mittwochnachmittag)
24./25./26.	Sportverein	Hönggerberg	Martin-Cup
26.	Ref. Kirchgemeinde	Kirche und Ref. Kirchgemeindehaus	Abschied Pfarrer Zangger
Juli			
1./2./3.	Turnverein	Hönggerberg	Verbandsturnfest GLTV
5.	Eintracht Höngg	Restaurant Grünwald	Sommerkonzert
9./10.	Turnverein	Hönggerberg	Jubiläums-Feier 125 Jahre TV Höngg

August			
1.	Quartierverein	Kappenbühl	Nationalfeier
20.	Quartierverein/Eintracht Höngg	Heizenholz	Stadtumgang
20./21.	Verein Tram Museum	Tram-Museum	100 Jahre elektr. Tram
21.	Ref. Kirchenpflege	Kirche und Ref. Kirchgemeindehaus	Pfarreinsatz
26.	Samariterverein	Ortsmuseum	Vernissage-Ausstellung 100 Jahre SV Höngg
27.	OK Summerfäsch	Dorf	Höngger Summerfäsch
28.	Jugendsiedlung Heizenholz und E. + F. Rütihof	Heizenholz	Familienbrunch
September			
2.	SLRG	Hallenbad Bläsi	Rettungsschwimmkurs
2.	Zunft Höngg	Kappenbühl	Einweihung Findlingsgarten
4.	Ortsgesch. Kommission	Ortsmuseum	ord. Öffnung
17.	Eintracht Höngg	Bombach/Hauserstiftung	Bettagsständli
24.	Alterswohnheim Riedhof	Riedhof	Herbstfest 25 Jahre Verein Altersheim
24./25.	Armbrustschützen Höngg	Stand Höngg	Armbrustschiessen
24./25.	Pfadi	Kath. Kirchenzentrum	50 Jahr-Jubiläum
25.	Jugendsiedlung Heizenholz	Heizenholz	Herbstfest
25.	CVJM/F		Familientag
25.	Ortsgeschichtliche Kommission	Ortsmuseum	Puurezmorge
26.	Samariterverein	Schulhaus Vogtsrain	Nothilfe-/Samariterkurs
Oktober			
2.	Ortsgesch. Kommission	Ortsmuseum	ord. Öffnung
21./22./23.	OK Wümmetfäsch Handel und Gewerbe Höngg	Bläsiareal und Ref. Kirchgemeindehaus	Wümmetfäsch Gewerbeschau
24.	Samariterverein	Kirchgemeindehaus	Erste Hilfe-Kurs
November			
5.	Sportverein	«Mühlehalde»	Chränzli
5.	Frauengruppen	Ref. Kirchgemeindehaus	Bazar
6.	Radfahrerverein	Hönggerberg	Int. Radquer
6.	Ortsgesch. Kommission	Ortsmuseum	ord. Öffnung
19.	Zunft Höngg	«Mühlehalde»	Rechenmahl
19.	Quartierverein und Eintracht		Räbeliechtliumzug
20.	Forum	Reformierte Kirche	Konzert
25./26.	OK Christkindlimarkt	Dorf	Höngger Christkindlimarkt
25./26./27.	Eintracht Höngg	Höngg	Saukegeln
26.	Akkordeon-Orchester	Ref. Kirchgemeindehaus	Chränzli
26.	Kath. Kirchgemeinde	Kath. Kirchenzentrum	Weihnachtsverkauf
27.	Forum/Kirchenchor	Reformierte Kirche	Offenes Singen
30.	Kiwanis-Club	Höngger Markt	Lebkuchen verzieren
Dezember			
4.	Ortsgesch. Kommission	Ortsmuseum	Puurezmorge
4.	Forum	Ref. Kirchgemeindehaus	Orchesterverein
9./10./11.	Forum	Ortsmuseum	Krippenausstellung
11.	Forum	Reformierte Kirche	Weihnachtskonzert Männerchor
14.	Frauenverein	Ref. Kirchgemeindehaus	Altersweihnacht
17.	Natur- und Vogelschutzverein/ Quartierverein		Waldweihnacht
17.	CVJM/F		Waldweihnacht
18.	Männerchor	Katholische Kirche	Weihnachtskonzert
18.	Sonntagschule	Reformierte Kirche	Sonntagsschulweihnacht
Januar 1995			
10.	Samariterverein		Blutspende-Aktion
Februar			
4.	Eintracht Höngg	Ref. Kirchgemeindehaus	Jahreskonzert
4.	Kath. Kirchgemeinde	Kath. Kirchenzentrum	Pfarrei-Fasnacht

Gemeinde Höngg



Wenn Höngg sich politisch und administrativ aus der Gross-Stadt Zürich lösen will, um wieder eine selbständige Gemeinde zu werden, sind Hunderte von Einzel-

fragen zu lösen. Einige davon möchte ich hier aufzeigen mit Denkanstössen für mögliche Lösungen.

Spital und Altersheim

Die Stadt Zürich hat ihre Spitäler und Pflegeheime natürlich nicht an den Raster der früheren Gemeindegrenzen angepasst. Das städtische Spital Waid liegt wenig ausserhalb der ehemaligen Grenze Höngg—Wipkingen, ist aber für alle Höngger das nächstgelegene Spital. Dass es ein städtisches Spital bleiben wird, ist selbstverständlich. Ein Vertrag mit der Gemeinde Höngg muss die Mitbenützungsrechte und finanziellen Konsequenzen regeln.

Andererseits liegt auf Höngger Boden das städtische Pflegeheim (früher «Chronischkrankenheim») Bombach, das bei weitem nicht nur Patienten aus Höngg aufnimmt. Eine genaue Analyse der Betriebsabläufe und insbesondere der Fäden zu anderen städtischen Institutio-

nen muss aufzeigen, ob eine künftige Führung durch die Gemeinde Höngg sinnvoller sein wird als die Weiterführung des bisherigen Zustandes. So oder so wird ein Vertrag zwischen den Gemeinden Höngg und Zürich regeln müssen, wie diejenige Gemeinde, die nicht Eigentümerin des Heimes ist, sich an ihren Kosten beteiligt und Patienten aus ihrem Gebiet aufnehmen lassen kann.

Städtische Altersheime gibt es in Höngg nicht. Die drei hier bestehenden Heime haben jedes für sich eine spezielle Rechtsform, eine spezielle Geschichte.

Das «Altersheim Höngg» der Hauserstiftung wurde 1930 eröffnet, also vor der Eingemeindung und entstand unter Mithilfe der Gemeinde Höngg. Der Gemeindepräsident zur Gründungszeit des Heims, Hermann Gwalter (1887—1950) sass von Anfang an (1925) im Stiftungsrat, ab 1928 bis zum Tod als Präsident. Zur Stadt Zürich konnten nie engere Beziehungen geknüpft werden. Die Renovation und Erweiterung des Hauses (1986/87) wurde beispielsweise ohne städtische Subvention durchgeführt, einzig mit Hilfeleistungen aus der Höngger Bevölkerung. Nach der Ausgemeindung wird sich bestimmt wieder eine engere Bindung zu den neuen Gemeindebehörden ergeben, bei Wahrung des privaten Charakters.



Hauserstiftung, Altersheim Höngg, an der Hohenklingenstrasse 40, Foto aus dem Jahre 1933. Damals war Höngg eine selbständige Gemeinde.

Das Altersheim Riedhof, 1982 eröffnet, ist das Werk eines Vereins, der aus verschiedenen Kreisen in Höngg getragen wurde und wird. Ob der beim Bau gewährte städtische Beitrag durch die neue Gemeinde Höngg abgelöst werden kann und wie sich die Fäden zu dieser Gemeinde werden knüpfen lassen, muss

die Zukunft weisen. Auch hier aber wird der private Charakter des Heims sicher unangetastet bleiben.

Das dritte Heim schliesslich, die Seniorenresidenz Brühl, hat 1990 ihre Pforten geöffnet und hat ihre Wurzeln weitgehend bei der Zürcher Kantonalbank, in geringem Masse im Gebiet von Höngg. Hier wird wohl die Ausgemeindung überhaupt nichts ändern.

Neben Altersheimen und Pflegeheimen sind in den letzten Jahrzehnten die Al-

terssiedlungen wichtig geworden. Von dieser Gattung gibt es in Höngg zwei, bei der Post und beim Bombach. Diese Siedlungen werden von einer Stiftung betrieben, die stark mit der Stadtverwaltung verknüpft ist. Auch hier, wie bei allen Fragen der Ausgemeindung, werden detaillierte Untersuchungen zeigen müssen, ob ein Fortbestehen der heutigen rechtlichen Form besser ist, wobei dann ein Vertrag mit der Gemeinde Höngg nötig wird, oder ob eine neue Rechtsform zu suchen ist, mit enger Anlehnung an die neue Gemeinde Höngg.

Georg Sibli, Gemeinderatskandidat
Liste 14 «Freie Gemeinde Höngg»

Wahlaufruf

Wer will, dass über eine «Freie Gemeinde Höngg» nicht nur heimlich geträumt wird, sondern dass darüber ernsthafte Diskussionen beginnen, der geht am 6. März 1994 zur Urne und legt die Liste 14 «Freie Gemeinde Höngg» ein, um insbesondere dem Spitzenkandidaten Heinz Fischer einen Sitz im Gemeinderat zu sichern. Für finanzielle Unterstützung ist die Interessengemeinschaft «Freie Gemeinde Höngg» sehr dankbar, Bank-Konto 987654.01 Z, Schweizerische Bankgesellschaft, 8049 Zürich-Höngg. Sekretariat: Winzerstrasse 5, 8049 Zürich, Tel. 341 98 43.

Seit Wochen

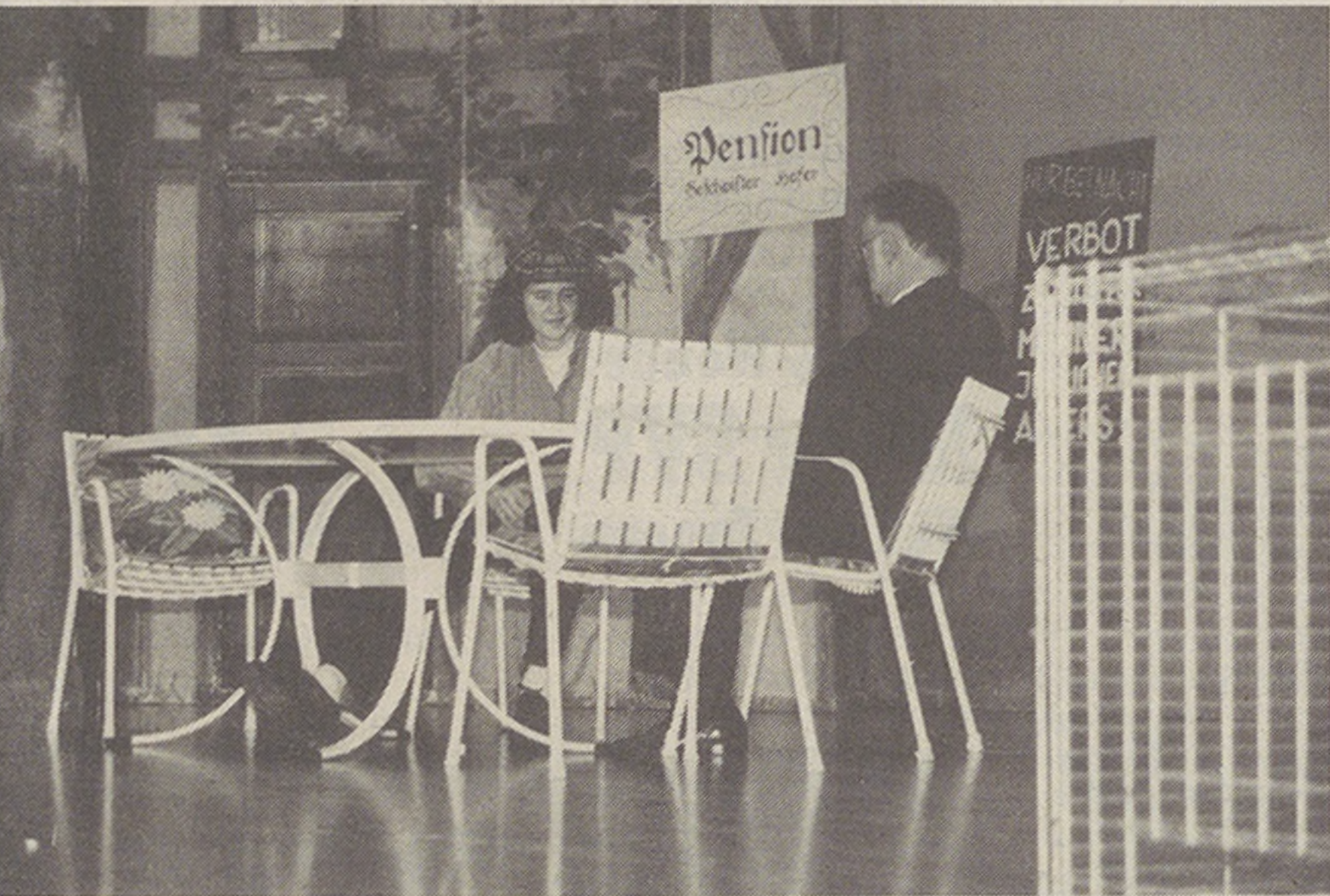
kamen sie daher — leichtfüssig mit Tanzschritten und den Kopf voller Melodien: Die Glückskäfer und warben für den Heimatabend der Trachtengruppe Höngg. Und mit Erfolg! Der grosse Saal vom Kirchgemeindehaus war bis auf den letzten Platz besetzt. Die wieder wunderschöne Tombola musste in die Zwinglistube «ausquartiert» werden.



Nach dem Motto «E chli Glück bruchsch im Läbe» wurde auch gesungen.

Ein kleiner rundlicher Glückskäfer hat die Gäste über den ganzen Abend begleitet. Der Anlass wurde zu einem grossen Trachtenfamilienfest! Alle Generationen waren im Programm aktiv vertreten oder hatten ihren grossen Einsatz hinter den Kulissen.

Vorhang auf, und gleich füllt sich die Bühne mit der Tanzgruppe zum applaudierten «Heuerball». Viel Freude und Vergnügen hatten die Gäste an den



Mit dem lustigen Theaterstück «Hüratsverbot uf em Hoferguet» bestritten die Trachtenfrauen und -männer einen Teil des Abends.

Männerchor Höngg

Bericht von der Generalversammlung 1994

(FBR) Die Generalversammlung vom 21. Januar, durchgeführt im Restaurant Freihof, führte die Teilnehmer an die Schwelle des 166. Vereinsjahres. Wahrlich ein erstaunliches Alter, will einem scheinen; doch gerade hier manifestiert sich ganz eindeutig, dass Fortbestand nur mit ständiger Erneuerung möglich ist. Die Männerchormitglieder dürfen für das abgelaufene Jahr die erfreuliche Tatsache zur Kenntnis nehmen, dass sie fünf neue Sänger bei sich begrüssen durften.

Den neuen Strukturen und Aufgaben der erweiterten Musik- und Werbekommission entsprechend, musste auch der Vorstand in adäquater Weise Rechnung tragen. Er setzt sich nun für 1994 wie folgt zusammen:

Präsident: Ueli Kobel, Vizepräsident/Kassier: Fritz Wanzenried, Aktuar/Protokollführer: Ferdi Brunner, 1. Bibliothekar: Bruno Grimmbühler, Beisitzer Musikkommission: Max Lüscher, Beisitzer Werbekommission: Samuel Rähmi.

Aus dem umfangreichen Jahresprogramm 1994 seien hier folgende Veranstaltungen erwähnt:

- 5./6. Feb. Musical Proben-Weekend, Entlebuch
- 16. April Musical-Konzert, Wipkingen
- 8. Mai Vorträge zur Muttertagspredigt
- 3. Juni Musical-Konzert in Höngg
- 5. Juni Musical-Konzert in Wald
- 26. Juni Gesangsfest Zürich-Limmattal in Seebach
- 27./28. Aug. Sommerfest Höngg
- 21./23. Okt. Wümmfest
- 11. Dez. Südamerikanische Weihnachten, Kirche Höngg
- 16. Dez. Jahresschlussfeier kombiniert mit Waldweihnacht

Über die grösseren Anlässe werden wir an dieser Stelle orientieren. Dank verschiedenen Aktivitäten im vergangenen Jahr ist es gelungen, die Finanzen etwas zu sanieren. Wir möchten unsere Anstrengungen auch 1994 in dieser Richtung fortsetzen, harrt doch das grösste Postulat, die Anschaffung eines neuen Vereinsfahns, immer noch der Realisation.

Laudatio für den scheidenden Präsidenten wird ungekürzt nachstehend bekannt gegeben.

Ferdi Brunner dankt in seiner Laudatio dem scheidenden Präsidenten Oskar Maag für seine langjährige Vorstandstätigkeit und seinem uneigennütigen Einsatz bei vielen Gelegenheiten. Seine Präsidentschaftszeit 1991–1993 war geprägt von einem Generationenwechsel, indem sich neue Strukturen bildeten und es nicht immer einfach war, Altes und Neues zu einer glücklichen Synthese zu verbinden. Er wünscht ihm für die Rückkehr zum «Nur-Sänger» viel Genuß und jenes Quentchen Musse dessen es bedarf um den Tagesereignissen gelassen entgegen zu sehen. Als «flüssiges Dankeschön» erhielt er einen edlen Tropfen samt Gebrauchsanweisung.

Der obligate Imbiss wurde dieses Mal von einigen Aktivsängern finanziert, was herzlich verdankt sei. Der Präsident konnte die GV um 23.30 Uhr beenden.

tv repariert
01-431 25 00

TV/Video-Service täglich
bis 23.00 Uhr, auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie

Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich



nommenen Dreingabe mit dem Tanz «Murtenlaube» gab der Szenenwechsel die gute Gelegenheit das Glück bei der Tombola zu versuchen, dann aber auch die durstigen Kehlen zu kühlen und einen Blick auf das so schöne Kuchenbuffet zu werfen.

Vorhang auf zum zweiten Teil des Abends! Unter der Leitung von Silvia Dreher und der Souffleuse Erika Baumgartner bekamen wir mit dem Lustspiel «Hüratsverbot uf em Hoferguet» recht guten Einblick in eine verzwickte Geschichte von drei Schwestern die sich versprochen haben gar nie zu heiraten.

Aber eben wie das so geht: Amors Pfeile haben gleich dreimal ins «Schwarze» getroffen. Kein Wunder, dass da der Pfarrer die Sprache verliert, umso schöner, dass ihn die Pfarrköchin (übrigens ein Multitalent, hat sie doch mit der Quer-



Getanzt wurde am traditionellen Heimatabend, was die Beine hielten.

flöte die Lieder des Chors begleitet) wieder auf die Fährte führt. Dieser Zweiakter hat gefallen und die Schauspieler hatten die Lacher auf ihrer Seite. Die Stimmung im Saal war gelöst und sehr schnell hatte die Kapelle aus Alpnach auch viele Tanzpaare auf der Bühne, und sehr schnell und unbemerkt rückte der Uhrzeiger in den neuen Tag.

Liebe Trachtenleute, Sie haben uns einen schönen Abend geschenkt und wir sind uns einig: «E chli Glück bruchsch im Läbe»!

Text Margrit Stokar
Fotos: Beatrice Christen



Von klein auf schon mit der Tradition verbunden sind diese Buebe und Mütli.

Ist unsere Schule reformbedürftig?



Zahlreiche Schulversuche, der neue Lehrplan, die 5-Tage-Woche und viele Einflüsse von aussen werden an die Schule herangetragen.

Aus meiner Sicht als Oberstufenlehrerin sehe ich aber ein altes Problem, das jedes Jahr wieder an uns herantritt und allen Beteiligten Kopfzerbrechen bereitet: Die Zuteilungen aus der Primarschule in die Oberstufe.

Häufig werden die Kinder der falschen Schulstufe zugeteilt und dabei ständig überfordert. Die ganze Familie leidet während der Bewährungszeit mit, es gibt nur noch ein Thema: die Noten.

Es werden viele Gespräche nötig zwischen Lehrern, Eltern und der Schulpflege. Anträge müssen formuliert und Schüler beurteilt werden, Prognosen werden gestellt.

Grund für diese Situation ist häufig der sicher wohlgemeinte Ehrgeiz der Eltern, der sich aber verhängnisvoll auswirken kann! Ein Kind spürt den Druck, es will den Eltern beweisen, dass es die Bewährungszeit bestehen kann; bleiben aber die guten Noten aus, beginnt ein fataler Kreislauf.

Das Kind steht zunehmend unter Druck, eventuell verbieten die Eltern sogar ein Hobby, damit es mehr Zeit zum Lernen hat. Damit schliesst sich der Kreislauf, denn statt Freude und Selbstvertrauen erlebt das Kind genau das Gegenteil: Verbote, schlechte Noten und immer wieder Gespräche über dieselben. Unsere Schule aber soll ein Ort sein, an dem gefördert und gefordert wird, es wird gearbeitet und geleistet. Ganz wichtig ist das Klima, das in einem

Schulzimmer herrscht, nicht Angst und Druck dürfen dominieren. Nein, es soll ein Ort sein, wo das Kind gerne hingeht und es weiss, dass es bestehen kann.

Alles steht und fällt mit dem Engagement und der Verantwortung aller Beteiligten — sonst nützt auch keine noch so gute Schulreform.

Entscheiden wir uns für das Wohl unserer Kinder — beginnen wir bei einer verantwortungsvollen Zuteilung in die Oberstufe.

M. Antenna

Nicht veraltet

Schöne, mittelalterliche Bauwerke z.B. kommen nicht aus dem, was sich Mode nennt. Ihnen ist ein Geist der Arbeitsamkeit inne, aus ihnen wird das Verständnis fürs Schöne sichtbar. In ihnen wohnt der Sinn für Harmonie und Komposition, u.a. städtebauliche.

Städte und Städtchen und Stätten, die ein gutes Bild bewahrt haben, sind Aspiranten auf den Wakker-Preis des Schweizer Heimatschutzes.

Der mit 20 000 Franken dotierte erstmals 1972 (an Stein am Rhein) vergeben, geht diesmal an La Chaux-de-Fonds im Neuenburger Jura, «für ihre Anstrengungen, die versteckten Schönheiten der Bebauung zur Geltung zu bringen.»

Vor 200 Jahren fast durchwegs durch Feuer zerstört, wurde die Stadt schachbrettartig wiederaufgebaut und gemahnt teilweise an Sparta. Oft sind es Einzelheiten, die ästhetisch befriedigend wirken, und seien es «nur» Balkonverglasungen oder ausgemalte Treppenhäuser.

Die sorgfältige Pflege der erhaltenswerten Objekte ist zum guten Teil dem Einsatz der Eigentümer zuzuschreiben.

Bim Beck gits jetzt
au Höngger Wy
Gfüllt isch di Fläsche
mit Kirschstängeli
Gosse isch si us Schoggolade
Chaufe chamer si bi eus im Lade!

Bäckerei
Konditorei

Baur

Meierhofplatz • Zürich-Höngg
Telefon 341 07 51

Ab sofort sensationeller Lagerverkauf von Top-Marken- Wintersportartikeln



20 - 50% Rabatt

Schulstrasse 27
8105 Regensdorf
Telefon 01 - 840 07 00

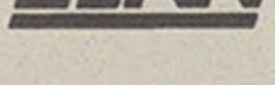
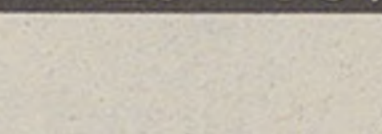
SNOWBOARDS

20 - 50% Rabatt



SKIS

20 - 70% Rabatt



SKISCHUHE

20 - 50% Rabatt



BEKLEIDUNG

generell 20 - 70% Rabatt

BIKES, TENNIS und vieles mehr!

NEU

Daniela Fageth
COSMETIC-STUDIO

Aromatherapie

zur nachhaltigen
Unterstützung von

**Ganz- oder
Teilkörpermassagen**
für Damen

Vereinbaren Sie mit uns
einen Termin!
Wir bedienen Sie
fachkundig

REBSTOCKWEG 1
8049 ZÜRICH
TEL. 01 - 341 84 08

Gratisräumung

von Wohnungen, Kellern usw.
Holen Flohmarktsachen ab,
kaufen Antiquitäten.
Telefon 341 29 35, M. Kuster

Beim Posten eine Stadträtin getroffen?

Führen Sie ein persönliches Gespräch
mit Ursula Koch.
Am Samstag, 12. Februar 1994
von 10.00 bis 11.00 Uhr
am SP-Stand vor der Migros Höngg
(Regensdorferstrasse).



Die Stadt-Partei. Liste 1

Das hat die linke Mehrheit in Zürich verschuldet: mehr Drogen

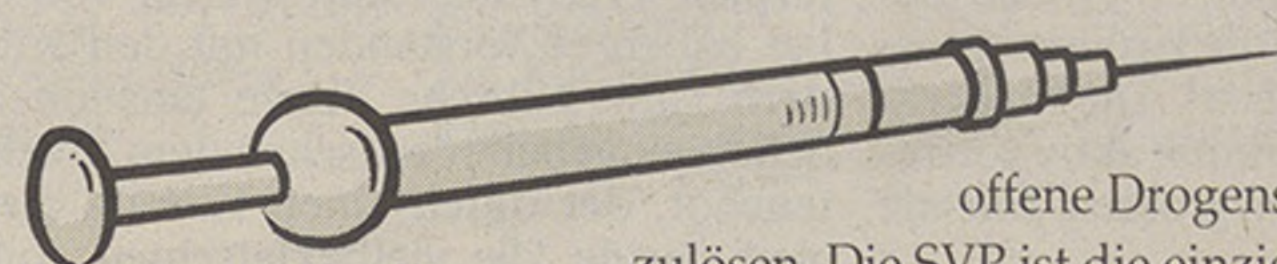
(wie es die SVP seit Jahren vorausgesagt hat)

Städtisches Parlament und Stadtrat
tun viel für das Drogenmilieu:

seit Jahren wird laviert und experimentiert, wie
man den Süchtigen ihr Leben und ihre Sucht er-
leichtern könnte.

Zürchs ziel- und konzeptionslose Drogenpolitik
liess eine offene Drogenszene heranwachsen, wie
sie nirgends in der westlichen Welt zu finden ist.
Und als Folge wurde ein Netz organisierter Krimi-
nalität über die Stadt geknüpft. Die verantwort-
lichen Stadtbehörden sind der Drogen- und Krimi-
nalszene längst nicht mehr gewachsen. So darf es
nicht weitergehen.

Die SVP fordert: weg von Drogen - weg mit
Dealern. Mit aller Härte und Konsequenz sind



offene Drogenszenen auf-
zulösen. Die SVP ist die einzige Partei, die
seit Jahren ein Anti-Drogenkonzept vorzuweisen
hat: Durchsetzung des Rechts, Ächtung der Dro-
gen, rigoroser Kampf gegen den Handel, fürsorge-
reicher Freiheitsentzug und Zwangstherapie für
verwahrloste Süchtige ist gefordert.

So - und nur so - können wir den Drogensumpf
austrocknen und Zürich wieder zu einer Stadt
machen, die wir alle lieben und achten können.

**Für die Wende:
Mehr SVP
Weniger Drogen**

Liste 2

SVP der Stadt Zürich, Postfach 1700, 8048 Zürich
Postcheckkonto 80-21911-2

Für
eine sichere
Zukunft
in Freiheit



Die Partei
des Mittelstandes

SVP
Schweizerische Volkspartei der Stadt Zürich

Bruder & Zweifel Gartenbau

Wir sind spezialisiert auf:

- Gartenpflege
- Baumpflege
- Gartenumänderungen
- Neugestaltungen von Gärten

Limmattalstrasse 133, Postfach, 8049 Zürich
Telefon 077/77 15 43, von 7.00 bis 18.00 Uhr



Contento Electronic
Radio · TV · Video · HiFi
Imbisbühlstrasse 71
8049 Zürich
Telefon 342 44 66

SABA M 7030 VT Fr. 1499.-

70 cm Rechteck-Flachröhre • 60 Programme •
Hyperbandtuner • Mehrnormenempfang • 16:9 •
Formatumschaltung • SABA Teledialog-System •
Kopfhörerlautstärke getrennt regelbar • TOP-Tele-
text • 2 x 20 Watt Musikleistung Surround-Sound •
Beim Kauf eines SABA M 7030 VT Color-TV
bekommen Sie bei uns Gratis ein SABA Video-
recorder VR 6828

DEO THEKE

die
Duftnote
von

a LIMMAT
APOTHEKE

Verloren

im Raum Kath.
Kirche Heilig Geist
(Kinderfasnacht)
Kette mit Indianer-
kopf. Finderlohn
Bitte melden
Telefon 341 83 82

Zugelaufen in Höngg

schwarze Katze

zirka 1 1/2-jährig.
Pfoten, Hals, Bauch
weisse Flecken,
sehr zutraulich.
Wer vermisst sein
Büsi?

Bitte melden unter
Telefon 341 51 58
ab 17.00 Uhr

Gesucht Frau als

Babysitter

für 1 Nachmittag/
Woche und
2 Abende/Monat.
(2 Kinder 4 Mte.
und 2 J.).
Tel. 01 - 342 16 27

Kathrin Martelli

**mutig, klar,
überzeugend**



Mein Traum ist ein offenes,
liberales und starkes Zürich.
Ich setze alles daran, dass er
in Erfüllung geht.

**Kathrin Martelli -
die richtige Frau
für den Stadtrat**

Zusammen mit Andreas Müller, Thomas Wagner, Hans Wehrli, Gody
Müller und Wolfgang Nigg. Und als Stadtpräsident: Andreas Müller.

GARAGE RIEDHOF BOSCH-AUTOELEKTRIK

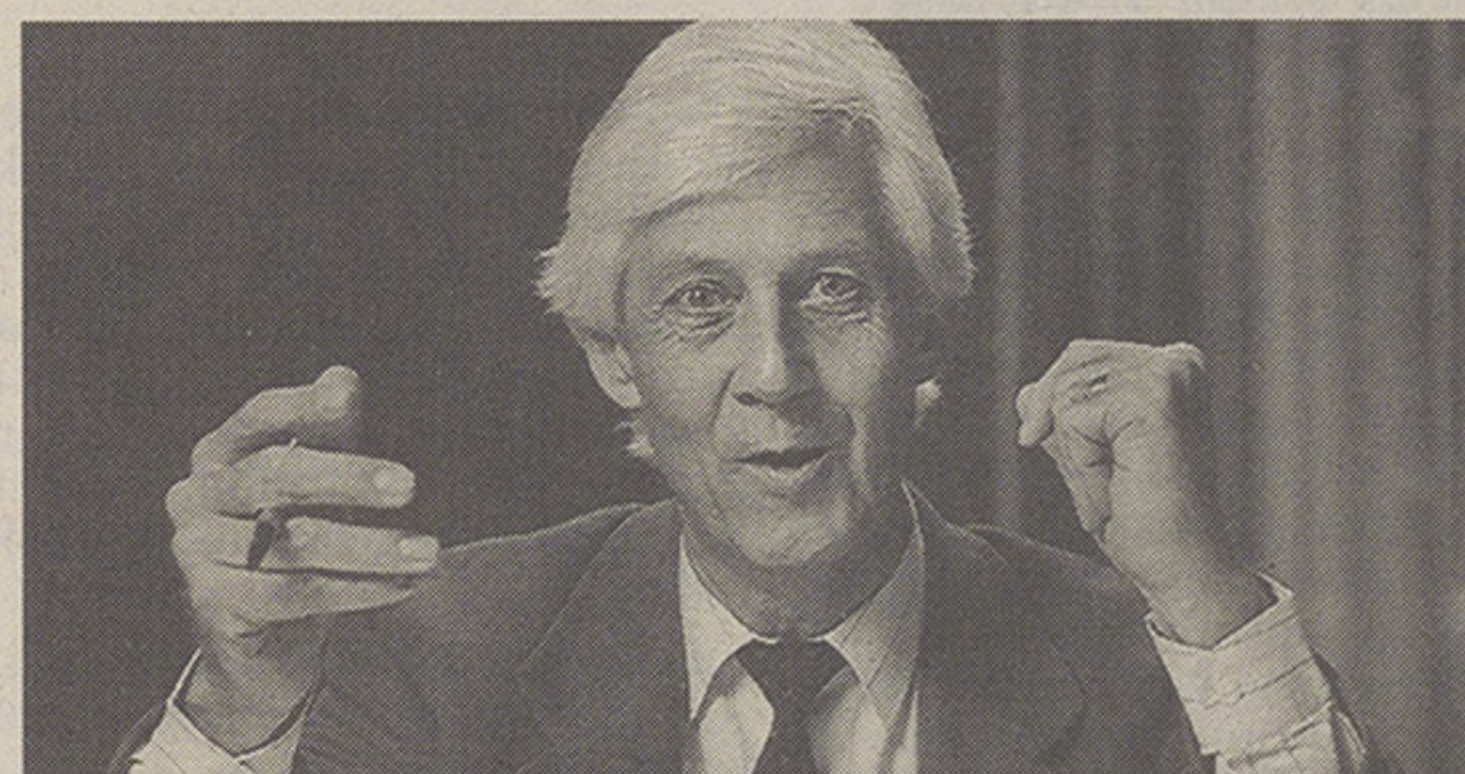
Roland Muther

- **Spezialisiert auf VW,
Audi und Opel**
- **Pneuservice**
- **Blaupunkt Radio
Einbau und Beratung**

Riedhofweg 35
(Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg

Telefon 341 72 26

In den Stadtrat



Kurt Wirth

Zusammenarbeit.

Kurt Wirth ist dafür.

Der amtierende Stadtrat hat seine Glaubwürdigkeit als Führungsteam verspielt.
Blockbildung und Machtstreben sind denkbar schlechte Voraussetzungen für
die Zusammenarbeit in einer Kollegialbehörde, die das Gemeinwohl über Grup-
peninteressen stellen sollte. Politische Konfrontationen und Querelen im Stadt-
rat interessieren die Bevölkerung nicht. Gefragt sind gemeinsam erarbeitete
und gemeinsam getragene Lösungen.

Kurt Wirth ist seit 10 Jahren Mitglied des Zürcher Gemeinderates. In dieser
Zeit hat er bewiesen, dass er dort handelt, wo die Probleme sind, und nicht dort,
wo am meisten Lorbeeren zu holen sind.

Wählen Sie deshalb Kurt Wirth am 6. März in den Zürcher Stadtrat.

Und für den Gemeinderat
LISTE 5



Die Unabhängigen
Opposition mit Lösungen.

Spitex Höngg – Jahresessen und Ehrungen

(R/J) Einmal im Jahr trifft sich das gesamte Spitex-Team zu einem gemeinsamen Nachtessen in gemütlichem Rahmen. So war es auch Ende Januar, als sich über dreissig Mitarbeiterinnen der Gemeindekrankenpflege, Hauspflege und Haushilfe Pro Senectute zusammen mit ihren Leiterinnen und einigen Vorstandsmitgliedern einfanden um, kulinarisch verwöhnt, einige unbeschwerte Stunden miteinander zu verbringen.

Die mehr oder weniger schönen, manchmal auch ärgerlichen, belastenden, oft aber auch beglückenden Obliegenheiten des Alltags hinter sich lassend, bietet dieser Anlass eine der wenigen Gelegenheiten im Jahr, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Dienste des Spitex-Zentrums Höngg Musse finden zum gemütlichen gegenseitigen Gedankenaustausch oder ganz einfach zu unterhaltendem Gespräch.

Sechs Jubilarinnen

Für Dr. L. von Rechenberg, Präsident des Vereins Spitex Höngg schafft das Jahresessen ausserdem den richtigen Rahmen, um jeweils verdiente Mitarbeiterinnen auszuzeichnen, zu ehren und ihnen allen zu danken. Dieses Jahr konnte Margrieth Boppert für 25jährige treue Mitarbeit in der Hauspflege geehrt werden. Eine aussergewöhnliche Leistung! In allen den Jahren ihrer Tätigkeit im Quartier hat die Jubilarin unzähligen Menschen helfen können. Und nach wie vor geht sie mit Freude und Begeisterung ihrem schönen Beruf im Dienste des Nächsten nach.

Applaus und Blumen auch für die Hauspflegerinnen Edith Burri und Johanna Wiederkehr welche im Quartier diese geschätzte Aufgabe auch bereits seit 10 Jahren wahrnehmen.

Ebenfalls das 10-Jahr-Jubiläum konnten die Haushelferinnen von Pro Senectute Theres Gehrig, Bertha Ramirez und Ruth Wyss begehen, welche ebensolange betagte oder hilfsbedürftige Quartierbewohner betreuen.

Turnusgemäss lag die Organisation des gelungenen Abends diesmal in den Händen von Yvonne Muhl, Haushilfe Pro Senectute, die es treffend verstand, Teilnehmerinnen und Teilnehmer am richtigen Ort mit der richtigen Auswahl zu überraschen und zu erfreuen.

Freude am Beruf

Es war gemütlich, und es herrschte angeregte Stimmung. Genau die richtige Ambiance, um spannende und interessante Gespräche zu fördern. Als nicht an der Front Tätige erstaunt es einen immer wieder, wie Pflegerinnen und Helferinnen mit nie erlahmender Begeisterung über ihre Tätigkeit berichten können. Die Begründung ist so einfach wie überzeugend: Es gibt wohl kaum einen abwechslungsreicheren Beruf. Die Spannung, immer wieder neue Situationen zu meistern, neue Herausforderungen bewältigen zu dürfen und können, den richtigen Umgang zu finden mit

Menschen, die man erst neu kennenlernen und nicht zuletzt über Anpassungsfähigkeit verfügt, dazu noch eine gute Portion Geduld und Toleranz, das ist es, was den Beruf einer Mitarbeit im Spitex-Zentrum interessant macht.

Ihr direkter Draht zum Spitex-Zentrum Höngg: Telefon 341 10 90.

Zur Änderung des Luftfahrtgesetzes

Das Luftfahrtgesetz datiert in seinem Grundgehalt aus dem Jahre 1948. Für einen Erlass, der den Luftverkehr regelt, kann man von einem biblischen Alter sprechen. 1948 existierte der Flughafen Zürich Kloten noch nicht einmal. Es geht nun darum, zeitgemässe Rahmenbedingungen für eine vernünftige, aber auch kontrollierte Entwicklung der schweizerischen Zivilluftfahrt zu erhalten.

Abgabe von zinsgünstigen Darlehen

Bei allen öffentlichen Verkehrsträgern ist diese Finanzierungsart schon lange eine unbestrittene Finanzierungsart. So sollen nun auch der Ausbau der Infrastrukturen von Flughäfen in diesen Genuss kommen. Nachdem der Bund in den letzten zwanzig Jahren rund 21 Milliarden Franken für die Bahn – in den nächsten Jahren und Jahrzehnten kommen weitere Milliarden für Bahn 2000 und Neat hinzu – ausgegeben hat, erscheint nach der bisherigen Unterstützung von rund 0,6 Milliarden für die Flughäfen eine Verbesserung der Finanzierungsmöglichkeit angezeigt.

Gestafftes Bewilligungsverfahren

Neu sollen Bewilligungsverfahren für Flugplätze und Flugsicherungsanlagen einheitlich in die Zuständigkeit des Bundes fallen. Dies ist die logische Konsequenz daraus, dass die Bundesverfassung die Luftfahrt als Bundessache bezeichnet. Damit sollen Gemeinde- und Kantonsstreitigkeiten, die Erneuerungen oder Neuanlagen über Jahre hinaus verzögern können, ausgeschlossen werden. Diese Regelung entspricht im übrigen dem Vorgehen bei der Landesverteidigung. Als notwendiges Gegengewicht zu dieser Straffung wird aber neu das Bundesgericht als letzte Beschwerdeinstanz eingesetzt.

Den Gegnern der Änderung geht es vor allem um die Opposition gegen die ungeliebte Mobilität im allgemeinen und gegen den ungeliebten Luftverkehr im besonderen. Gerade die Wirtschaft in unserem Binnenland braucht den Luftverkehr als Tor zur Welt. Dieses Tor dürfen wir nicht selber zum Nadelöhr verkleinern!

Der Änderung des Luftfahrtgesetzes ist am 20. Februar aus Überzeugung zuzustimmen.

Peter Aisslinger, Kantonsrat FDP 10

Umfassende Hilfe für Drogenkonsumierende

Stadtträtin Lieberherrs Vorschläge müssen nicht nur konkretisiert, sie müssen auch ergänzt, sie müssen in ein umfassendes Hilfekonzert für Drogenkonsumierende ausgebaut werden. Solange das Betäubungsmittelgesetz den Drogenmafias im schützenden Klima der Prohibition Riesenprofite zulasten der Konsumierenden von illegalisierten Drogen ermöglicht, ist es Pflicht der Öffentlichkeit Hand den so Ausgebeuteten nicht nur ein Überleben zu sichern, sondern zu einem echt menschenwürdigen Leben zu verhelfen:

Neben den Offenen Szenen nach Lieberherr müsste die Öffentliche Hand Wohnungen und Häuser zur Verfügung stellen. Solche wo Handel toleriert wird, aber auch solche, welche vor dem Zutritt von Dealern geschützt werden. Dies damit die drogenkonsumierenden Menschen von der Strasse weggehen können, weniger und weniger auf Offene Szenen angewiesen sind, Schutz vor Dealern und Ruhe finden können. Hier wäre auch eine wirksamere Gassenarbeit und Gesundheitsbetreuung möglich.

Die Gassenarbeit müsste wesentlich ausgebaut, ent-beamtet, privatisiert und dadurch wirksam gemacht werden. Dem Streetwork-Konzept von Pfarrer Urs Bollers Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Jugendprobleme wäre endlich zum Durchbruch zu verhelfen. Die ZAGJP und auch andere private Gassenarbeiter, welche im gleichen Sinne arbeiten, sind voll durch die Öffentliche Hand zu finanzieren. Dies damit es den Betroffenen möglich wird, Lebens-, Sucht-, Drogen- und Beratung in weitestem Sinne annehmen, ja suchen zu können, ohne Angst vor Registrierung und behördlichen Eingriffen haben zu müssen. So könnten Vertrauensverhältnisse zwischen Drogenkonsumierenden und GassenarbeiterInnen entstehen, welche es möglich machen können, auch «Ausstieg» und anderer notwendiger Lebensveränderungen anzugehen. Von hier aus ist auch Präventionsarbeit wirksamer, als wenn sie von Amtes wegen betrieben wird.

Der Gesundheitsdienst ist so auszubauen, dass dort, wo eine Offene Szene besteht, ein Ambulatorium zur Verfügung

steht, von welchem aus Gesundheitspersonal analog der Streetworker die Bedürftigen aktiv aufsucht und ihnen ihre Hilfe anbietet. Gesundheitspatrouillen sollen auch in «geschützten und nicht geschützten» Häusern und Wohnungen, bei MieterInnen im Begleiteten Wohnen, behandelnde und präventive Arbeit und Hilfe leisten. Dies zur Anhebung des Gesundheitszustandes der Prohibitionsopfer und zu noch wirksamerer AIDS-Verhütung, was auch den Ausstiegswillen von an ihrer Abhängigkeit und deren Konsequenzen Leidenden fördern kann.

Die Gassenküche (vielleicht mehrere Gassenküchen) müsste so ausgebaut werden, dass nicht nur im Winter einmal pro Tag, sondern jederzeit im 24-Stundenbetrieb warmes Essen abgegeben werden kann. Auch müsste für Drogenabhängige (wie für Senioren seit langem) ein Mahlzeiten-Zulieferdienst zur Offenen Szene, zu «geschützten» und nicht geschützten Häusern und Wohnungen und zu MieterInnen im Begleiteten Wohnen funktionieren. Dies zur Gewährleistung einer gesundheitsfördernden Ernährung der Prohibitionsopfer, welche ausserstande sind, selbst dafür zu sorgen.

Drogenkonsumierende müssen überall, wo sie sind, durch die Polizei vor Ausbeutung und Gewalt durch Drogenhändler wirksam geschützt werden, zu jeder Zeit. Polizisten müssen zu Freunden und Helfern von Prohibitionsopfern werden und zu einer echten Gefahr für die Dealer. Keine ihrer Handlungen dürfen jene von Gesundheits- und Sozialhilfe schmälern oder gar in Frage stellen. An den dafür vorgesehenen Or-

ten müssen sie das Konsumieren und den Handel tolerieren. Die politischen Behörden haben dafür und für die Polizei die Verantwortung zu übernehmen.

Dies alles ist im Sinne des einleitenden Abschnittes solange notwendig, bis der Stadtrat in Eigenverantwortung (solange Kanton und Bund blockieren) Drogen abgibt, auf dem Platz Zürich der Prohibition ein Ende setzt, ein Ende von Krankheit und Tod von Menschen, welche nicht «nur» alkohol-, nikotin-, medikamenten-, Auto-, konsum-, vergnügnungs-, Sex-süchtig, sondern abhängig von illegalisierten Drogen sind. Ein Ende auch von Drogen- d.h. Prohibitions-Kriminalität, Szenen und ihren Auswirkungen auf Bewohner und Quartiere, Dealer-Unwesen, Prohibitions-Prostitution u.v.a.m.

Mittels eines in allen Teilen professionellen Informations- und Aufklärungskonzeptes, nach dem Vorbild desjenigen des Bundes zu AIDS, ist es der Bevölkerung zu ermöglichen, Wissen zu erwerben über das sogenannte Drogenproblem, «die Sucht», d.h. die Süchte, die Auswirkungen der Prohibition von Drogen, insbesondere auf die Konsumierenden, dadurch Verständnis aufzubauen und Mitgefühl für Betroffene, Scheu und Angst, dadurch entstandener Hass und Abscheu abzubauen und allenfalls gar umzuwandeln in tätige Hilfe und diesbezüglich verantwortungsvolles Handeln als Souverän an der Urne.

Bis die StimmbürgerInnen an der Urne die Prohibition durch eine «vernünftige Drogenpolitik» ersetzen, müssen wir hier eigenverantwortlich handeln, auch an der Grenze der Legalität und illegal (auf Zeit). Es steht zu viel auf dem Spiel, um weiterhin vorwiegend repressiv und andererseits kleinmütig zu handeln und die Verantwortung an übergeordnete Behörden abzuschieben. Wir müssen in Kauf nehmen, dass die Justiz allenfalls versuchen könnte, uns an der Wahrnehmung unserer Verpflichtung zu hindern, Menschenleben zu retten und Lebensqualität zu schaffen.

Werner Wili, Zürich-Höngg

Für Höngg in den Gemeinderat:



Marcel Knörr

geboren 1949, Vater von drei Kindern, dipl. Architekt HTL, Höngg, gründete vor 16 Jahren ein eigenes Architekturbüro, welches heute 10 Mitarbeiter beschäftigt. Major der Genietruppen. Obmann des Ortsmuseums Höngg, Vorstandsmitglied der lib. Bau-genossenschaft Höngg und Wipkingen.

Silvia Bohli-Lamprecht

geboren 1945, verheiratet, ein erwachsener Sohn, wohnt in Höngg am Wartauweg, Hausfrau und Sekretärin, Aktuarin im Stiftungsrat der Hauserstiftung Altersheim Höngg, Präsidentin der Heimkommission Wohnheim Frankental.



Zürich braucht einen Neuanfang!

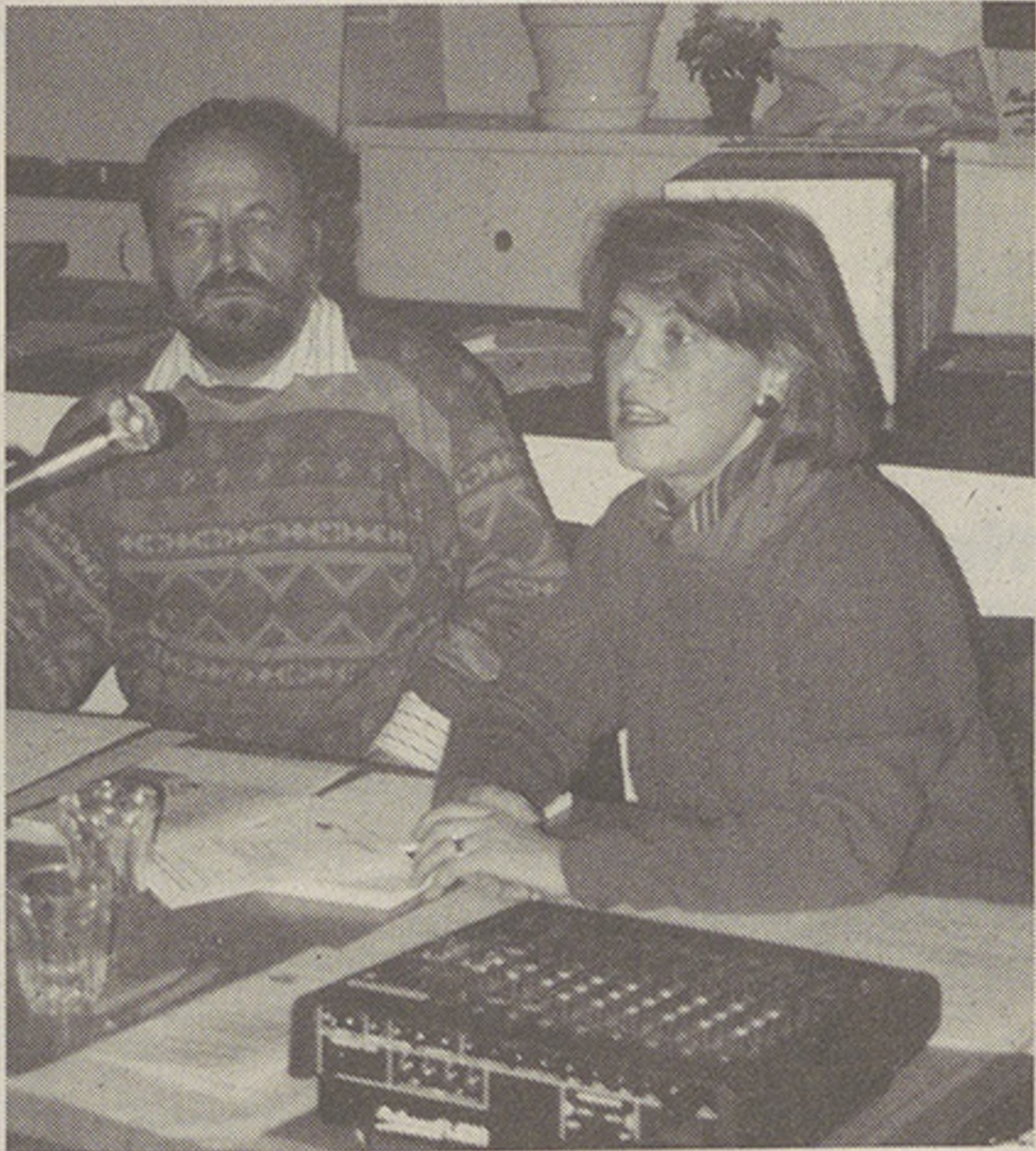
FDP 10

Schule als Lebensraum

Lebhafte Diskussion mit Vroni Hendry.

Ende Januar veranstaltete die SP 10 einen Diskussionsabend über das neue SP-Leitbild für eine innovative Volksschule. Die über 50 Anwesenden im Gemeinschaftszentrum Wipkingen diskutierten sehr engagiert über die von Vroni Hendry, Kandidatin Schulpräsidium Waidberg, und Kantonsrätin Doris Gerber vorgestellten SP-Thesen. Diese fordern unter anderem eine Schule mit eigenem Profil, als Ort sozialer Begegnung, wo Lernen unter fördernden Bedingungen stattfindet, eine Schule, welche durch eine qualifizierte Leitung und ein Team von Lehrkräften ständig weiterentwickelt wird.

Das weitere Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Schulbehörden und Eltern zu intensivieren, nahm die Veranstaltung bereits ein bisschen vorweg. In den Gruppengesprächen und der nachfolgenden Plenumsdiskussion benützten viele LehrerInnen, Eltern



Vroni Hendry mit Diskussionsleiter Ueli Mägli

und Mitglieder der Schulpflege die Gelegenheit, ihre jeweilige Sicht der Dinge einzubringen. So erfüllte dieser Anlass den Zweck, bei den Beteiligten Lernprozesse auszulösen, die bestimmt über diesen Abend hinaus anhalten werden.

Pressdienst SP Zürich 10

60 Tage im Gemeinderat



Ratssaal die ersten Eindrücke auf mich einwirken, um die Spielregeln kennen zu lernen.

Wie andere Grossstädte ist auch Zürich von ethischen Problemen betroffen. Die Drogenfrage ist eine dieser Belastungen. Wie andere Stadtkreise ist gerade auch

Ende November 1993 wurde ich als Nachfolger von Ulrich Weidmann, CVP Höngg, in den Gemeinderat gewählt. Die ersten 60 Tage im Rat waren intensiv. Ich liess im

der Kreis 10 (Letten und Umgebung) von der Drogenszene direkt betroffen. Daher sollten sich die verschiedenen Parteien gemeinsam um einheitliche Lösungen in der Drogenproblematik zusammenfinden. Nur mit der Auflösung der offenen Drogenszene kann die Bevölkerung wirksam entlastet werden!

Meine Schwerpunkte und mein Engagement für den Kreis 10 gelten deshalb der verbesserten Lebensqualität, den vielseitigen Gesundheits- und Altersfragen, Verkehrs- und Umwelthanliegen aber auch einem starken Quartiergeerbe.

Nebst dem Gemeinderat ist aber auch die politische Mitgestaltung aller Zürcherinnen und Zürcher gefragt. Mit Ihrer Unterstützung werde ich in den kommenden Jahren weiterhin gerne die Mitverantwortung für unsere Quartieranliegen übernehmen.

Kurt Tschopp
Gemeinderat CVP, Zürich 10

EVP Liste 11:
Walter Martinet

Friedensrichterwahl Kreis 5/10

Für den Wahltag vom 10. April wird Robert Schönbächler vorgeschlagen.

R. Schönbächler, CVP Zürich 5, ist stellvertretender Dienstchef SBB, verheiratet, 3 Kinder. Seit 1992 vertritt er im Gemeinderat die politischen Interessen des Kreises 5 – er wohnt seit bald 20 Jahren im Industriequartier.

Seit 1982 ist Schönbächler Mitglied in der Kreisschulpflege und Präsident der Mittelstufe im Schulkreis Limmattal. Zudem ist er aktives Mitglied in diversen Vereinen und im Pfarreirat St. Josef. CVP, FDP und SVP der Kreise 5 und 10 unterstützen eine Wahl von Robert Schönbächler.



Bei uns gibt es einen guten Grund zur Beflagung: Seit über 60 Jahren verfolgen wir die klare Philosophie, Sie in Verkauf und Service seriös und kompetent zu beraten. Diesem Erfolgsrezept bleiben wir treu. JH Keller, eine Spur professioneller.



JH Keller AG, Vulkanstrasse 120
8048 Zürich, Tel. 01/432 24 10

Verein 3. Welt-Laden mit neuen Perspektiven

An seiner ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Januar hat der Verein grünes Licht gegeben für den Umzug in ein neues und grösseres Ladenlokal im Herzen von Höngg. Der Generalversammlung ist eine äusserst intensive Auseinandersetzung vorausgegangen, an deren Ende die ausserordentliche Generalversammlung mit einer deutlichen Mehrheit (drei Viertel der Stimmen) den Empfehlungen des Vorstandes gefolgt ist.

Das neue Ladenlokal befindet sich an einer der markantesten Passantenlage von Höngg am Meierhofplatz an der Ecke Limmattalstrasse/Regensdorferstrasse. Das sogenannte Orsiniahaus wird derzeit durch die Eigentümerin, der Stadt Zürich, renoviert. Mit einer Grösse von 50 Quadratmeter können wir unsere Ladenfläche verdoppeln und werden erstmals seit neun Jahren wieder über ein Schaufenster verfügen. Mit dem Umzug ins neue Lokal im Sommer 1994 wollen wir auch ein Zeichen für die grosse Chance des «Fairen Handels» setzen.

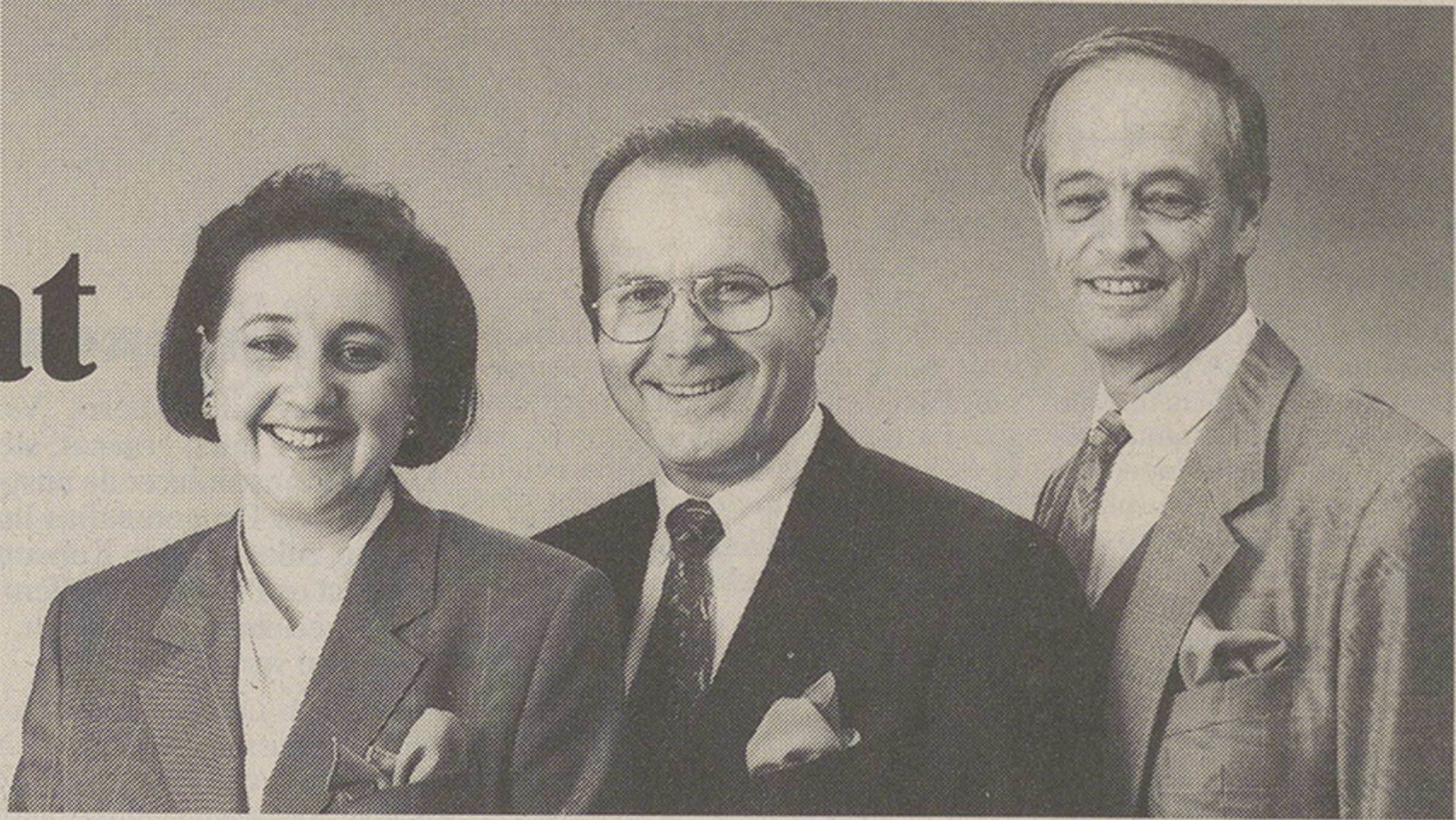
Mit einem erweiterten Sortiment werden wir die Vielseitigkeit des «Fairen Handels» dokumentieren und die Grundlagen für ein Wachstum schaffen, das uns erlaubt, die Mehrkosten zu tragen. Die finanziellen Voraussetzungen unseres Vereins haben wir deshalb durch einen unabhängigen Betriebswirtschaftler prüfen lassen. Selbstverständlich bezahlen wir einen marktüblichen Mietzins, der durch die Stadt nicht subventioniert wird.

In den Stadtrat

Kathrin Martelli
Thomas Wagner
Hans Wehrli

Zusammen mit Andreas Müller
Wolfgang Nigg (CVP)
Gody Müller (SVP)

Und als Stadtpräsident: Andreas Müller



Zürich braucht einen Neuanfang



Freisinnig-Demokratische Partei

Heimliches Leben in Hof und Flur

Erinnern Sie sich noch, dass wir im Jahr 1984 einen ausgezeichneten Referenten in den Reihen der Höngger Senioren-Vereinigung begrüssen durften, der einen ganz tollen Film mit dem Titel «Herrliche Wälder — heimliche Tiere» vorführte? Dieser Referent, der bekannte Tierfilmer **Franz Wiederkehr** wird am Mittwoch, 16. Februar, 14.30 Uhr im grossen Saal des reformierten Kirchgemeindehauses, einen weiteren Film mit dem Titel «**Heimliches Leben in Hof und Flur**» zeigen. Franz Wiederkehr sagt zu seinem Film:

Alte Bauernhöfe in verträumter Landschaft, Feldscheunen und Häuser am Waldrand, aber auch Dörfer und alte Stadtteile bieten vielen Tierarten willkommenen Unterschlupf. Nebst den üblichen Dauermietern solcher Objekte — den Mäusen und Ratten — gibt es auch viele Vögel, die hier Schutz und Brutgelegheiten finden. Angefangen beim winzigen Zaunkönig bis zum Turmfalke und den nächtlichen Gespenster-Vögel — den Eulen und Käuzen — fühlt sich eine vielfältige Schar Gefiederte in solchen Lebensräumen heimisch. Was wäre der Frühling ohne das muntere Gezitschen dieser bunten Sänger? Wie manche bange Bitte mag wohl aus diesen kleinen Kehlen an uns Menschen dringen? Es gibt gefühllose Leute, bei denen das fröhliche Singen und Jubilieren an verstopften Ohren wiederhallt. Hat nicht menschliche Habgier und Unverständnis beinahe zu einem stummen Frühling geführt? Noch sind die vielen Wunden der Natur von den verheerenden Insektiziden, DDT und ähnlichen Wirkstoffen nicht verheilt. Mögen bessere Erkenntnisse der wundervollen Zusammenhänge im Naturhaushalt auch zu einer besseren Zukunft führen.

Auch bei den **Säugetieren** gibt es nebst den Nagern am «Chuchichästli» noch einige zinslose Untermieter. Stein- oder Hausmarder sowie Iltis sind nicht nur in der kalten Jahreszeit gerne im Schutze einer Scheune oder eines Hauses. Die Kinderstube der spielfreudigen Marder sind häufig Estrich und Heubühne.

Eine besonders interessante Aktion spielt sich in einem **Bienenhaus** am Waldrand ab, wo die Tannen- und Laubbaumäste dieses Objekt ganz überschatten. Hier sind seit vielen Jahren die wärmeliebenden **Siebenschläfer** zu Hause. Schon als kleiner Bub störte ich die Ringelmäuse, wie wir sie damals nannten, beim Tagesschlaf im leeren Bienenkasten. Eines Tages aber war dieser Kasten bis zur Hälfte mit Holzwolle angefüllt. Vorsichtig kontrollierte ich dessen Inhalt — und siehe da! Eine verängstigte Siebenschläfermutter begann ihre freigelegten sieben Jungen wieder zuzudecken. Die nackten, rosaroten kleinen Tierkinder waren noch blind und sehr wärmebedürftig, weshalb ich der Mutter bei ihren Bemühungen behilflich war. Tags darauf kam dann dieser Störefried nochmals und streckte nicht nur seine Nase sondern auch noch die Filmleuchte hinein ins Wochenbett. Vierzehn Tage später machte ich bei dieser Familie nochmals einen Hausbesuch: diesmal waren sie aber unter den Dachziegeln eingeknistet. Die eingefangenen Filmszenen zeugen von grosser Mutterliebe und Tapferkeit der betroffenen Frau Siebenschläfer.

Es gibt sogar im Tierreich eine Kinderpflege mit besonderen Schwierigkeiten! So glaubt man wenigstens beim Anblick des stacheligen Durcheinander von jung und alt im Igelnest.

Auf dem Streifzug durch Feld und Flur begegnen wir noch dem Eichhörnchen, dem Hermelin und den Feldhasen. Und schliesslich zieht am frühen Morgen auch noch der Fuchs von einer Hofbesichtigung heimwärts.

Zu diesem sehr kurzweiligen, mit unglaublichen Nahaufnahmen gedrehten Film, sind alle Seniorinnen und Senioren ganz herzlich eingeladen. Der mit Tierstimmen vertonte Film wird von F. Wiederkehr mit seinem frischen Livekommentar versehen. Natürlich wird in der Pause, wie immer, ein kleiner Zvieri serviert. Kommen Sie und lassen Sie sich von der unglaublichen Vielfalt der Natur überraschen.

Walter Martinet

Im neuen Laden werden wir uns zudem einen seit der Gründung vor zehn Jahren gehegten Wunsch erfüllen können. Da wir uns immer auch als Ort der Begegnung verstanden haben, werden wir eine Sitzgelegenheit schaffen, die zum Verweilen, Informieren, Lesen, Degustieren und so weiter einlädt.

3. Welt-Laden bleibt 3. Welt-Laden
Schwerpunkt des neuen Ladens bleibt die Förderung der Entwicklungshilfe und des Umweltschutzes. Von seiten der Mitglieder wurde mit grosser Mehrheit vielfältige Unterstützung für das Projekt zugesagt. Die aktiven Mitglieder freuen sich auf die neue Herausforderung auch wenn einzelne Mitglieder diesem Schritt nicht folgen werden. Für die vielfältigen neuen Aufgaben möchten wir auch weitere Interessenten ansprechen, die am Aufbau und der Führung des künftigen Ladens Freude haben!

Sollten Sie zu den Veränderungen im Verein 3. Welt-Laden Höngg Fragen haben, interessieren Sie sich für die Mitarbeit, bitten wir Sie, sich direkt an uns zu wenden.

Vorstand des Vereins 3. Welt-Laden Höngg

Weniger Kriminalität?

Podiumsveranstaltung der LdU-Kreisgruppe 10. Am 2. Februar stellten sich Stadtrat Robert Neukomm (SP) und Stadtratskandidat Kurt Wirth (LdU) den Fragen aus dem interessierten Höngger Publikum. Nach Begrüssung durch Felix Müller, Präsident der Kreisgruppe 10 LdU, stellten sich die beiden Kandidaten kurz vor:

Der bärtige **Robert Neukomm** (46) ist diplomierte Forstingenieur ETH (was seine äussere Erscheinung nicht verleugnet), seit 1990 Stadtrat (Polizeivorstand) von Zürich.

Kurt Wirth (58) kam via den Quartierverein Seebach in die Politik und gilt in dieser Hinsicht als Spätzünder, was ihn nicht gehindert hat, 1992 den Stuhl des Gemeinderatspräsidenten zu besteigen und damit das Amt des «höchsten» Zürchers zu bekleiden. Beruflich ist Wirth in leitender Stelle in einem Warenhauskonzern tätig.

Gemeinderat Hermann Aebi (LdU) fragte Robert Neukomm nach den Prioritäten zur Erfüllung des Auftrages «Sicherheit in Zürich». Polizeivorstand Neukomm wies zunächst auf das Phänomen hin, dass die Anzahl der von der Polizei erfassten Straftaten (zirka 64'000) in den letzten Jahren auf den Stand von 1980 abgenommen habe. **Dagegen nehmen die Gewaltdelikte gegen Leib und Leben (Raub, Entreisssdiebstähle, Mord) kontinuierlich zu** (anfangs der 80er Jahre zirka 500 Delikte, die letzten Jahre zirka 900 Fälle jährlich). Gewalttaten dieser Art lösen speziell bei Frauen und Betagten effektive Angst und Unsicherheit aus. Man habe nun die sichtbare Polizeipräsenz erhöht; es seien 80 Polizei-Einheiten mehr verfügbar, die auch vermehrt als **Fusspatrouillen** eingesetzt werden. Allerdings nicht unbedingt in Höngg, das aus der Sicht des Polizeivorstandes als noch unproblematisch gilt.

Auf die Frage, wie man mit dem immer noch bestehenden Polizei-Unterbestand die Aufgaben bewältigen könne, führt Neukomm aus: Wir wollen eine Polizei in Bürgernähe. — **Das soziale Beziehungsnetz unter Nachbarn sollte vermehrt spielen und zu mehr Sicherheit führen.** Neukomm wies darauf hin, dass es in Zürich je Einwohner nur ungefähr halb so viele Polizisten gibt wie etwa in Paris oder Frankfurt am Main.

«Die uniformierten Polizisten sind zu viel im Büro mit dem Schreiben von langatmigen Rapporten absorbiert, statt auf der Strasse Präsenz zu markieren». So lautet ein häufiger Vorwurf. — Bezirksanwalt Marc Ziegler machte klar, dass der Richter für die Fällung eines gerechten Urteils auf einen ausführlichen Polizeirapport angewiesen sei. In diesem müsse das Vorkommnis detailliert dargestellt sein. Neukomm: Gewisse Bussen können immerhin elektronisch an Ort und Stelle registriert werden.

Ein **öffentliches Ärgernis** bilden die immer noch zu häufigen Demos in der Innenstadt, in deren Gefolge riesige Sachschäden und Umsatzeinbussen entstanden sind. Viele Demos betreffen Probleme aus dem entfernten Ausland, die wir hier nicht lösen, ja nicht einmal beeinflussen können. Neukomm weist auf die stark sinkende Zahl von Demos hin und betont, dass auch Ausländer hier ein Recht auf freie Meinungsäusserung haben.

Kurt Wirth: Der ansteigende Kriminalitätstourismus entsteht aus dem starken sozialen Gefälle Nord-Süd (und Ost-West). Der Stadtrat muss ein Konzept entwickeln um das Problem der Immigranten wieder unter Kontrolle zu bringen. Wirth vermisst im Rechenschaftsbericht des Stadtrates das bedrohliche Anwachsen der Gewaltdelinquenz, die zu einem wesentlichen Teil auf die Beschaffungsdelinquenz von Drogensüchtigen zurückzuführen ist. Wirth würde sich als Stadtrat dafür einsetzen, dass **auswärtige Drogensüchtige** konsequent in ihre Wohngemeinden **zurückgeschafft** werden, auch gegen den Willen der dortigen Behörden. **Den hiesigen Drögelern muss zielbewusst geholfen werden:** Sozial, medizinisch, psychologisch und wirtschaftlich. **Auf jeden Fall muss die Drogenszene stark reduziert werden!**

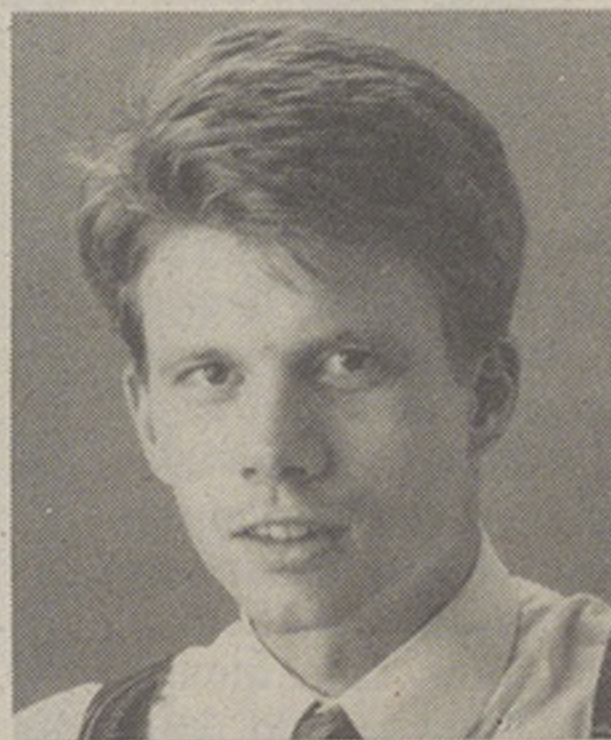
Ernst Anderegg (LdU)

Für Höngg in den Gemeinderat:



Martin Byland

geboren 1953, verheiratet, wohnt beim Schwert in Höngg, Jurist (lic.iur., Rechtsanwalt), tätig bei der Kantonalen Finanzdirektion, Schulpfleger und Mitglied der Baukommission für das Schulhaus Rütihof, Vorstandsmitglied des Quartiervereins Höngg.



Peter Gachnang

geboren 1967, ledig, wohnt Am Wasser in Höngg, Betriebswirtschaftler (lic.oec.), als Finanzanalyst in der Bankbranche tätig, leistet als Leutnant Dienst bei der Flab, Vorstandsmitglied der Jungfreisinnigen Partei der Stadt Zürich.

Zürich braucht einen Neuanfang!

FDP 10

Wohnen: kommt es bei Mieterwechsel zu einer Mietzinserhöhung?

In drei von vier Fällen zieht ein Mieterwechsel eine Mietzinserhöhung nach sich, was gerechtfertigt sein kann, dann nämlich, wenn die Erhöhung angemessen ist, oder nach einer Renovation bzw. Modernisierung der Wohnung. Ein Mieterwechsel wird leider auch immer wieder für eine massive, unbegründete Mietzinserhöhung missbraucht. Es ist schon vorgekommen, dass ein Hauseigentümer einer Familie wegen «Eigenbedarf» gekündigt hat, um dann nachher diese Wohnung, ohne dass ein Pinselstrich gemacht worden ist, um die Hälfte teurer zu vermieten, was während der vorherigen Vermietung nicht möglich gewesen wäre. Gegen solche «schwarzen Schafe» unter den Vermietern will die Formularpflicht einschreiten.

Schon heute können Neumieter gemäss neuem Mietrecht einen Mietzins anfechten, wenn der Mietzins gegenüber

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft!



14 Sorten Truffes, 26 Sorten Pralinen, Florentiner und viele weitere köstliche Überraschungen.

Frischer ist keiner

Steiner
Bäckerei Konditorei
Confiserie

Höngg Wartau, Höngg im Dorf, Wipkingen, Flughafen Kloten.

3. Stadtzürcher Jugendskitag

Serge Müller, Höngg, Sieger in der Kategorie Knaben I

Bei bewölktem Wetter fand am 5. Februar zum dritten Mal der Jugendskitag in Brunni statt. Zu diesem sportlichen Anlass hatten sich 122 Jugendliche angemeldet. Wegen Schneemangels musste der Slalom oberhalb der Mittelstation, auf der Haggenegg, ausgetragen werden.

Der Höngger Serge Müller wurde erneut Sieger in der Kategorie Knaben I, Jahrgang 83/84. Er benötigte für die 42 Tore 46,84 Sekunden. Der zweitplatzierte Marc Schnider (Looren A) legte die Strecke in 54,86 Sekunden zurück.

Organisiert wurde der Skitag, der sich immer grösserer Beliebtheit erfreut, von der IG Ski (zehn Stadtzürcher Skiclubs).



Erster Platz für Serge Müller (Schulhaus Vogtsrain). Bild Heinz Schluep

dem vorherigen Mietverhältnis erheblich erhöht worden ist. Die Kantone können aber zusätzlich, bei Wohnungsmangel, die Verwendung eines amtlichen Formulars vorschreiben, auf dem die Höhe der Vormiete und der neue Mietzins anzugeben sind, allenfalls mit Begründung des Aufschlags. Dazu braucht es nicht mehr Formulare — es gibt keinen Papierkrieg — sondern das bestehende Mietvertragsformular muss ergänzt werden.

Bis heute haben die Kantone Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Waadt und Zug bereits die Formularpflicht zum Schutz vor ungerechtfertigten Mietzinserhöhungen bei Mietwechsel eingeführt. Es kam aber deswegen zu keiner Prozessflut! Die Einsprachen erfolgten meistens motiviert und tatsächlich begründet.

Am 20. Februar können sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kan-

tons Zürich ebenfalls zur Formularpflicht für Vermieter entscheiden. Von der Annahme der Volksinitiative profitieren einerseits die Mieter und Mieterinnen, weil eine spekulative Kündigung erschwert und überrassene Mietzinserhöhung bei Mietwechsel offengelegt wird, was eine Anfechtung erleichtert. Andererseits profitiert die Vermieterseite von der Formularpflicht, weil sie ihre Mietzinspolitik transparent machen muss, was sicher auch zu einem verbesserten Vertrauensverhältnis zwischen Mieter und Vermieter beitragen wird.

Wir haben im Kanton Zürich immer noch zuwenig preisgünstige Wohnungen und brauchen darum einen Schutz vor ungerechtfertigten Mietzinserhöhungen bei Mietwechsel! Stimmen auch Sie: Ja zur Volksinitiative für die Einführung der Formularpflicht!

Regina Bapst-Herzog, Kantonsrätin SP 10



Werner Hottinger Andres Türler Urs Rudin

3 die wissen, was sie wollen!
die wissen, was **Sie** wollen!

Solidarität mit Wipkingen

Verpassen Sie Ihre Chance am 6. März nicht. Wipkingen braucht wieder bürgerlich-liberale Vertreter im Gemeinderat!

Liste 8

FDPO 10 Höngg/Wipkingen

Sparen auf den Buckeln der Alten?

Die Evangelische Volkspartei (EVP) der Stadt Zürich lud am Dienstag, 8. Februar, Parteimitglieder und Interessenten zu einer Podiumsdiskussion ins Kirchgemeindehaus Höngg ein. Der Anlass trug den Titel «Altersarbeit unter dem Hammer der Sparpolitik» und wurde von Gemeinderatskandidat Jörg Weisshaupt geleitet. Angesichts des Themas ist es kein Wunder, dass vornehmlich Zuschauer der älteren Generation gekommen sind, angesichts des Beginnes (20 Uhr), ist es ein Wunder, dass sie überhaupt gekommen sind.

Als Referenten waren geladen Peter Kläsi, alt Kantons- und Gemeinderat sowie amtierender Präsident des Schweizerischen Senioren- und Rentnerverbandes (als Ersatz für alt Stadtrat Max Bryner), die Psychologin Louise Zwiker und Walter Martinet, der den Hönggern als kirchlicher Sozialarbeiter bekannt sein dürfte. Zwiker und Martinet sind EVP-Gemeinderatskandidaten. Zudem wurde Martinet von seiner Partei als Friedensrichterkandidat der Kreise 5 und 10 nominiert. Zuerst erklärte Kläsi die Aufgaben des Schweizerischen Seniorenverbandes, der vor allem folgende drei Ziele verfolgt. 1. Arbeit für ältere Menschen: Von Senioren spricht man bereits ab 50+, das heisst, auch Fünfzigjährige und ältere haben ein Anrecht auf Arbeit. 2. Arbeit am älteren Menschen: Hier sind vor allem die Bereiche AHV, Ergänzungsleistungen unter anderem gemeint, für die die ältere Generation Beratung und Hilfe benötigt. Betont wurde von Kläsi, dass dies nicht in Konkurrenz zur, sondern in Absprache mit der Senectute geschieht. Und die 3. Säule lautet: Arbeit mit dem älteren Menschen: also Pflege der Gemeinschaft, Veranstaltung von Zusammenkünften oder Jassnachmittagen, Ausflüge und so weiter. Im weiteren zeichnet die gewaltige Lobby der älteren Generation auch verantwortlich für diverse politische Aktionen. Erwähnt seien die Landsgemeinde auf dem Rütli vom letzten Jahr oder die legendäre Alters-Session vom letzten 3. Dezember im Bundeshaus.

Louise Zwiker war unter anderem neun Jahre lang Sozialarbeiterin im Stadtspital Triemli, bevor sie nach entsprechender Ausbildung vor vier Jahren eine eigene Praxis als Psychologin in Wipkingen eröffnete. Ganz energisch wehrte sich Zwiker gegen die Angstmacherei, mit welcher heute von gewissen Parteien in der Stadt politisiert wird. «Warum muss man mit den Zeitungen mit der

Angst operieren, die die Betagten treffen?» fragte sie zum Beispiel besorgt über die Entwicklung in Zürich. Ein anderes Thema ist die wegen Mietzinssenkungen vorgenommenen, nicht verhältnismässigen, Kürzungen bei den Ergänzungsleistungen. Walter Martinet holte in seinem Referat aus und hob die Pionierleistung der Stadt Zürich im Bereich der Altersbeihilfen hervor. Die Reformierte Kirchgemeinde Höngg habe eine lange Tradition im Bereich der Betagten, erklärte er. Dennoch sind die Probleme, welche auf uns zukommen werden, nicht zu übersehen. Waren in der Stadt Zürich, gemäss Martinet, im Jahre 1950 um die 2000 Personen achtzigjährig und mehr, sind es 1992 — also gut vierzig Jahre später — bereits 21000 Menschen, mit mehr als 80 Lenzen gewesen.

In der anschliessenden Diskussion ging es um die Frage, inwiefern und — weit die enormen finanziellen Probleme der öffentlichen Hand auf die Senioren Auswirkungen habe. Man war mehr oder weniger der Meinung, dass man nicht noch mehr einschneidende Massnahmen auf dem Rücken von sozial Schwächeren, welche vierzig Jahre und mehr gearbeitet haben, dulden werde. Andererseits betonte Kläsi jedoch, dass es mit Nehmen allein nicht getan sei. Die Alten müssten auch lernen, zu geben. So könne er sich persönlich durchaus vorstellen, dass man — angesichts der schweren Rezession — bezüglich der AHV-Teuerung, in Solidarität mit der arbeitenden Bevölkerung, kurzfristige Kompromisse eingehen könne. Gleichzeitig wehrte er sich jedoch gegen jede Streichung von Vergünstigungen für Senioren im öffentlichen Verkehr, was nicht ganz zu verstehen ist: profitieren doch alle Senioren — egal wie reich sie sind — gleichermassen von diesem Giesskannenprinzip und belasten damit unnötigerweise die Staatsfinanzen.

Bruno Tamola

Mühlehalde
Höngger Stübli

Restaurants
Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich
Telefon 01 · 341 70 40

Achtung, Achtung, Achtung
ab 31. Januar 1994
neues Angebot
im Restaurant und im Höngger Stübli

Business-Lunch
im Höngger Stübli
(1. Stock)
Vorspeise, Hauptgang, Dessert
2 dl Rotwein (7 dl Qualität)
und ein Kaffee
für Fr. 37.—
Auf Ihren Besuch freuen sich
Heidi und René Küng

Restaurant Winzerstübli

Candlelight Dinner
Wir freuen uns auf Ihre Reservation
Familie Schnyder
Öffnungszeiten:
Dienstag—Samstag
11.30—14.30 und
18.00—24.00 Uhr

Roter Chicorée-Salat «Verona» mit Tomaten aus Sizilien
Rindshuft vom Grill
Hausgemachte Fadennudeln an pikanter Tomatensauce, Gemüse
Rumpflaumen mit Zimtglacé
pro Person Fr. 45.—
Wir empfehlen uns für Geschäftsessen und Familienfeiern bis 30 Personen
«im (Winzer-)Stübli... nicht im Sali»

Winzerstrasse 65
Zürich-Höngg
Tel. 01 · 341 45 28

Spielabend im Gemeinschaftszentrum Wipkingen

Mittwoch, 16. Februar, ab 20.00 Uhr.

«Schicksack» und der «Wahre Walter» sind zwei Spiele der neuen Generation. Während beim «Schicksack» das Leben voller überraschender Schicksalsschläge steckt und noch überraschender eigenen Reaktionen darauf, geht es beim «Wahren Walter» darum, sich möglichst gut in seine Mitspieler einzufühlen, um sie perfekt fälschen zu können. Die Spiele sind sehr spannend und sorgen in jedem Freundes- und Bekanntenkreis für gute Unterhaltung. Das Kafi ist schon vorher geöffnet.

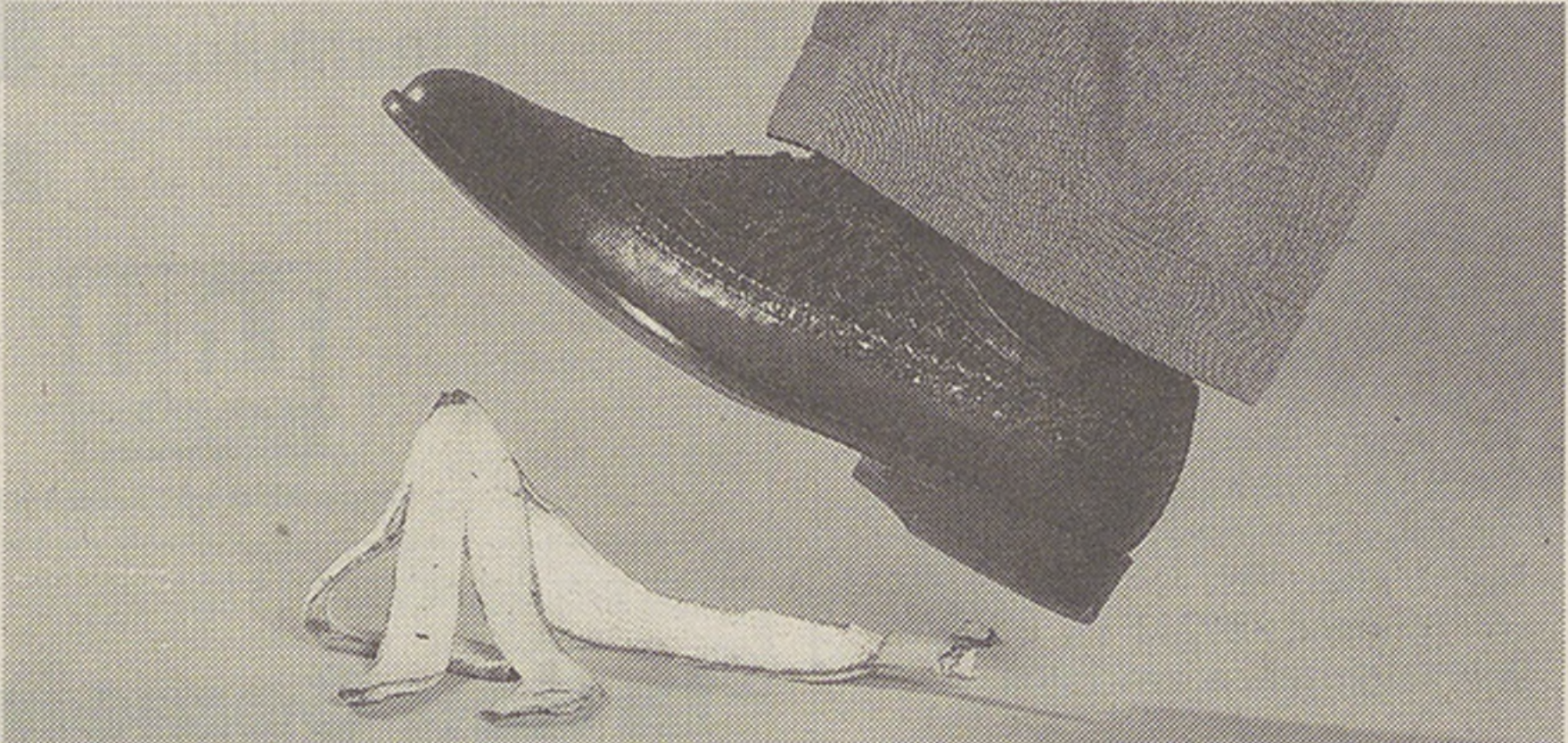
Der Leser meint.

Interessengemeinschaft IG «Freie Gemeinde Höngg»

Das sture, unglaubliche Unterfangen obiger Interessengemeinschaft, Höngg von der Stadt Zürich loszutrennen, löst Kopfschütteln aus. Es erstaunte mich nicht, wenn diese engstirnige Geisteshaltung gewisse Wirrköpfe veranlasse, einen Kanton Höngg-Seldwyla zu fordern. Sinnbildlich dafür steht die lächerliche Dorfbach-Architektur, wo nur noch Reststücke der Berliner Mauer fehlen. Behaftete man die Initianten mit den enormen Kosten einer Trennung (geschweige denn mit den Komplikationen), so verstummten diese.

Max Zimmermann

So geht bald gar nichts mehr auf dem Wohnungsmarkt!



Ein zusätzliches Formular beim Mieterwechsel bringt den Mietern kein einziges neues Recht. Aber noch mehr Formulare verursachen noch mehr Bürokratie, ersticken das Vertrauensverhältnis zwischen Mieter und Vermieter und machen den Wohnungsbau immer unattraktiver.

Deshalb: NEIN zur Initiative zur Einführung der Formularpflicht bei Mieterwechsel

Unter dem harmlosen Titel «Ausgleich» verbirgt sich eine neue, unsinnige Steuer auf «Planungsmehrwerten», an denen der Grund- und Wohneigentümer noch keinen Franken verdient hat. Das ist ungerecht und treibt Bodenpreise und Mietzinse weiter in die Höhe.

Deshalb: NEIN zur Einzelinitiative betr. «Ausgleich von Planungsmehrwerten»

Deshalb am 20. Februar: 2 x NEIN
zu noch mehr Zwangswirtschaft auf dem Boden- und Wohnungsmarkt

Komitee gegen überflüssige Gesetze im Wohnungsbau, Postfach 491, 8027 Zürich



Monika Stocker
Wahlkampfnotizen 2

Mehr Sicherheit in der Stadt ist möglich, wenn wir die alltägliche Gleichgültigkeit überwinden: mehr Lebensqualität statt Angstmacherei.

PC 80-59 739-2, Komitee für Monika Stocker, 8006 Zürich

Möblieren Sie in die Zukunft!

Mit diga-Qualitätsmöbeln haben Sie Qualität, Lieferung und Service, jahrelang!



GRATIS-Einkäuferausweis für den vorteilhaften Einkauf anfordern bei:

A. Meier + Co.

Innenausbau
Dorfstrasse 19 · 8037 Zürich
Telefon 01 · 272 31 31



« Ich, Markus Walker, gelernter Maschinenmechaniker, begann meine Laufbahn bei der Stadtpolizei als Streifenwagenfahrer. Seit sechs Jahren bin ich nun bei der

Seepolizei.

Ich war schon immer naturverbunden und habe wegen meiner Freude am Wassersport den idealen Beruf gefunden. »

Wäre dies auch etwas für Sie? Schweizerinnen und militärdiensttaugliche Schweizer im Alter von 20 bis ca. 30 Jahren, mit abgeschlossener Berufsausbildung, erhalten unsere Informations- und Bewerbungsunterlagen über Tel. 01/216 70 46, ab Tonband 01/211 04 00 oder mit untenstehendem Talon.



Ein Beruf - so vielfältig wie das Leben selbst!

Stadtpolizei
Zürich

Senden Sie mir unverbindlich die Informations- und Bewerbungsunterlagen über den Polizeiberuf. H/E

Vorname: _____
Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____

Einsenden an: Stadtpolizei Zürich, Personalwerbung, Postfach 230, 8021 Zürich.



DER WINTERSPECK MUSS WEG, DENN DER SOMMER KOMMT GANZ BESTIMMT

WIR HELFEN IHNEN MIT UNSEREM BELIEBTEN UND ERFOLGREICHEN

SCHLANK UND FIT KURS

BEGINN: 28. FEBRUAR BIS 28. MAI 1994

WIR BIETEN IHNEN:

- ERNÄHRUNGSBERATUNG
- GEWICHTS- UND MASSKONTROLLEN
- CELLULITEBERATUNG
- 2MAL WÖCHENTLICH GEZIELTES TURNEN
- 1MAL WÖCHENTLICH KRAFTRAUM
- PERSÖNLICHES UMFELD

WIR GARANTIEREN IHNEN:

- EINE GEWICHTSREDUKTION VON 3—12 KILOS INNERHALB VON 3 MONATEN
- EINEN STRAFFEREN KÖRPER
- EIN WESENTLICH VERBESSERTES WOHLBEFINDEN, KÖRPERLICH WIE SEELISCH
- UND VIEL SPASS BEI DER GANZEN SACHE

PREIS: MITGLIEDER FR. 240.—
NICHTMITGLIEDER FR. 490.—

MELDEN SIE SICH NOCH HEUTE AN, DA WIR NUR EINE BEGRENZTE ANZAHL TEILNEHMERINNEN AUFNEHMEN KÖNNEN.

In den Gemeinderat



Gabriela Muri-Simmen, Architektin

Weder links noch rechts:
Unabhängig.



Opposition mit Lösungen.

LISTE 5
Und in den Stadtrat:
Kurt Wirth

In den Gemeinderat:



Manuela Antenna

Ich engagiere mich für mehr Sicherheit und setze mich ein für:

- vermehrte Berücksichtigung der Schutzbedürfnisse besonders gefährdeter Personen wie Frauen, ältere Menschen und Kinder
- die konsequente Durchsetzung unserer Rechtsordnung

Manuela Antenna
2 x auf jede Liste

Liste 8

FDP 10

„ Die Miswirtschaft der jetzigen rot-lila-grün alternativen Mehrheiten im Zürcher Stadt- und Gemeinderat nach nur vier Jahren kleinlicher und rechtshaberischer «Regierungszeit» ist beispiellos: Statt einem Vermögen von 500 Millionen Franken anfangs 1990 klafft in der Stadtkasse Ende 1994 bereits eine Schuld von einer halben Milliarde (!) Fran-



Jean E. Bollier

ken, und dies bei weiteren Defizitprognosen für die nächsten Jahre. Ich will mich mit meiner ganzen Kraft dafür einsetzen, dass aus dieser ersten Krise die Chance zu einem wirklichen Neuanfang auch genutzt wird. Die Stadt Zürich muss lernen, ihre öffentlichen Aufgaben auf das Notwendige zu beschränken und mit weniger Perfektion zu realisieren. „

JEAN E. BOLLIER

Seit 1982 Gemeinderat, kandidiert wieder für die FDP auf Liste Nr. 8

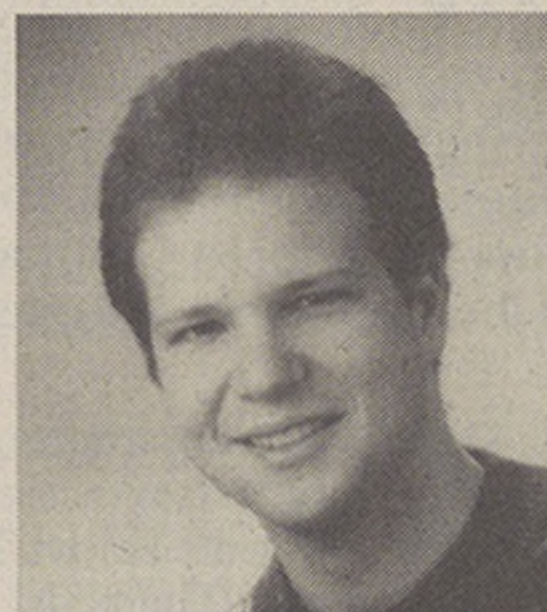
Die amtierenden Politiker haben ihre Chance verpasst.



Darum wähle ich am 6. März 1994 die «Freie Gemeinde Höngg»!

Martin Heinrich
Gastronom

Damit ein freies Höngg Wirklichkeit wird, wähle ich:



Pierino Keller
Hochbauzeichner



Martin Weixelbaumer
Innenarchitekt

Den Spitzenkandidaten der Liste 14, «Freie Gemeinde Höngg», Heinz Fischer, Geschäftsführer setze ich zweimal auf die Liste!

Damen-schneiderin/Modellistin

empfiehlt sich für exklusive Neuanfertigungen.

Hanna Derungs
Ostring 36
8105 Regensdorf
Telefon 840 23 15

Heimweh-Hönggerin mit Familie sucht

4 1/2-Zimmer-Wohnung

Tel. 058 · 81 35 57

Sauna Biosa Rütihof-Höngg

Daniel Hänseler dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01 / 341 36 16

Mechanische Lymphdrainage — eine Wohltat für Ihre Beine!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Solarium, das ganze Jahr aktuell

Schuh-Boutique Pijadeh

Wiesergasse 6
8049 Zürich

- 5 Paar **Kinderschuhe** für ca. Fr. 100.—
- 3 Paar **Damenschuhe** für ca. Fr. 100.—
- 2 Paar **Herrenschuhe** für ca. Fr. 100.—

Total-Ausverkauf

Amtlich bewilligt vom 4. Februar bis Ende Februar 1994

Sicherheit

auch in der zweiten Lebenshälfte

Seniorinnen- und Seniorennachmittag mit

Stadtpräsident **Josef Estermann** und **Vreni Hubmann**, Stadtratskandidatin

- ☐ Soziale Sicherheit
- ☐ Sicherheit im Verkehr
- ☐ Sicherheit vor Kriminalität

Kurzreferate, Fragen aus dem Publikum, Kuchenbuffet

Dienstag, 22. Februar 1994, 14.30 Uhr im kath. Kirchgemeindehaus "Heilig Geist", Limmattalstrasse 146, 8049 Zürich-Höngg



Die Stadt-Partei. Kreis 10

VERKAUF VON INDUSTRIELAND IN DER STADT DIETIKON



Komitee Verkauf von Industrieland in der Stadt Dietikon JA, Postfach 119, 8049 Zürich.

Neu ab März 1994

- **Tänzerische Gymnastik**
Jeden Dienstag 13.45 bis 14.45 Uhr

Ballett-Studio Katja

Limmattalstrasse 84
8049 Zürich

Leiterin **J. Plagge**
dipl. Gymnastikpäd. (VdG)

Infos und Anmeldungen:
Telefon 01 · 341 02 40

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Ausbruch des Wahlfiebers im Rathaus. Zum ersten Mal bemerkte man im Rathaus, dass in kurzer Zeit Erneuerungswahlen vorgenommen werden. Eine unerklärliche Hektik und Unruhe herrschte zu Beginn der Sitzung und dementsprechend wurde auch eine Flut von Fraktions- und persönlichen Erklärungen abgegeben.

Eine Fraktionserklärung der GP befasste sich mit dem Problem des landwirtschaftlichen Musterbetriebes Juchhof.

In dieser Erklärung wirft die GP dem Stadtrat vor, dass er es immer verstanden habe, die Dienstabteilung des Landwirtschaftswesens/Gutsbetriebes als gut geführte Abteilung hinzustellen. Mit der Enthüllung über die Kündigung des Verwalters hätten sich aber die geäusserten Bedenken bewahrheitet, dass das Landwirtschaftswesen in einem desolaten Zustand sei und jahrelang eine mangelhafte Führung geherrscht hätte.

Eine weitere Fraktionserklärung der GP beinhaltete scharfe Angriffe vor allem an die Adresse der Zürcher SVP. Der Zürcher Flügel dieser Partei profilierte sich in den vergangenen Jahren mit der Ausgrenzung von Menschen im Kampf gegen den sogenannten Asylmissbrauch. Diese Stossrichtung ergänzte die SVP in ihrer Kampagne gegen den EWR-Beitritt mit ultranationalistischen Tönen wie sie vor allem in Osteuropa zu hören seien. Auch die Parteipräsidenten der bürgerlichen Fraktionen wurden kritisiert, da sie sich mit der SVP bei der Nominierung eines Adliswiler Stadtpräsidenten solidarisiert hätten.

In einer Fraktionserklärung der SVP weist die Partei eine Pauschalbeurteilung von Stadträtin Ursula Koch SP mit aller Schärfe zurück. Diese Verurteilung nahm sie in einer Radiosendung vor, indem sie sich weigerte am selben Tisch Platz zu nehmen, an dem der SVP-Stadtratskandidat sass.

Es passe zum Regierungsstil, meinte der Sprecher der SVP, dass solche Vorwürfe erhoben würden, dass aber die SP selbst viermal bei Volksabstimmungen den Volkswillen missachtet hätte. Es zeigen sich eindeutig Anzeichen von **Wahlnerosität**, wenn die interfraktionelle Konferenz, deren Präsidium in SP-Hands liegt, alle Parteien einlade, die SVP aber ausgrenze. Mehrere persönliche Erklärungen folgten den in ungewohnter Schärfe vorgetragenen Fraktionserklä-

rungen. Die dabei gegenseitig erhobenen Vorwürfe waren an der Grenze dessen, was in einem Rathaus von gewählten Parlamentarierinnen und Parlamentariern geduldet werden kann. Nach mehr als einer Stunde dieses unerfreulichen Hickhacks besann sich der Rat endlich der reich befrachteten Traktandenliste und begann mit den eigentlichen Ratsgeschäften.

Ein weiteres Mal schnurrten im Rathaus die Oerlikoner Katzen, indem ein Postulat überwiesen wurde, das eine Bewilligung an das **Musical-Theater** beinhaltet. Eine Weisung über die Gesamtanierung des **Turnhallegebäudes** und den **Ausbau der Schulzahnklinik** Aussersihl in der Schulanlage Feldstrasse wurde ohne Opposition überwiesen. Auch kein Ablehnungsantrag wurde für den zusätzlichen **Beitrag des ESRA Pflegeheims** der SIKNA gestellt. Und damit ein Kredit von rund 660 000 Franken bewilligt.

Die Diskussion über einen Baurechtsvertrag mit der **Genossenschaft Karthago** für eine Wohnüberbauung an der Friedhofstrasse in Altstetten wurde fortgesetzt und in einer Abstimmung festgelegt, dass dieses Geschäft an der heutigen Sitzung zu Ende beraten werden soll. Es zeigte sich klar eine links/rechts Polarisierung, indem sämtliche linken Redner für Zustimmung und diejenigen der rechten Ratseite für Ablehnung plädierten. Die Vorlage bezweckt, der Genossenschaft Karthago ein städt. Areal im Ausmass von zirka 3000 m² im Baurecht für die Erstellung einer Wohnüberbauung zu den Bedingungen des freitragenden Wohnungsbaus für zirka 40 Personen abzugeben. Diese Genossenschaft wurde 1991 gegründet mit dem Ziel umweltverträgliches preiswertes Wohnen in Grosshaushalten zu ermöglichen. Ausgelöst wurde dieses Geschäft mit einer eingereichten Motion, in welcher der Stadtrat ersucht worden war, dem Gemeinderat eine Vorlage über die Abtretung einer geeigneten Parzelle im Baurecht an die Projektgruppe Karthago vorzulegen.

Dem Gemeinderat wird beantragt, der Genossenschaft Karthago für die Dauer von 62 Jahren ein selbständiges und übertragbares Baurecht für ein Grundstück von zirka 3000 m² zu einem provisorischen Baurechtszins von jährlich rund 65 000 Franken zu überlassen. *Der Rat lehnt diese Vorlage mit 62:37 Stimmen ab.*

Schluss der Sitzung 20.45 Uhr. In der folgenden **bürgerlichen Sitzung** wurden rund 50 neue Stadtzürcher Bürger ernannt.

worter der Alpen-Initiative vom hohen Ross herab abkanzeln. Was gibt es denn Sinnvolleres, als den Transitverkehr von der Strasse auf die Schiene zu verlagern? Weshalb sträubt sich die SBB-Generaldirektion, diesen ökologisch und ökonomisch notwendigen Auftrag zu übernehmen? Wahrscheinlich sieht der Bergbub Ogi dies auch und ist mit der Rolle unzufrieden, die er als Bundesrat Ogi spielt. Dies wäre eine Erklärung, aber keine Entschuldigung, dass er sich im Fernsehstudio als so schlechter Verlierer gebärdet hat.

Es kommt nie gut heraus, wenn sich Bundesrat Ogi die viel zu grossen Kleider eines «Staatsmannes von Brüsseler Format» anlegen will. Es bleibt zu hoffen, dass ihn die Stimmbürger(innen) am 20. Februar mit einem Ja zur Alpen-Initiative wieder zu seinem «Glück» als Bergler in einem zu weiten Teilen von Alpen bedeckten Land «zwingen» werden.

Ueli Mäggi, 8037 Zürich

Stellungnahme zur Antwort von Stadträtin Koch

Stadträtin Koch gibt im «Höngger» vom 4. Februar 1994 Antwort auf einen Artikel von Pierino Keller (IG Freie Gemeinde Höngg). Der Inhalt der Antwort ist unglaublich und fachlich bedenklich.

10 von 2104 Baugesuchen (siehe Anmerkung der Redaktion am Schluss des Artikels) wurden amtsintern verzögert. Dann lobt Stadträtin Koch die Instrumente Gestaltungsplan und Sonderbauvorschriften als Ei des Kolumbus für Baubewilligungen. Sie verschweigt, dass sie es sich vorbehält, allein auf diesem Instrument zu spielen. Nach eigenem Ermessen, Sympathien und mit einer grossen Portion Selbstherrlichkeit entscheidet sie, was gebaut werden soll und was nicht. Stadt-, Gemeinde- und Regierungsrat erhalten nur das aufgetischt, was ihrer Prüfung standgehalten hat. So werden beispielsweise bereits gebaute Liegenschaften nachträglich in der Nutzung legalisiert, weil es gerade ins politische Konzept passt. Bundesgerichtliche Abfuhrungen stören Stadträtin Koch sowie ihre Parteifreunde und Politverbündeten nicht. Arroganz hat Vortritt.

Sie brüstet sich, ihr Bauamt habe Vorarbeiten für 1,5 Millionen Quadratmeter zusätzliche Bruttogeschossfläche geleistet. Das soll nach ihrer Rechnung 4200 Wohnungen ergeben und 22 000 neue Arbeitsplätze. Nach fachlichen Erkenntnissen entsprechen 4200 Wohnungen einer Fläche von 420 000 Quadratmetern. Verbleiben somit 1080 000 Quadratmeter Büro, Gewerbe und Industrie. Die Industrie benötigt infolge der technologischen Entwicklung immer weniger Platz und gibt Fläche frei. Im Grossraum Zürich stehen einige 100 000 Quadratmeter Gewerbeflächen leer und Frau Koch will Investoren gesichtet haben, die in einer Stadt, welche sich wirtschafts- und gewerbe-feindlich präsentiert, noch mehr leere Gebäude zu finanzieren bereit sind. Den Wählern solch unzutreffende Feststellungen aufzutischen, ist absurd, und in höchstem Mass unverantwortlich, weil unwahr. Diesen unseriös arbeitenden Stadträten muss die Weiterarbeit in diesem Gremium mit dem Stimmzettel verweigert werden. Zum Wohl unserer Wirtschaft und von uns allen!

Eine Frau Stadträtin oder ein Herr Stadtrat, der mit solcher Überheblichkeit und Arroganz Fehler vertuschen möchte, würde höchstens eine Amtsperiode in der «Freien Gemeinde Höngg» im hohen Rat sitzen. Fordern Sie Ihr Glück heraus. Wählen Sie die «Freie Gemeinde Höngg», Liste 14.

Martin Weichselbaumer

Im Zeitraum vom 1.1.92 bis z Baupolizei 2 104 Baugesuche zehn Baugesuchen oder 0.5 Pr interne Verzögerungen für Ue

Zur Anzahl Baugesuche stand im «Höngger» der letzten Woche die Zahl 104, was nicht dem Skript von Stadträtin U. Koch entsprechen hat. Siehe Ausschnitt im Kästchen. Die Ziffer 2 (sie steht schön brav zwischen dem Wort Baupolizei und 104) interpretierte unsere Tasterin — ohne «böse» Absichten — als Ergänzung zum Amt, setzte die römische Ziffer II... und beim Korrekturlesen war man (leider) unkritisch derselben Meinung. Lauter Missverständnisse, fast wie in der Politik.

Grüne Partei Kreis 10



Die Grüne Partei Kreis 10 tritt mit dem bisherigen Gemeinderat Hans Schoch an der Spitze zu den Gemeinderatswahlen an. Hans Schoch hat sich in den letzten vier

Jahren unter anderem für die Verbesserung der Luft- und Lebensqualität, die Erhaltung der Grünflächen und Bäume, eine ökologische Bewirtschaftung städtischer Grünflächen, den Schutz der Fussgänger und die Förderung alternativer Energien engagiert.

Die Grüne Partei wird sich auch in Zukunft für eine lebenswerte Stadt einsetzen.

Die Drogenprohibition erzeugt, was sie bekämpfen will selbst: Sie schützt den Schwarzmarkt und die Gewinne der Drogenhändler, sie fördert die Verelendung der Süchtigen und sie begünstigt das Anwachsen der Beschaffungskriminalität.

Mit der kontrollierten Drogenabgabe kann die Kriminalität in Zürich wesentlich reduziert werden.

Der zähe Kampf für eine weitere Verkehrsberuhigung und die Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr ist fortzuführen. Strassen und Plätze müssen so umgestaltet werden, dass Kinder und Erwachsene wieder sicherer leben können.

Die Gemeinderatsliste der Grünen Partei

Hans Schoch (bisher), 1960, Landschaftsarchitekt HTL, Rousseaustrasse 81, Wipkingen. Karin Fehr, 1963, Soziologin, Hönggerstrasse 105, Wipkingen. Pierino Cerliani, 1961, Architekt ETH, Okenstrasse 10, Wipkingen. Irene Teismann, 1964, Sekretärin, Stäblistrasse 5, Oberstrass. Edwin Wasser, 1936, Dipl. Chem. HTL, Geeringstrasse 48/5, Höngg. Monika Schumacher, 1953, Mutter, Geburtsvorbereiterin, Imbisbühlstrasse 19a, Höngg. Konrad Walser, 1962, Controller Telecom PTT, Röschiachstrasse 61, Wipkingen. Margrit Wegmann, 1936, Geografin, Hönggerstrasse 139, Wipkingen. Etelka Andriskay, 1972, Studentin, Röschiachstrasse 55, Wipkingen. Franz Thoma, 1956, Treuhänder m. FA, Hönggerstrasse 105, Wipkingen. Nikita Kobert, 1972, Pharmabiologielaborant, Im oberen Boden 140, Höngg. Marianne Eberhard, 1963, Krankenschwester, Landenbergstrasse 18, Wipkingen.

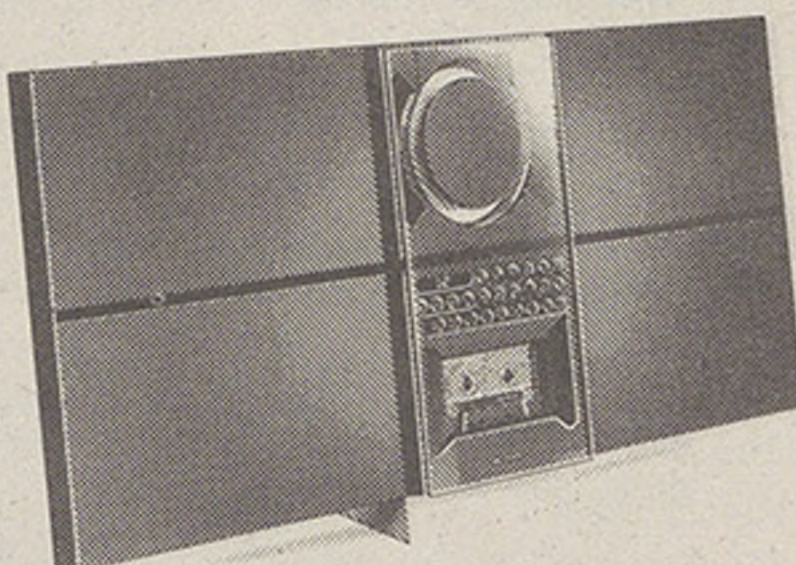
Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege

Unter dem Vorsitz von Stadtrat Dr. Hans Wehrli beschloss die Zentralschulpflege an ihrer Sitzung vom 18. Januar 1994, das seit dem Schuljahr 1989/90 erfolgreich verlaufende «Durchlässige Oberstufenprojekt DOP Limmatt A» bis Ende des Schuljahres 1996/97 zu verlängern. Der definitive Entscheid hängt noch ab von der Genehmigung des erforderlichen Kredites durch den Stadtrat sowie der Zustimmung des Erziehungsrates zur Einführung des Freifaches Deutsch als neues Versuchselement. Beim Projekt DOP ist die Oberstufe in Stammklassen mit zwei verschiedenen Anforderungsstufen geteilt, wobei die Fächer Mathematik und Deutsch in drei unterschiedlichen Niveaus unterrichtet werden. Daneben werden Projektwochen, Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur, Schweizerkurse und internationale Kurse durchgeführt. Die mit dem DOP-Versuch gewonnenen Erfahrungen kamen auch dem Erziehungsrat bei der Neuordnung der Oberstufe mit einer «Gegliederten Sekundarschule» zugute.

Ab Beginn des Schuljahres 1994/95 gilt für die dritten Klassen der Oberstufe der neue Lehrplan, nach dem Wahlfachunterricht angeboten wird. Den Beschluss von 1978, der den Versuch mit dem Wahlfachunterricht regelte, hat die Zentralschulpflege deshalb aufgehoben.

Verschiedene Referenten aus dem Kreise von Schule, Behörden, Verwaltung sowie der Suchtpräventionsstelle berichteten über den Umgang mit der Drogensituation im Schulkreis Limmatt. Die Zentralschulpflege und deren Vorsitzender Dr. Hans Wehrli zeigen sich betroffen von der unhaltbaren Situation

ZUKUNFT JETZT. DAS NEUE KOMPAKTSYSTEM BEOSOUND CENTURY



SPITZENTECHNIK MACHT'S MÖGLICH.

Wir sind echt stolz darauf, Ihnen BeoSound Century vorzustellen. Das ultraflache Musiksystem mit Tuner, CD-Player, Kassettenrecorder in Direkt- oder Fernbedienung. Erleben Sie die Wirkung von zwei Aktivlautsprechern mit integriertem Verstärker. Das alles in einem 10 cm-schlanken Gerät! Sichern Sie sich einen der ersten BeoSound Century in der Schweiz. Jetzt für

Fr. 2680.-

Bang & Olufsen
EINFACH ANDERS

tv Reding

☎ 342 33 30
Radio • TV • HiFi • Antennenbau
Limmattalstrasse 124
Tramhaltestelle «Schwert»
8049 Zürich

im Schulkreis Limmattal und in den angrenzenden Schulkreisen. Die Zentralschulpflege ist einhellig der Meinung, dass dringend Massnahmen getroffen werden müssen, damit der Freiraum für Schulkinder erhalten bleibt. Die Schulwege müssen wieder ohne Gefährdung durch die Dealer- und Drogenszene zurückgelegt werden können. Die Mitglieder der Zentralschulpflege fordern die zuständigen Behörden mit Nachdruck auf, rasch zu handeln. Sie bieten ihre Mithilfe bei der Umsetzung konkreter erfolgversprechender Massnahmen an.

C. Nobs

Kandidatinnen im Vormarsch!



Am 6. März bewerben sich 1488 Personen um einen Sitz im Zürcher Gemeinderat, davon sind 46,2 Prozent Frauen! Die Zunahme des Frauenanteils gegenüber 1990 ist markant: damals waren es noch 38,7 Prozent Kandidatinnen.

Ein Jahr nach der denkwürdigen Bundesratswahl zeigen also auch die Zürcher Frauen, dass sie gleichberechtigt in der Politik mitreden wollen. Und die Chancen stehen gut: Viele Kandidatinnen haben im bisherigen Verlauf des Wahlkampfes gezeigt, dass sie kompetent und sachlich argumentieren, ihr Auftreten steht in wohlthuendem Gegensatz zum Imponiergehabe und den billigen Schuldzuweisungen vieler männlicher Kandidaten.

Die zahlreichen guten Kandidatinnen sowohl für den Stadtrat wie für den Gemeinderat sind für die Wählerinnen und Wähler eine echte Alternative: Zürich braucht Frauen, welche sich für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stadt einsetzen und mutig, mit neuen Ideen, die anstehenden Probleme anpacken. Frauen mit Verstand, mit Herz und dem nötigen Weitblick, welche sich der Bedeutung unserer sozialen Errungenschaften bewusst sind und diese erhalten und — wo nötig — ausbauen wollen.

Um diese Kandidatinnen zu unterstützen, haben wir das Komitee «Fraue für Züri!» ins Leben gerufen. Unser Ziel ist es, dass am 6. März neben der bisherigen Stadträtin Ursula Koch mindestens zwei neue Stadträtinnen in die Exekutive einziehen: die Gewerkschafterin Vreni Hubmann und die Grüne Monika Stocker. Und im Gemeinderat werden wir Frauen — und dabei zählen wir auf viele Männerstimmen — hoffentlich 50 Prozent erreichen!

Monika Spring

Ausländerzahl auf neuem Rekordstand

1993 weilten 47 000 Ausländer mehr in der Schweiz als im Vorjahr. Wenn auch einige von ihnen aus Not zu uns kamen, so erschreckt mich diese Zahl sehr, zumal bereits 1992 über 50 000 Ausländer in die Schweiz kamen. Alle diese Zugewanderten brauchen Wohnraum, über kurz oder lang Arbeitsplätze, soziale Unterstützung und medizinische Betreuung.

Und von allem dem haben wir beim besten Willen keine Überschüsse. Diese Entwicklung ist beängstigend! Wieviele Schweizerinnen und Schweizer sind arbeitslos; wieviel kämpfen um die Existenz, ohne irgendwelche soziale Unterstützung, wieviele wären froh Geld und Unterstützung mit der Regelmässigkeit zu erhalten, wie dies sogenannte «Flüchtlinge» erhalten? Und letztere — ich spreche von Asylbewerbern und Unqualifizierten — werden irgendwann genauso unglücklich sein und schlecht dastehen, wie sie es in ihrer früheren Heimat waren. So frage ich allen Ernstes: ist eine derartige Politik noch sozial? Sozial für wen?

Die reiche Schweiz kann sich das leisten, heisst es jeweils aus dem Lager der Sozialdemokraten. Wer ist denn die reiche Schweiz? Die vielen Schweizer(innen), die an Not leiden, verstehen das nicht. Wir sind reich an gut ausgebauter Infrastruktur, wenn wir deshalb jedoch die

dem Staat zufließenden Mittel falsch einsetzen, wird unsere «reiche Infrastruktur» bald erbärmlich sein. «Spare in der Zeit, so hast Du in der Not»!

Ohne irgendwelche fremdenfeindlichen Gefühle! Unter Sozialpolitik verstehe ich, für die sozialen Anliegen unserer Bevölkerung einzustehen; Humanität zur Gewissensberuhigung, um international recht dazustehen oder nicht greifbare Gesetze im Umgang mit kriminellen Asylbewerbern usw. verstehe ich als äusserst unsozial. Ich bin für eine Politik für uns!

Roland Jost,
Gemeinderatskandidat FDP 10, Liste 8

Ogi: «Strahlemann» als schlechter Verlierer

Im Olympiajahr 1972 schwenkten Schweizer Skifans noch euphorisch Transparente mit dem Slogan «Ogis Leute siegen heute». Dieses Sieger-Image hat den einstigen Bergbub aus Kanderteg in ungeahnte Höhen des Bundeshauses emporgehievt.

Nun ist ihm die politische Luft dort oben offensichtlich zu dünn geworden. Wie anders ist es zu erklären, dass Bundesrat Adolf Ogi so ausrastet, wenn ihm der Urner Landammann Stadler in der Fernseh-«Arena» ruhig und sachlich erklärt, weshalb Ogi bei der Beurteilung der Alpen-Initiative umwelt- und verkehrspolitisch falsch liege.

Es zeugt von schlechtem Demokratieverständnis, wenn Bundesrat Ogi und die SBB-Generaldirektion die Befür-

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Eglise réformée française	
Sonntag, 13. Februar		Schanzengasse 25/ Promenadengasse	
9.30	Gottesdienst in der Kirche: Pfr. C. Zangger	10.00	Dimanche 13 février Culte
	Kollekte: Mut zur Gemeinde	10.00	Pasteur: Thierry Ollu de Kerpezdron
	Kinderhütendienst:	11.00	Garderie
9.45	Krankenhaus Bombach		Bibliothèque pendant l'après-culte
	Gottesdienst mit Pfr. Rolf Killias		
Wochenveranstaltungen		Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg	
Freitag, 11. Februar		Bauherrenstrasse 44	
Interkulturelle und interreligiöse Begegnungsabende		Sonntag, 13. Februar	
«Femia», ein Projekt des Christlichen Friedensdienstes (cdf) wird vorgestellt		Predigt: R. Wehrli	
20.00	im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188.	Wochenveranstaltung	
		Mittwoch, 16. Februar	
		Bibelabend mit Abendmahl	
15.30	Dienstag, 15. Februar	Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen	
	Alterswohnheim Riedhof	Habsburgstrasse 17	
	Tischgespräch mit Pfr. Svat Karasek	Sonntag, 13. Februar	
		Predigt: R. Wehrli	
14.30	Mittwoch, 16. Februar	Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg	
	Filmmittwoch der Höngger Seniorenvereinigung	Samstag, 12. Februar	
	«Heimliches Leben in Hof und Flur» mit Filmer und Referent Franz Wiederkehr	Beichtgelegenheit	
	im grossen Saal des ref. Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 188.	18.00	
		Freitag, 18. Februar	
8.15	Morgensessen	Heilige Messe mit Predigt	
	in der Zwinglistube des Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 188	11.00	
		Heilige Messe mit Predigt	
		Der Kirchenchor singt die Deutsche Messe von Franz Schubert	
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen		Werktagsgottesdienste	
Sonntag, 13. Februar		Montag, 14. Februar	
10.00	Gottesdienst: Pfr. Ingrid von Passavant	Heilige Messe	
	Kollekte: Für die Schweizerische Stiftung für Direkthilfe an aidsbetroffene Kinder	Dienstag, 15. Februar	
	Kein Jugend- und Kindergottesdienst	Heilige Messe	
		Mittwoch, 16. Februar	
		Heilige Messe	
		Donnerstag, 17. Februar	
		Rosenkranz	
		Heilige Messe	
		Freitag, 18. Februar	
		Heilige Messe	
Wochenveranstaltung		Wochenveranstaltungen	
Mittwoch, 16. Februar		Mittwoch, 16. Februar	
Glaubensseminar im Foyer		Heilige Messe mit Austeilung der Asche	
20.00		19.30	
		Heilige Messe mit Austeilung der Asche	

Vereinsnachrichten Jugend

Cevi Zürich 10

Christliche, quartierbezogene Kinder- und Jugendarbeit des CVJM/CVJF Zürich 10. Wir treffen uns gruppenweise jeden Samstag nachmittag und erleben in spielerischer Form Geschichten aus der Bibel. Dabei lernen wir uns in der Natur richtig zu verhalten. 1. Hilfe, Seil- und Zelttechnik und ... spielen miteinander. Lager und Weekends sind feste Bestandteile und Höhepunkte unseres Jahresprogrammes. Kontaktperson CVJF (Mädchen): Regula Hirter, Telefon 831 00 25. Kontaktperson CVJM (Buben): Marco Leusciatti, Telefon 750 17 30. Alle Kinder ab 8 Jahren sind herzlich eingeladen, einmal unverbindlich an einem Jung-scharprogramm mitzumachen.

Jugendtreff Höngg

Schwätzen, hängen, Musik hören oder selber machen, Billard, Jöggeli und Ping-Pong spielen, Comics lesen, Schmuck machen und vieles mehr, ist im Jugendtreff Höngg für alle Jugendlichen ab 13 Jahren möglich. Jeden Dienstag findet ein Mittagessen für OberstufenschülerInnen statt. Anmeldungen nimmt das Team bis am Sonntag um 20.00 Uhr entgegen. Kosten: Fr. 6.—. Unser Treff ist jeweils, Dienstag/Donnerstag zwischen 17.00 und 22.00 Uhr und Mittwoch/Sonntag zwischen 15.00 und 22.00 Uhr, geöffnet. **Mädchentreff:** jeden Samstag von 14.00 bis 18.00 Uhr (für Mädchen von 12 bis 16 Jahren). Das Team freut sich auf viele neue Gesichter an der Bauherrenstrasse 53, Telefon 341 28 81.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagnachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen
Blenli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Talin Stoffel, Telefon 341 57 36.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Melanie Kunz, Telefon 341 83 04.

Knaben
Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Markus Mehr, Telefon 341 83 54.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Sandro Amrhein, Telefon 341 41 77.

Vereinsnachrichten Literatur · Musik · Tanz · Gesang

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (ausgenommen Schulfest). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft: Telefon 342 16 44 oder Telefon 251 83 54.

Pestalozzi-Bibliothek Höngg

Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 88 26

Grosse Auswahl an Kinder- und Erwachsenenbüchern. Romane, Erzählungen, Biographien, Krimis, Abenteuerbücher, Tierbücher, Bilderbücher, Sachbücher aus allen Wissensgebieten. Compact Discs.

Laufend Neuerscheinungen!

Öffnungszeiten

Dienstag	15.00—19.00
Mittwoch	9.00—12.00 13.00—16.00
Freitag	15.00—19.00
Samstag	9.00—12.00

Zürcher Freizeitbühne

Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen. Proben Mittwochabend, 19.30 bis 21.30 Uhr. Vereinslokal auf der Werdinsel, Höngg. (Alte Fabrik) Zufahrt; Winzerhalde.

Präsident: Heinz Jenni, Mutschellenstrasse 71, 8038 Zürich, Telefon 482 83 63.

341 77 00

ZEIT VERSCHENKEN

Brauchen Sie Hilfe?
Rufen Sie an.
Montag bis Freitag
9.00 bis 11.30 Uhr

Tierärztlicher Notfalldienst

Notfallarzt
Samstag und Sonntag, 12. und 13. Februar
Drs. F. Rohner & F. Huber, Tel. 01-737 11 59
Zentrale Auskunftstelle Limmatal und Umgebung Telefon 01/740 98 38.

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**
Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmatalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Öffnungszeiten über die Festtage:
Das Ambulatorium wird am 24. Dezember und am 31. Dezember ab 12.00 Uhr geschlossen.

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr, Dienstag auch abends von 18.00 bis 19.00 Uhr. (Donnerstag und Samstag geschlossen) — Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 90 92.

Helvetia Krankenkasse

Sektion Zürich-Höngg Regensdorferstrasse 9

Öffnungszeiten:	
Montag	9.00—11.30 13.00—18.00
Dienstag und Mittwoch	9.00—11.30 12.40—16.00
Donnerstag	9.00—11.30
Freitag	9.00—11.30 12.40—16.00
Samstag	geschlossen

Sorgen-Telefon 341 47 26 sagt Ihnen am Mittwoch, 12.40—16.00 Uhr was Sie im Bereich freiwilliger Leistungen wissen sollten!

Verein 3. Welt-Laden Höngg

Limmatalstrasse 167, Am Meierhofplatz 8049 Zürich, Telefon 341 03 01

Unsere Öffnungszeiten:
Täglich offen ausser Donnerstag (ganzer Tag) und Montagmorgen.

Wir freuen uns über neue Aktiv- oder Passivmitglieder (Jahresbeitrag Fr. 20.—). Informationen gibt gerne unsere Präsidentin: Elisabeth Kern, Telefon 341 82 19

HAUSBETREUUNG 24 Stunden

Wir
BETREUEN
und
PFLEGEN

betagte, ältere und spitalentlassene Menschen zu Hause.

- Pflege und Betreuung
- Haushalt, Einkauf, Kochen
- Putz- und Gartenarbeit

Tag und Nacht sowie an Wochenenden und Feiertagen

Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land AG
Telefon 01-342 20 20/21

Im Spritzen sind wir Spitze!

In unserer neuen
Spritzwerkstatt haben
wir noch offene Kapazitäten.

gebr. kneubühler
spritzwerk
8104 weiningen
tel. 341 27 51/59

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfahren.

Serie 16

Heuried-Apotheke, (Volksapotheke), Birmensdorferstrasse 379, Haltestelle Heuried, Telefon 462 05 77

Apotheke Schwamendingen, Winterthurerstrasse 529, Haltestelle Schwamendingerplatz, Telefon 322 12 12

24-Stunden-Service

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Wir gratulieren

Wir kennen nicht des Jahrs Beginn, den Fortgang und das Ende und haben doch getostet Sinn: Uns führen Gottes Hände.

Liebe Jubilareinnen, liebe Jubilare

Zu Ihrem Geburtstag wünschen wir Höngger Ihnen alles Gute, viel Mut, Freude und Gottes Segen.

Geburtstag feiern:

11. Februar
Frau Anna Herzog
Bäulistrasse 53; 80 Jahre

12. Februar
Herr Werner Gehrig
Grossmannstrasse 31; 80 Jahre

12. Februar
Frau Rosa Weisskopf
Müseliweg 4; 80 Jahre

16. Februar
Frau Luisa Wolfensberger
Holbrigstrasse 10; 85 Jahre

17. Februar
Frau Anna Bühner
Limmatalstrasse 41; 85 Jahre

18. Februar
Frau Marianne Meili
Brunnwiesenstrasse 90; 80 Jahre

Mit freundlichen Geburtstagsgrüssen

Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Alterswohnheim Riedhof

Donnerstag, 17. Februar, 18.30 Uhr
Video-Abend «Beethoven» eine Hundegeschichte

Freitag, 25. Februar, 18.30 Uhr **Klavierkonzert** Herrn Prof. Andras Hamary

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen an unseren Veranstaltungen.

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

«Fress-Kino»

Freitag, 11. Februar ab 19.00 Uhr. Ein Film, gezeigt mit unserem neuen Video-Beamer, dazu ein erlesenes Essen. Preis: Franken 12.—/8.—.

Familien-Disco

Sonntag, 12. Februar, ab 17.00 Uhr im Gemeinschaftszentrum-Saal, Familien-Disco ohne Altersgrenze und Musik ohne Stilgrenze! Nehmt Eure Lieblingsmusik mit (CD, Kassette, Platte). Eintritt: Franken 2.— pro Person.

Matinée africaine

Sonntag, 13. Februar von 14.00 bis 20.00 Uhr im Gemeinschaftszentrum-Saal. Afrikanisches Essen, Getränke, Musik und Tanz mit Discjockey Mousa.

Spielabend

Mittwoch, 16. Februar ab 20.00 Uhr im Kafi Tintefisch. Schicksack und Wahre Walter sind zwei Spiele der neuen Generation! Kommen Sie doch und spielen Sie mit! Das Kafi ist schon früher geöffnet.

Tangoworkshop

mit Gabi Giesti. Samstag, 26. Februar, 14.00 bis 18.00 Uhr im Gemeinschaftszentrum-Saal, organisiert von der Tangogruppe «El perro Sirolo». Kurskosten Fr. 90.—, Anmeldung bis 19. Februar 1994 bei L. Flumini, Telefon 363 83 19 oder im Gemeinschaftszentrum 271 98 00.

Werkraum

Am Samstag, den 12. Februar und vom 19. bis 26. Februar ist der Werkraum geschlossen!

TV + Video Reparatur-Pikett-dienst mit Garantie.

Sofort, schnell und günstig.

01/431 39 56

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Alder, Max, geboren 1913, von Herisau AR, Gsteigstrasse 28.

Hartmann geb. Valär, Ursina, geboren 1909, von Zürich, Jenaz GR, Schiers GR und Grisch GR, verwitwet von Hartmann, Jacob, Im Maas 13.

Wir gehen nicht in den Schnee, sondern an die Sonne.

Betriebsferien

vom Samstag, 12. Februar bis Samstag, 19. Februar 1994

Ab Montag, 21. Februar, sind wir wieder für Sie da.

Ihre PAPETERIE MORGENTHALER

Ackersteinstrasse 207
8049 Zürich-Höngg · Tel. 341 13 21

Unsere Februar-Überraschung!

Damit Sie unsere schöne Drogerie-Parfümerie und unsere tolle Dienstleistung noch besser kennen lernen, schenken wir Ihnen diesen

10% Einkaufsgutschein

(Nur gültig für einen Einkauf im Februar 94. — Reglementierte Heilmittel und andere Einkaufsvergünstigungen ausgeschlossen)

Drogerie Parfümerie

HÖNGGER MARKT

Daniel Fontolliet · Limmatalstr. 186
8049 Zürich · Telefon 01-341 46 16

Familiendisco

Wer hat schon einmal daran gedacht, mit der Familie in die Disco zu gehen, gemeinsam das Tanzbein zu schwingen und die spezielle Disco-Atmosphäre zu geniessen?

Zürichs erste Familiendisco feiert am Samstag, den 12. Februar, im Saal des Gemeinschaftszentrums Wipkingen Premiere! Während drei Stunden wird Discjockey Bruno Stettler für heisse Musik und gute Stimmung sorgen. Getränke und feine Blätterteigsnacks führt die Musikkabare. Der Eintritt kostet Franken 2.— pro Person. Es gibt keine Alterslimite.

Familiendisco: **Samstag, 12. Februar**, im Gemeinschaftszentrum-Saal. Zeit: 17.00—20.00 Uhr. Eintritt: Fr. 2.— (Einheitspreis). Auskunft: Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Telefon 271 98 00.



Das Discofieber geht um...!

Hausverein Zürich

Der Hausverein ist ein gesamtschweizerischer Zusammenschluss sozial und ökologisch orientierter Hauseigentümerinnen und -eigentümer. Der Verein wurde im Frühjahr 1988 als Alternative zum Schweizerischen Hauseigentümerverband (SHEV) gegründet und zählt zur Zeit 4000 Mitglieder.

Um den kantonsspezifischen Bedürfnissen besser gerecht zu werden, wurde Ende Januar 1994 die Sektion Zürich des Hausvereins aus der Taufe gehoben. Die bisherige Arbeit hat gezeigt, dass ein grosses Bedürfnis nach fachgerechter Beratung insbesondere in mietrechtlichen, finanziellen, ökologischen und verwaltungstechnischen Fragen vorhanden ist. Kurzauskünfte erteilt das Sekretariat in Zürich. Für die eigentliche Beratung stehen Fachleute aus dem Verein zur Verfügung. Spezielle Schwerpunktthemen werden in der Mitgliederzeitung aktuell ausführlich erörtert.

Weitere Auskunft erteilt das Sekretariat des Hausvereins Zürich, Postfach 244, 8027 Zürich.

Praxis für Zahnprothetik

(mit Labor)
Josef Keri, dipl. Zahnprothetiker
Höngger Markt, Limmattalstrasse 200
Telefon 341 37 97
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 8.30 bis 11.30 und 14.00 bis 17.00 Uhr.
Ferien ab 14. bis 28. Februar

Das Fitnesscenter in Ihrer Nähe
FITNESS WORLD HÖNGG
Limmattalstr. 400 • Zürich
Tel. 01-341 49 42
ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo - Fr 9.30 - 21.30 • Sa - So 9.30 - 15.00

Warum wir im **FITNESS WORLD HÖNGG** trainieren?
"Besuchen Sie ein Probetraining und Sie wissen es!"

Von ihnen spricht man nicht.

Von den Angehörigen von Alkoholabhängigen

Im Schatten von rund 150 000 Alkoholabhängigen leben in der Schweiz 450 000 bis 600 000 Angehörige: Frauen und Männer, Eltern, Geschwister und Kinder von Abhängigen. Sie alle haben ein gemeinsames Leiden: Angst, Schuld- und Minderwertigkeitsgefühle, Furcht vor Gewalttätigkeit, Missbrauch und eine zermürbende Hoffnungslosigkeit.

Für Angehörige von Suchtmittelabhängigen gibt es wenig fachspezifisches Therapieangebot. Fach- und Beratungsstellen für Alkoholabhängige, die in grosser Zahl existieren, bieten Angehörigen wohl Informationsgespräche und Beratungen an. Sie haben jedoch vielerorts keine freie Kapazität für eine Langzeitbehandlung und für Gruppen, die von Fachpersonen für Mitbetroffene durchgeführt und begleitet werden.

Lilo Zwiker-Weber arbeitet seit 1990 als Psychologin in eigener Praxis in Zürich-Wipkingen. Als ehemalige Mitarbeiterin der Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme bietet sie fachkompetente Beratung, Angehöriger von Alkoholabhängigen an, in Gruppen und in Einzelgesprächen. Kontakt-Telefon: 272 86 79.



Warum ist eine fachliche Behandlung notwendig?

Wenn Alkoholabhängige aufgehört haben zu trinken, erholen sie sich meistens körperlich sehr schnell. Sie sind bald wieder in der Lage, ihr Leben zu meistern und erwarten von ihrer näheren Umgebung eine Anpassung an ihre neue Verhaltensweise. Zudem werden sie meist von einem Arzt oder Sozialarbeiter beraten und moralisch unterstützt, so dass sie ihre Probleme mit deren Hilfe leichter verarbeiten können. Von ihren Angehörigen erwarten sie hingegen, dass diese die «böse» Vergangenheit vergessen und ihnen wieder mehr Vertrauen entgegenbringen. Angst vor einem Rückfall, der wie ein Damoklesschwert über ihrem Kopf schwebt, darf schon gar nicht erwähnt werden. Vieles bleibt also unausgesprochen, und es ist für Angehörige schwer abzuschätzen, über was geredet werden darf und was heruntergeschluckt werden muss, um nicht Konflikte heraufzubeschwören. Andererseits aber sollte in einer Partnerschaft und Familie wieder reden gelernt werden. An wen sollen sich so verunsicherte Menschen wenden, um verlorene Selbstwertgefühle wieder zu finden?

den? Wo sollen Angehörige von Alkoholabhängigen es wieder lernen, sich mit ihren Partnern auseinander zu setzen? Und wer hilft ihnen, ihre Vergangenheit zu bewältigen?

Erwachsene Kinder von Alkoholabhängigen Eltern leiden ganz besonders unter ihrer Vergangenheit. Sie haben wenig oder gar kein Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Das durch den Alkohol veränderte Verhalten ihrer Eltern ermöglichte ihnen nicht, Gefühlen und Versprechen der Mitmenschen zu vertrauen. Sie leiden unter Verlustängsten und sind deshalb oft unfähig, eine feste Bindung eingehen zu können. Kinder alkoholabhängiger Eltern, auch wenn sie schon erwachsen sind, bedürfen auf jeden Fall einer therapeutischen Behandlung. Selbsthilfegruppen genügen nicht, sie sind eher kontraproduktiv.

Angehörige von Alkoholabhängigen beweisen viel Mut,

wenn sie sich entschliessen, sich Klarheit über das Alkoholproblem zu verschaffen. Es ist oft die Verzweiflung, die sie diesen Schritt tun lässt. Denn sie geben nun etwas preis — das Familiengeheimnis, — das sie über Jahre gehütet haben. Nicht nur der trinkende Partner hat eine Wesensveränderung durchgemacht, nein, auch die Angehörigen haben sich ein Verhalten angeeignet, das ebenso als eine Krankheit bezeichnet werden kann. Über Jahre haben sie ihre eigenen Wahrnehmungen verleugnet und nicht mehr realitätsbezogen gehandelt. Sie haben den Alkoholkonsum ihres Partners bagatellisiert, verheimlicht, verleugnet und immer und immer wieder eine Erklärung für sein Verhalten gesucht. Dadurch verhinderten sie, dass der Angehörige gezwungen wurde, eine konkrete und dauernde Entscheidung zu treffen. Beide, der Alkoholabhängige sowie auch der Angehörige, haben sich ein Verhalten angeeignet, das einer Problemlösung entgegenwirkte.

Es kann nicht genug betont werden, dass sich Angehörige von Alkoholabhängigen frühzeitig um Hilfe bemühen und sich an eine Fachinstanz wenden sollten.

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags, durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

Zürich-Höngg, unmittelbar bei Tramhaltestelle Winzerstrasse (Linie 13 und Bus 80/89), per 1. März oder später

4 1/2-Zimmerwohnung, 90 m²

1. Stock. Wohnen/Essen 36 m². Balkon. Lift. Für Büro geeignet. Nettozins Fr. 1900.—. Einstellplatz vorhanden.
Telefon 01-312 23 24

Wir möchten wieder in Höngg wohnen! Junges Ehepaar sucht in ruhiger, kinderfreundlicher Umgebung eine

4 1/2- bis 5 1/2-Zimmer-Wohnung

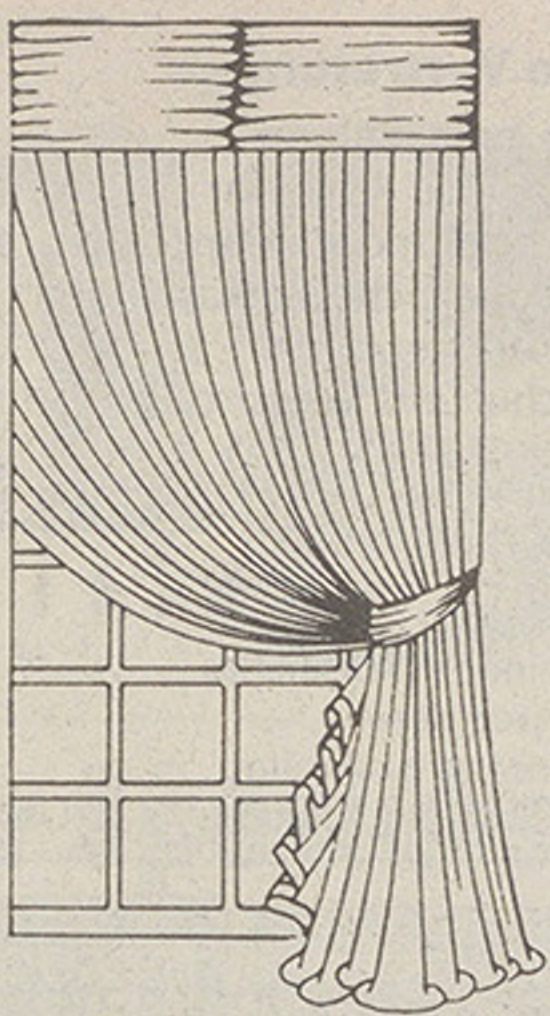
auch gerne Altbau.
Mietzins bis Fr. 2500.—.
N. und E. von Mühlen-Danczkay
P. Telefon 311 91 79, G. Telefon 311 61 61

Beim Posten den Stadtpräsidenten getroffen?

Führen Sie ein persönliches Gespräch mit Josef Estermann.
Am Samstag, 12. Februar 1994 von 9.30 bis 11.00 Uhr am SP-Stand vor der Migros Höngg (Regensdorferstrasse).



Die Stadt-Partei. Liste 1



Ihr Vorhang-Fachmann

Urs Blattner
Eidg. dipl. Innendekorateur
Im Sydefädeli 6
8037 Zürich-Wipkingen
Telefon 271 83 27

Verkauf

Einfamilienhaus 8 Zimmer

Garten grenzt an Rebberg
«Chillehügel»
Verkehrswertschätzung 1988: Fr. 1 005 000.—
Offerten an Chiffre Nr. 2031 an den Verlag «Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Zu mieten eventuell zu kaufen gesucht

1-Familienhaus oder 1 Stück Land

in Höngg oder näheren Umgebung von gut situiertem Ehepaar mit zwei Kindern.
Offerten unter Chiffre Nr. 2030 an den Verlag «Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Umzüge

2 Männer plus Wagen Fr. 129.— Std.
Schränkmontage
Abfuhr, Sperrgut
seit 21 Jahren
Fachteam
Telefon 341 83 55
oder Natel 077-78 22 71



Deutsch Französisch Englisch Italienisch

lernen Sie in ungezwungener Atmosphäre in der Gruppe oder einzeln bei
Béatrice Donati
eid. dipl. Direktionsassistentin
Geeringstrasse 60
Telefon 341 25 69

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule **Herm. Graber** staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschaltung und automatischem Getriebe
Limmattalstrasse 276, Telefon 341 74 07

Fahrschule **Bombach**

Telefon 341 26 39
Hu. Grossenbacher
Imbisbühlstrasse 96
Dipl. Mechaniker
Staatliche Konzession
Die gute Fahrschule ruhig, schnell und gründlich Treffpunkt nach Vereinbarung Beste Referenzen.

Fahrschule Schmid

Erika und Hans Schmid
Bekannt für guten Unterricht
Auto- und Motorradfahrschule
Giblenstrasse 25
Telefon 341 42 60

Sie bürgt für neuzeitlichen methodischen Unterricht

Diese Frauen und Männer setzen Akzente.

In der EVP engagieren sich Frauen und Männer, die den Mitmenschen – und nicht Geldinteressen – in den Mittelpunkt stellen. Sie setzen Akzente im sozialen und wirtschaftlichen Bereich. Aber auch in der Umweltpolitik, in Bildung und Kultur setzen sie auf eine zukunftsgerichtete Politik. Ohne billige Schlagworte – dafür mit Einsatz!

Walter Martinet
1950, Sozialarbeiter in Höngg, Vorstandsmitglied im Verein für Jugendwohnhilfe und der Ev. Schule Baumacker, Mitglied der Zentralschulpflege



Elisabeth Kleiner
1945, Direktionssekretärin PTT, engagiert in der Kirchgemeinde Frauenmünster

Käthi Bernegger-Kobel
1955, Krankenschwester, Hausfrau, Sonntagschullehrerin und -koordinatorin



François G. Baer
1945, Visueller Gestalter, Mitglied der Schulkommission der Schule für Gestaltung und der Synode der ref. Landeskirche, Stiftungsrat Kinderdorf Pestalozzi Trogen

Trudi Kömeter-Franz
1941, Primarlehrerin, Hausfrau, Mitglied der Bezirksschulpflege



Jörg Weisshaupt
1956, Beauftragter für Jugendfragen der Zürcher Kirchgemeinden



Louise Zwiker-Weber
1935, Psychologin, Beratung bei Beziehungs- und Suchtproblemen

Hans Brühlmann
1953, PTT-Beamter



Ruth Weber
1947, Postverwalterin Helvetiaplatz, aktiv im Vorstand des Kirchenchors Höngg



Max Hablützel
1930, Einkäufer Elektrobranche, Mitglied des Arbeitsgerichts



Karin Keller
1964, Marketing-Sekretärin, Hausfrau, aktiv im Musikverein Eintracht

Claude Bazzell
1935, Drucker und Verleger, Mitglied der Parteilistung



Evangelische Volkspartei Liste 11



Offizielle Vertretungen

IBM Schreibmaschinen
Rank Xerox Fax, Kopierer
Olivetti Schreibmaschinen, Kopierer
Triumph-Adler Schreibmaschinen
Mercury Rechner
Hänel Archiv und Registratur

Estechnik

Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01-342 16 30
Fax 01-341 60 64

Büromaschinen + Karteilifte
Service-Reparaturen
Verkauf Montag bis Freitag
10.00 bis 12.00 und 13.00 bis 17.30 Uhr

Oeko-Therm®

Das einzige Wasserbett ohne Strom.



WWZ
Wasserbett- und
Wohnberatung
Zürich

Limmattalstr. 400
8049 Zürich
Telefon 01-341 72 62
und 01-341 02 65
Fax 01-341 11 32

Wasserbetten
Betten/Matratten
Betwaren
Bettwäsche

Möbel
Wohn-
beratung

AquaDynamic
Das Wasserbett.

In den Gemeinderat



Felix E. Müller, Dr. phil./Redaktor

Weder links
noch rechts:
Unabhängig.



Opposition mit Lösungen.

LISTE 5
Und in den Stadtrat:
Kurt Wirth

**UHREN
BIJOUTERIE
WEIER**
Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Telefon 01/341 54 50
Di-Fr 9-12 und 14-18.30
Samstag 8-16 geöffnet
Montag geschlossen



RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen
und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen
verwandeln wir zu prächtigem Schmuck.
Beratung - Skizzen - Modelle kostenlos.
Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.

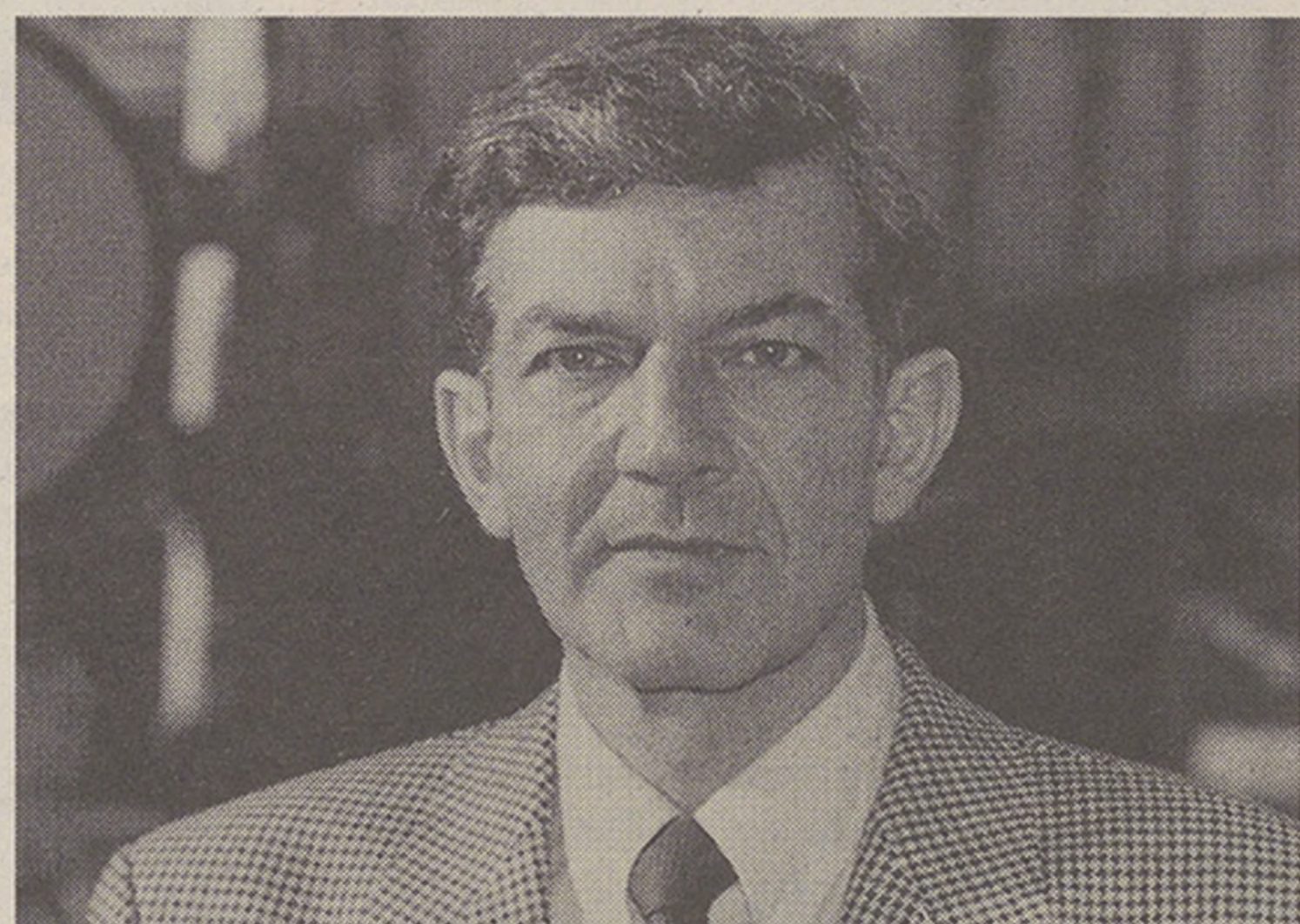


Vis-à-vis Post Hongg
Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/341 65 70
So und Mo geschlossen

Bis Ende Februar
geschlossen.

S T A D T R A T

Willy Küng



Tritt dem hohl dröhnenden Populismus mit
Kompetenz, Aufrichtigkeit und sozialem
Mitgefühl entgegen.



DAS FRAUEN & MÄNNER KOMITEE
FÜR WILLY KÜNG

POSTFACH 8045 ZÜRICH

Co-Präsidium: Rolf Seiler, Nationalrat CVP. Monika Mahler, Waisenrätin. Margrit
Stokar-Koch, Pfarrfrau. Xaver Bühler, Friedensrichter. Ruedi Steiger, Gemeinderat SP.

Zu vermieten per 1. April 1994
Hohenklingenstrasse

Garageplatz

mtl. Fr. 130.-

Auskunft: Telefon 01-363 31 77
(9.00 bis 17.00 Uhr)



Werner Furrer (bisher)
wieder in den Gemeinderat

Auf zur bürgerlichen Wende

Mein Ziel ist eine bürgerliche
Wende in Zürich. Als Gemeinderat
werde ich mich für die Anliegen
und Sorgen der Bewohner unserer
Stadt einsetzen, um Ihnen zu Ihrem
Recht zu verhelfen.
Nur mit Unterstützung der bürger-
lichen Mehrheit im städtischen
Parlament gelingt es dem Gemein-
derat, seine Aufgabe zu erfüllen,
um wieder für Ruhe und Ordnung
zu sorgen.

SVP Liste 2



SVP

Grüne Partei März: Es grünt!



Das braucht Zürich: eine Sozialpolitik, die
möglichst allen die Chance gibt, ihren Alltag
selbst zu bewältigen.

Monika Stocker in den Stadtrat

WIEDER
IN DEN STADTRAT
WOLFGANG
NIGG



Wir wählen eine
Persönlichkeit, die klar
für ein Zürich zum
Wohnen und Arbeiten
eintritt.

zusammen mit:
Andreas Müller,
Thomas Wagner,
Hans Wehrli,
Kathrin Martelli,
Gody Müller.
Als Stadtpräsident:
Andreas Müller

Komitee: Dr. Max Koller, alt Stadtrat, 8047 Zürich; Sylvia Lüscher, Verwaltungsassistentin,
8046 Zürich; Ernst Bachmann, Präsident Witwenverein, 8038 Zürich; Michael Kohn, Dipl.
Ing. ETHSIA, 8022 Zürich; Martin Della Putta, alt Kantonsrat, Kassier, 8048 Zürich
Postcheck 80-1788-5 SKA Horgen/Konto Pro Wolfgang Nigg, 864050-80 SKA Wollisholen

VERKAUF VON INDUSTRIE- LAND IN DER STADT DIETIKON

WAS SOLL DIE STADT ZÜRICH INDUSTRIELAND IN DIETIKON HORTEN?

Die Stadt Zürich ist Eigentümerin von 24'973 Quadratmetern Land im
Industriequartier von Dietikon. Weil die Stadt für dieses Areal keinen
Bedarf hat, hat sie es der Firma Grob-Holz AG im Baurecht abgetreten.
Auch die Bauten - in Leichtbauweise erstellte Werkhallen - sind für die
Stadt nicht von Interesse. Eine anstehende Mietzinsanpassung hat zu der
Erkenntnis geführt, dass der Verkauf die sinnvollere und für die Stadt
Zürich vorteilhaftere Lösung darstellt.

Die Stadt Zürich erzielt mit einem Verkaufserlös von 14'130'000 Fran-
ken einen marktgerechten Preis. Der Verkauf bedeutet höchst willkom-
mene Einnahmen für die leere Stadtkasse.

Es macht tatsächlich keinen Sinn, wenn die Stadt Zürich weiterhin Land
in Dietikon horten würde, für das sie weder heute noch in absehbarer
Zukunft einen Bedarf hat.

JA

Komitee "Verkauf von Industrieland in der Stadt Dietikon JA", Postfach 119, 8049 Zürich. Mitglieder: Susanne Bernasconi-Aeppli, Gemein-
derätin FDP. Werner Furrer, Gemeinderat SVP. Prof. Dr. Willy Furrer, Gemeinderat EVP. Adrian Hug, Gemeinderat CVP. Dr. William Knecht, Gemeinderat
LdU. Willy Küng, Stadtrat, Finanzvorstand der Stadt Zürich. Peter Mächler, Gemeinderat SVP. Kathrin Martelli-Kenner, Gemeinderätin FDP. Romeo
Steiner, Gemeinderat CVP. Hans Stricker, Gemeinderat SP. Martin Vollenwyder, Gemeinderat FDP. Rolf Walther, Gemeinderat FDP.